Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
265
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
265
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 2. März 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 52

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

„Nation von Weichlingen“

Wenn das Whiskytrinken ganz aufhören würde.—So sagt Dr. Wiley.

Washington, D. K., 2. März. Dr. H. W. Wiley, der bekannte Nahrungsmittelkenner des Ackerbaudepartements, machte ziemliches Aufsehen mit einem Vortrag vor dem „University Club“ über „Erblichkeit und Umgebung“. Er sagte u. A. auch:

„Ein Mensch, der niemals Whisky trinkt, ist ein Weichling; und es wäre ein trauriger Tag für unser Land, wenn geistige Getränke ganz aus ihm verbannt würden. Statt einer Nation von Thatmenschen würden wir eine Nation von Weichlingen werden, ohne soviel Rückgrat wie eine Mücke.“

Er meinte ferner noch, wenn ein Junge, welcher die meiste Zeit an die Schürze seiner Mutter gebunden gewesen sei, eine Seite von Robert Brownings philosophischen Schriften den Sportnachrichten vorziehe, und schaudere, wenn er ein paar derbe Flüche höre, so ist etwas mit diesem Jungen nicht richtig. Der Whisky, mäßig genossen, sei nicht nur für den Magen und die Ausscheidungskanäle gut, sondern gebe auch Muth, Schneidigkeit und Selbstvertrauen.

Am Schluß seiner Rede wurde der Doktor förmlich mit Fragen bombardirt. Er sagte dabei noch, man solle jederzeit sich Ein's genehmigen, wenn man ein Verlangen danach fühle; alle etwaigen schlimmen Wirkungen geistiger Getränke würden durch die guten von selbst überwältigt. Er sei auch dafür, Whisky daheim mit dem Essen zu genießen. Es sollten nur Wirthschaften unterdrückt werden, welche die Völlerei förderten.

Die Prohibitionsfrage.

Organisirte Arbeiter in New York protestiren gegen Lokaloption.

New York, 2. März. Der Zentralgewerkschaftsbund dahier faßte geharnischte Beschlüsse gegen die verschiedenen Lokaloptionsvorlagen, welche jetzt in der New Yorker Staatslegislatur schweben. Die Resolutionen besagen, daß örtliche Prohibitionsgesetze nur die Vorläufer allgemeiner Prohibition für diesen Staat sein würden, und daß damit Hunderttausende von Arbeitern beschäftigungslos gemacht werden würden. Abschriften der Resolutionen wurden an Gouverneur Hughes, die New Yorker Aldermen und alle anderen Arbeitsverbände des Staates gesandt.

Der Verband der Lagerbier-Brauereibesitzer für den Stat New York kündigt einen Feldzug zur Schließung aller unwünschenswerthen Wirthschaften und sonstiger unanständiger Plätze an.

Denver, Kolo., 2. März. Die Pastoren verschiedener Kirchen dahier schlachteten die Ermordung des Priesters Leo Heinrich zu heftigen Protesten gegen irgendwelche Duldung des Getränkehandels aus. Der Pastor der Grace-Methodistenkirche sagte, es würden noch viele solcher Verbrechen kommen, wenn nicht schleunig allgemeine Prohibition eingeführt würde. (Dieser Pastor ist Dr. Reisner.)

Große Arbeitseinstellung.

Boston, 2. März. Mehr als 5000 Steinhauer, Steinbrucharbeiter und andere Angestellte der Granitindustrie zu und bei Barre, Vt., Montpellier, Vt., und Westerly, R. I., sind von einer Arbeitseinstellung betroffen, welche dadurch herbeigeführt wurde, daß Gewerkschaftler und Fabrikanten den Bedingungen eines neuen, heute in Kraft getretenen Lohnabkommens nicht entsprachen. Obwohl die Gewerkschaften in Vermont und Rhode Island durch Abstimmung beschlossen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, bis die Arbeitgeber den Forderungen stattgegeben haben, meldeten sich die Steinhauer in Quincy, Mass., heute zur Arbeit, nachdem sie sich dafür entschieden hatten, die Streitfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Heilserum für Scharlach.

New York, 2. März. Einspritzungen unter die Haut mit einem Serum, welches dem Diphtheritisserum ähnlich ist, werden jetzt hier gegen Scharlachfieberfälle erfolgreich angewendet.

Gegenwärtig ist das Scharlachfieber auf der Ostseite der Stadt stark verbreitet, — 797 Erkrankungsfälle nach den letzten Nachrichten der Gesundheitsbehörde, was über sechsmal so viel sind, wie am 1. Dezember v. J. vorhanden waren.

In Deutschland und Frankreich wird übrigens schon seit einiger Zeit Scharlach mit einem solchen Serum behandelt.

Macht: zu schlechte Geschäfte.

Fall River, Mass., 2. März. Die Neptun-Schiffslinie hat ihren Frachtdienst zwischen hier und New York vorläufig eingestellt. Als Grund wird die gedrückte geschäftliche Lage und der entsprechende Rückgang in den Bestellungsaufträgen angegeben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

An Nantucket, Mass., vorbei: Kroonland, von Antwerpen nach New York.
Boston: Canadian von Liverpool.
Portland, Me.: Numidian von Glasgow.
Halifax, N. S.: Grampian von Liverpool.

60. Kongreß.

Untersuchung von Arbeitszuständen im Süden beantragt.

Washington, D. K., 2. März. Das Abgeordnetenhaus nahm unter Suspendirung der Geschäftsregeln eine Resolution zur Berathung, worin verlangt wird, daß der Einwanderungsausschuß die Arbeitszustände in den Terpentinlagern, auf Plantagen und in anderen Industrien des Südens untersuche, besonders um festzustellen, ob oder inwieweit Leibeigenschaft (Peonage) besteht. Williams von Mississippi sagte, Geschichten über derartige Dinge hätte dem Süden großen Schaden gethan, und er verlange daher Untersuchung durch eine wichtige Körperschaft.

In Erwiderung auf eine Frage von Mann (Illinois) fügte Williams hinzu, diese Geschichten seien von Arbeitsagenten in New York verbreitet worden, um die Einwanderung anderswohin abzulenken.

Humphreys von Mississippi sprach ebenfalls für die Resolution.

Clark von Florida griff das Bundesjustizdepartement scharf an, in Verbindung mit seinen Verfolgungen wegen angeblicher Leibeigenschaft.

Hardwick von Georgia erklärte die Resolution für unnöthig. Diese wurde schließlich mit 163 gegen 33 Stimmen angenommen.

Der Kommander Wm. J. Sims, Flottenadjutant des Präsidenten, erklärte vor dem Senatsausschuß für Flottenangelegenheiten, der Panzergürtel an unseren Schlachtschiffen für zu niedrig. Er beschuldigte ferner den Admiral Converse und den Admiral Capps, irreführende Erklärungen vor diesem Ausschuß aufgegeben zu haben. Sims wollte noch viele Jahre in seinen Darlegungen zurückgehen, um zu zeigen, wie das Baudepartement der Flotte beharlich Vorschläge zurückgewiesen habe. Aber darauf wollte sich der Ausschuß nicht einlassen.

Der Präsident übersandte dem Senat die Ernennung von William Heimek von Kansas als Gesandter der Ver. Staaten bei der Republik Guatemala.

Bahnen kriegen keine Frist!

Neunstunden-Dienstgesetz soll programmgemäß ausgeführt werde.

Washington, D. K., 2. März. Die Zwischenstaatliche Verkehrskommission hat einstimmig beschlossen, alle Gesuche von Bahngesellschaften um Verlängerung der Frist für die Einführung des Neunstunden-Dienstgesetzes abzuweisen.

(Die Bahngesellschaften hatten geltend gemacht, daß sie nicht genug zusätzliche Telegraphisten in der Zeit bis zur Durchführung des Gesetzes auftreiben könnten, und außerdem, daß dieses Gesetz eine große finanzielle Härte für die Eisenbahnen sei.)

Dampfer gestrandet!

Nebel auf den Gewässern bei New York.

New York, 2. März. Der Dampfer „Coamo“ von der New York & Portoriko-Dampferlinie ist zu Jones' Beach, am Südgestade von Long Island, etwa 20 Meilen östlich von Sandy Hook, im dichten Nebel gestrandet. Man glaubt nicht, daß sich die Passagiere in unmittelbarer Gefahr befinden.

„Coamo“ war am 28. Februar von New York abgefahren.

Gestorben.

South Bend, Ind., 2. März. James Oliver, der bekannte Pflugfabrikant und Millionär, ist heute gestorben, um halb 7 Uhr Morgens. Er war schon einmal am 3. Februar todtgesagt worden.

Liverpool, 2. März. Thomas B. Wanamaker, Sohn des amerikanischen Großkaufmanns und früheren Generalpostmeisters John Wanamaker, ist im „Hotel Liverpool“ dahier plötzlich gestorben. Er war soeben von einer Europareise zurückgekehrt, die er mit seiner Mutter seiner Gesundheit halber gemacht hatte. Am Donnerstag war er hier angelangt.

Spartanburg, S. K., 2. März. Bischof W. W. Duncan von der Methodistischen Episkopalkirche des Südens ist im Alter von etwas über 69 Jahren gestorben.

Madrigras-Fasching.

New Orleans, 2. März. Heute ist der berühmte New Orleanser Karneval, eine Einrichtung, des Französisch-Amerikanerthums, nach der Ankunft des Karnevalkönigs eröffnet worden. Dieser wurde vom Bürgermeister und anderen Stadtbeamten empfangen und nahm die „Schlüssel“ der Stadt entgegen. Seine Herrschaft dauert bis Dienstag Mitternacht. Die Krone und die Juwelen, welche er und seine Gemahlin während des Karnevals tragen, waren mehrere Tage hier ausgestellt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Victoria, B. K.: Empreß of Japan von Jokohama u. s. w.

Das Wetter.

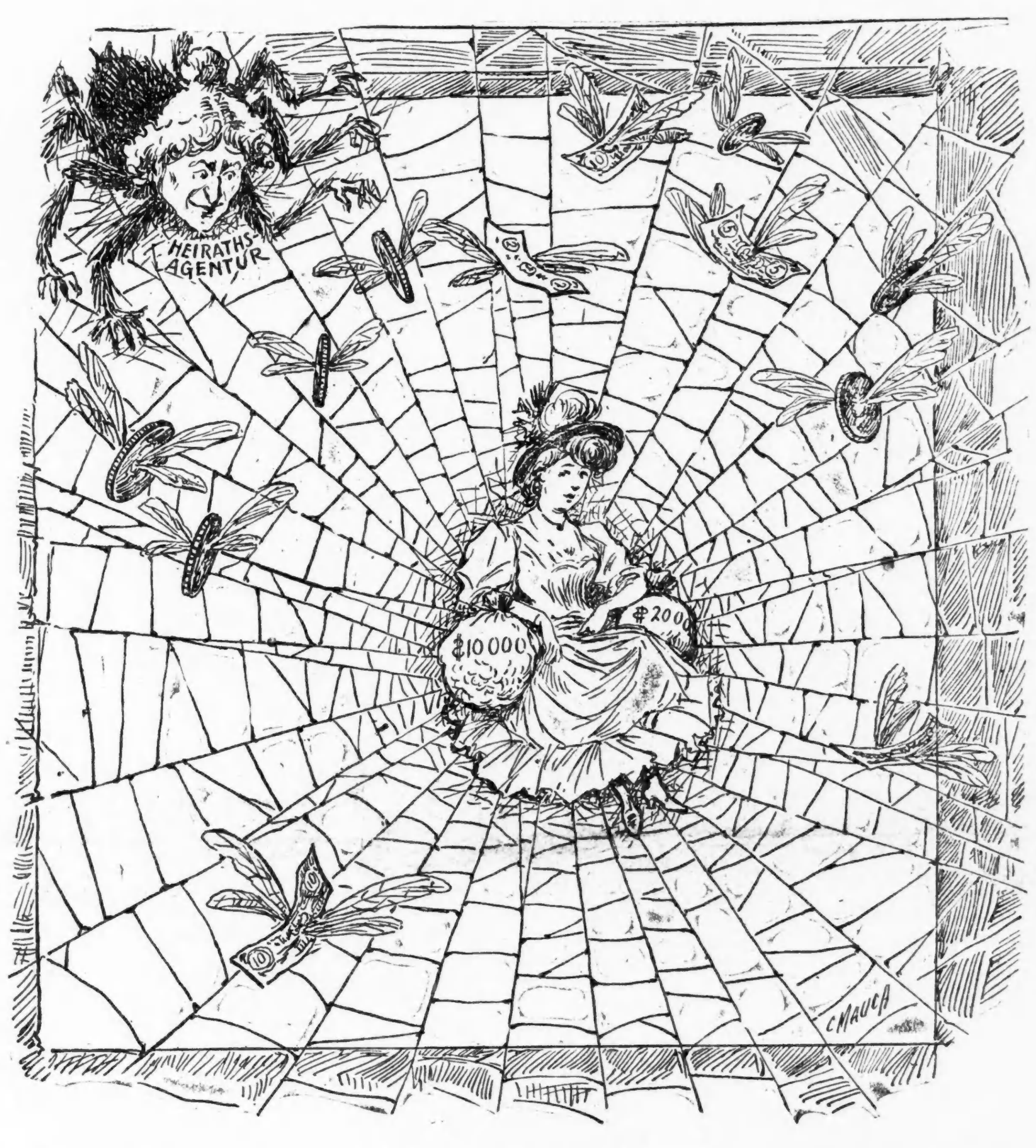
Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar heute und Dienstag, geringer Wechsel in der Luftwärme, heute Abend wenige Grad unter dem Gefrierpunkt; wechselnde Winde.

Illinois, Indiana und Wiskonsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, geringer Wechsel in der Luftwärme.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend, morgen klar.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 33 Grad, Nachts 12 Uhr 31 Grad, Morgens 6 Uhr 30 Grad, Mittags 12 Uhr 35 Grad.

Das Bild ist schön und die Dummen werden nicht alle.



150 Kirchenbesucher bestraft.

Gainesville, Ga., 2. März. Großes Aufsehen macht hier die Verhaftung und Bestrafung (mit Geldbußen) von 150 Männern und Frauen, weil sie einem Gottesdienst der, hier sehr starken „Heiligkeitssekte“ beigewohnt hatten, welche bis nach Mitternacht dauerte. Das wurde als eine Uebertretung des hiesigen „Abendglockengesetzes“ bezeichnet, wonach Niemand, außer aus zwingender Ursache, nach 11 Uhr Nachts noch außer Hause sein darf.

Feuerschaden.

Albert Lea, Minn., 2. März. Eine Feuersbrunst, die in Lembkes Schnittwaarenladen ausbrach, zerstörte eins der größten Geschäftsgebäude der Stadt. Der Gesammtverlust beträgt nahezu $100,000 und vertheilt sich auf 4 Handelsfirmen und 6 andere, welche in der Nachbarschaft hausten.

— Ein Schlauberger.—Freier: Herr Kommerzienrath, darf ich um die Hand Ihrer Fräulein Tochter bitten? — Können Sie mir aber auch für das Glück meines Kindes genügende Garantie bieten? — Freier: Gewiß, Herr Kommerzienrath. Die — Mitgift meiner zukünftigen Frau!

Ausland.

Bertha Krupps Gemahl zur Fahne.

Essen, 2. März. Hr. v. Bohlen-Halbach, welcher letztes Jahr Frl. Bertha Krupp, die reichste Erbin der Welt (mit einem Einkommen von 20 Millionen Mark pro Jahr) geheirathet hatte, ist soeben von der Militärbehörde angewiesen worden, sich zur sechswöchigen Uebung als Reservist in dem Kavallerieregiment zu stellen, in welchem er früher gedient hat.

Todtenamt für König u. Kronprinz

Rom, 2. März. In der Vatikanshalle der Segnungen fand eine große Zeremonie für die Seelenruhe des Königs Karlos von Portugal und des Kronprinzen Luiz statt, welche am 1. Februar auf der Straße zu Lissabon erschossen worden waren.

Kardinal Vincenzo Vannutelli, Erzpriester der Liberischen Basilika, der nebenbei auch den Titel eines Protektors von Portugal führt, zelebrirte die Messe, und der Papst selber spendete Absolution. Das ganze Hl. Kollegium, der päpstliche Hof, Edelleute von Rom und Tausende Anderer, darunter auch viele Amerikaner, waren zugegen.

Deserteure wurden Bestienopfer!

Berlin, 2. März. Das Kolonialamt macht die Meldung, daß reichlich drei Zehntel der weißen Opfer von Raubthieren in Deutschostafrika Deserteure von Schutztruppen waren.

Meistens suchen diese Flüchtlinge in der Wildniß Zuflucht, um bei günstiger Gelegenheit die Küste oder englisches Gebiet zu erreichen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Neapel: Neckar, von New York nach Genua.
Colombo: Ceylon, von Antwerpen nach San Franzisko, über Jokohama.
Southampton: New York von New York.
Liverpool: Bohemian von Boston.
Hongkong: Mongolia von San Francisco.

Check für eine Million.

Die Verwalter des Nachlasses von Marshall Field bezahlen rückständige Steuern.

Die Testamentsvollstrecker des verstorbenen Marshall Field übermittelten heute dem Countyschatzmeister John R. Thompson einen Check für $1,000,000 als Bezahlung für rückständige Steuern auf Werthpapiere, die in der, dem Nachlaßgericht unterbreiteten, Aufstellung über die Fahrhabe des Verstorbenen aufgeführt waren. Ueber diese Werthpapiere war den Steuerbehörden nie etwas zu Ohren gekommen, und die Aufstellung ergab, daß sie nie versteuert worden waren. Der Check wurde dem Countyschatzmeister von Arthur B. Jones, einem der Verwalter des Nachlasses, und dem Anwalte William B. McIlvaine übergeben.

Namen an den Falschen.

Zwei Räuber überfallen Polizeisergeants Bruder. — Dieser nimmt einen gefangen.

Als Polizeisergeant Bruder heute früh um drei Uhr im Eingang zu dem Obstladen an der Südwestecke der State und Van Buren Str. stand, wurde er von einem Kerl hinterrücks niedergeschlagen, während ein zweiter nach seiner diamantenbesetzten Busennadel griff. Bruder erholte sich sofort und warf den einen Angreifer zu Boden; dabei fiel dem Burschen ein Messer aus der Hand. Der andere Verbrecher entwischte. Der Gefangene nannte sich auf der Wache E. H. Snyder. Bruder trug zur Zeit Zivilkleidung.

Lebensmüde.

Im Badezimmer seiner elterlichen Wohnung, Nr. 412 West 60. Pl., öffnete sich heute der seit Kurzem arbeitslose 23 Jahre alte Elmer Barrett die Pulsader und brachte sich am Halse schwere Stichwunden bei, ehe ihm ein Zimmermiether, Edward C. Rhodes, das Messer entreißen konnte. Barrett soll stark getrunken haben. Er wurde ins Englewood-Hospital gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

— Sonderbarer Widerspruch. — Merkwürdig, meine Frau freut sich jedesmal, wenn sie mir was am Zeuge flicken kann, und doch schimpft sie allemal, wenn sie etwas ausbessern soll.

— Boshaft. — „Wer sind die beiden Damen?“ — „Die Töchter unseres berühmten Konservators.“ — „Hm — das sieht man ihnen eigentlich nicht an.“

— Ein praktischer Wirth.—Wirth: „Zwölf Uhr, meine Herren; jetzt hören S' aber auf zu schimpfen, sonst haben wir ja nachher gar keine Zeit mehr, Versöhnung zu feiern!“

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
265
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Der Kampf um den Stadtrath.

Ein erbitterter Streit tobt unter den Demokraten der 24. Ward.

Ein ungewöhnlich heißer Kampf tobt in der 24. Ward zwischen Ald. August Krumholz und John Haederlein um die Nomination für den Stadtrath. Das Ergebniß läßt sich nicht voraussagen, da die Kräfte nahezu gleich vertheilt sind, und beide Parteien wie die Biber arbeiten, um sich unschlüssige Delegaten zu sichern.

John Haederlein wird in seinem Kampfe von dem früheren Friedensrichter Walter Gibbons, einem Bruder von Harry Gibbons, dem demokratischen Kandidaten für das Sheriffsamt im Herbste des Jahres 1906, und dem Unternehmer John McGarry, der Pflasterungsarbeiten ausführt, unterstützt. Hinter Ald. Krumholz steht die Faktion, an deren Spitze der frühere Alderman W. H. Ehemann und William H. Schlake, zwei Deutsche, stehen.

Der demokratische Klub der 13. Ward sprach sich gestern für die noch-

Freunde des früheren Alderman J. R. Considine aus, dem ein Mitbewerber um die demokratischen Stimmen der Ward in der Person von Harry Woods erstanden ist. Woods wird den Kampf als unabhängiger Demokrat aufnehmen.

Freunde des früheren Aldermans James Dailey, der sich in der 4. Ward gegen Ald. John Richert um die demokratische Nomination bewirbt, behaupteten heute, von den 30 Delegaten zum Wardkonvent neunzehn zu kontroliren. Die Freunde Richert's bieten Alles auf, um das anständige Element der Ward, von deren Theilnahme an der Vorwahl das Schicksal ihres Kandidaten abhängt, zu veranlassen, am Mittwoch ihre Stimme abzugeben.

Der Vorsitzende des demokratischen Staatszentralausschusses, Charles Böschenstein von Edwardsville, ist in Chicago eingetroffen, um mit den hiesigen Parteileitern das Datum für die Sitzung des Ausschusses festzusetzen. Sie wird voraussichtlich Mitte nächsten Monats stattfinden. Der Ausschuß wird das Datum für den demokratischen Staatskonvent und die Zahl der Delegaten bestimmen.

In Lebensgefahr.

Fischer in Gary sahen heute Mittag auf einer Eisscholle im Michigan-See, die nach Chicago zutrieb, drei Männer und benachrichtigten die hiesige Feuerwehr. Feuerwehrmarschall Horan erklärte, daß er ein Löschboot zu ihrer Rettung aussenden werde, wenn die Behörden von Gary ihn darum ersuchen würden. Wie die drei Personen, deren Namen unbekannt sind, auf die Scholle geriethen, ist unbekannt.

— Bescheiden. — Herr: „Den Rock haben Sie mir wirklich hübsch geflickt, was kriegen Sie dafür?“—Hauswirthin: „Ach, diese Kleinigkeit, dafür nehme ich nichts!“—Herr: „Das kann ich aber unmöglich verlangen!“ — Hauswirthin: „Geld nehme ich auf keinen Fall....da heirathen Sie eine von meinen Töchtern!“

Mordangriff auf Polizeichef Shippy.

Den Verüber, dessen Name noch nicht festgestellt ist, hält man für einen Anarchisten.

Wurde vom Polizeichef erschossen.

Vorher hatte er aber dem Sohn von Chef Shippy zwei Kugeln in die Brust gejagt und ihn wahrscheinlich auf den Tod verwundet.—Auch der Kutscher des Polizeichefs, der seinem Gebieter zu Hilfe kam, wurde von dem Attentäter in die Hand geschossen.—Dieser wurde dann vom Polizeichef durch vier Schüsse todt zu Boden gestreckt.—Hatte schon gestern im Hause der Familie Shippy vorgesprochen.—Der Polizeichef kommt mit einer leichten Verletzung an der Hand davon.

Ein Unbekannter, der für einen Anarchisten gehalten wird, sprach heute Vormittag um 9 Uhr in der Wohnung des Polizeichefs George M. Shippy, Nr. 31 Lincoln Place, vor und richtete dort ein wahres Blutbad an. Er schoß Harry, den ältesten Sohn des Polizeipaschas, nieder, jagte dem Wagenführer James Foley eine Kugel in die rechte Hand und brachte dem Polizeichef einen Messerstich in die Hand bei, ehe es Herrn Shippy gelang, seinen Revolver zu ziehen und dem Bluthund mit vier Kugeln den Garaus zu machen.

Schon gestern hatte der Unmensch den Polizeichef zu sprechen gewünscht. Als er von einem Dienstmädchen erfuhr, daß Herr Shippy sich schon nach seinem Amtszimmer begeben habe, zog er davon.

Auf Leben und Tod.

Heute zog er wiederum die Hausglocke. Herr Shippy öffnete. Der Besucher trat in den Korridor und überreichte ihm ein Schreiben. Der gewiegte Kriminalbeamte, der von dem gestrigen Besuch Kenntniß erlangt hatte, schöpfte Verdacht, packte blitzschnell den Fremdling, hielt ihn fest und bat seine Gattin, doch mal nachzusehen, ob der Mann einen Revolver in der Hüftentasche habe. Frau Shippy befühlte die Tasche und erklärte dann, ihr scheine, daß dort ein Schießeisen stecke. Im selben Augenblick riß der Kerl sich los. Der Polizeichef sprang ihm aber gleich wieder an die Kehle. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, der den im 2. Stock befindlichen ältesten Sohn des Polizeichefs, den 21jährigen Harry, herbeilockte. Auf der Treppe wurde er von dem Burschen, dem es gelungen war, seinen Schießprügel zu ziehen, niedergeknallt. Fast gleichzeitig betrat Foley den Hausflur. Er wurde mit einer Kugel begrüßt, die seine rechte Hand durchbohrte. Dessenungeachtet sprang er dem Polizeichef bei und versetzte dem Mordbuben einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht. Der Mann taumelte. Diese Gelegenheit nahm Shippy dazu wahr, seinen Schießprügel zu ziehen und dem Mordbuben mit vier blauen Bohnen den Garaus zu machen.

Schwer verwundet.

Harry wurde, nachdem sofort geholte Aerzte ihn verbunden hatten, nach dem Augustana-Hospital geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Auch Foley fand Aufnahme in jenem Krankenhaus. Sein Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung. Herr Shippy, der im Kampfe mit dem Wütherich einen Messerstich in die rechte Hand erlitten hat, ließ sich dort auch die Wunde verbinden.

Unheimlicher Geselle.

Wie später festgestellt wurde, hatte der vermeintliche Anarchist schon gestern Morgen um neun Uhr den Polizeichef in einer angeblich dringlichen Angelegenheit zu sprechen gewünscht. Das Dienstmädchen Therese Tauber theilte ihm aber mit, daß Herr Shippy sich schon nach der Stadthalle begeben habe. Er entfernte sich.

Heute Vormittag um neun Uhr wurde wiederum die Klingel gezogen. Der Polizeichef öffnete. Der Fremdling trat ein. Auf dem Korridor überreichte er dem Polizeichef einen „Polizeichef George M. Shippy, Nr. 31 Lincoln Place“, adressirten Brief.

Wittert: Unheil.

Der Polizeichef, der von dem gestrigen Besuch erfahren hatte, schöpfte Verdacht. Er packte blitzschnell den Gast, preßte ihm die Arme auf den Rücken und rief seiner in einem angrenzenden Zimmer weilenden Frau zu: „Frau, komme doch mal her und sehe nach, ob dieser Mann einen Revolver in der Hüftentasche hat.“

Die Frau kam seinem Wunsche nach und erklärte, nachdem sie die Tasche befühlt hatte: „Ich glaube, dort steckt ein Revolver.“

Im selben Augenblick riß der Kerl sich los und taumelte gegen die Thür. Der Polizeichef sprang ihm gleich wieder an die Kehle. Es entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod.

Rannte ins Verderben.

Harry, der sich im zweiten Stock befand, hörte das Kampfgetöse und die Hilferufe der Mutter. Er eilte die Treppe hinunter, hatte aber erst ein paar Stufen genommen, als der Mordbube mit schier übermenschlicher Anstrengung seine Rechte frei bekam, den Revolver zog und zwei Schüsse auf den jungen Mann abgab. Beide Kugeln trafen. Der Verwundete taumelte die Treppe hinunter und brach auf dem Flur zusammen.

Fast gleichzeitig betrat Foley den Korridor, um dem Polizeichef zu melden, daß der Wagen seiner harre. Ein dritter Schuß krachte. Foley wurde von der Kugel die rechte Hand durchbohrt. Dennoch sprang er dem Polizeichef bei und versetzte dem Mordbuben einen wuchtigen Faustschlag in's Gesicht.

Der Gezüchtigte taumelte. Da hatte aber auch schon der Polizeichef die heißersehnte Gelegenheit gefunden, seinen Revolver zu ziehen. Vier Schüsse fielen. Der Bluthund hatte seine schwarze Seele ausgehaucht. Nun wurden Aerzte geholt, die Harry und Foley verbanden. Shippy benachrichtigte sodann mittels Fernsprechers den Hilfspolizeichef Schuettler. Dieser sandte Ambulanzen und eine Abtheilung Polizisten. Harry und Foley wurden nach dem Hospital geschafft. Dort ließ auch der Polizeichef sich später verbinden.

Noch unerkannt.

Die Leiche des Erschossenen wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 238 Lincoln Ave. geschafft. An seiner Person wurde nichts gefunden, was eine Feststellung seiner Personalien ermöglicht hätte. Der Mensch hatte anscheinend, ehe er sich an die Ausführung seines Mordplanes machte, vorsätzlich und sorgfältig alles ausgemerzt, was der Polizei hätte ermöglichen können, ihn zu identifiziren.

Gleich nachdem die Kunde von dem ruchlosen Mordanschlag in der Stadthalle eingetroffen war, begaben sich Mayor Busse, Hilfspolizeichef Schuettler und Max Nootbaar, des Polizeichefs Privatsekretär, nach dem Thatorte.

Dort angelangt, befahl der Mayor dem Inspektor Backus, sofort Detektives nach dem Bestattungsgeschäft zu senden mit dem Auftrage, Jeden zu verhaften, der dort vorsprechen würde, um die Leiche zwecks Identifizirung in Augenschein zu nehmen. Das geschah. Bisher hatte Niemand gewünscht, die Leiche zu identifiziren. Neugierige hatten sich aber in solchen Schaaren vor dem Bestattungsgeschäft eingefunden, daß die Polizei einschreiten und die Menge mit Knüppeln vertreiben mußte. Aehnliche widerwärtige Auftritte spielten sich vor dem Hause des Polizeichefs ab. Nachbarn und Straßengänger umlagerten die Thüren und versuchten beharrlich, sich Einlaß zu verschaffen. Erst als die Polizei ihnen mit Verhaftung drohte, verkrümelten sie sich.

Retter in der Noth.

Der Polizeichef erklärte, daß sein Sohn ihm das Leben gerettet habe. Wäre der arme Junge ihm nicht zu Hilfe gekommen, dann hätte er wahrscheinlich ins Gras beißen müssen. Die Kugeln, die den Sohn trafen, seien doch zweifellos für ihn, den Vater, bestimmt gewesen.

„Als man mir sagte, daß ein Mann gestern in meiner Wohnung gewesen sei und vorgegeben habe, mich in dringlicher Angelegenheit sprechen zu müssen, schöpfte ich Verdacht,“ sagte Herr Shippy. „Denn hätte der Mensch mich in dienstlicher Angelegenheit sprechen wollen, so hätte er mich doch später in meinem Amtszimmer aufgesucht. Als der Kerl heute wieder kam, war ich auf meiner Hut. Trotzdem hätte ich wohl daran glauben müssen, wenn mein armer Harry die Wuth des Halunken nicht von mir ab und auf sich gelenkt hätte. Mein Junge hat mir das Leben gerettet.

„Gleich als ich dem Manne öffnete, sagte mir eine innere Stimme: „Hüte Dich vor dem. Der führt nichts

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Vogeler's

KLETTENWURZEL OEL

(Burdock Root Oil.)

zur Beförderung des Haarwuchses,

und zur Verschönerung, Erhaltung und Wiederherstellung der Haare.

Seit Jahren ist dieses erprobte und bewährte Naturmittel rühmlich bekannt. Die von vielen Aerzten ausgestellten Empfehlungen über dessen Güte, Kraft und Wirkung überheben uns allen ferneren Anpreisungen. Das Klettenwurzel-Oel reizt die Kopfhaut zu neuer und gesunder Thätigkeit an, reinigt sie von Schorf und Schuppen, verhindert das Ausfallen und frühe Grau werden der Haare, heilt die Krankheiten, die oft auf dem Kopfe erscheinen und erzeugt einen schönen und neuen Haarwuchs. Auch giebt es dem Haar ein üppiges, glänzendes Ansehen wie es noch durch kein anderes Mittel dieser Art geschehen ist.

Preis, 50c. die Flasche. In allen Apotheken oder direkt von

St. Jacobs Oil, Limited - Baltimore, Md.

Die Geschwister.

Roman von H. Schobert.

(22. Fortsetzung.)

Sie lachte auf. „Das hätte ich mir denken können! Aber weshalb soll es eine Gemeinheit sein, Jemand den Spiegel vorzuhalten? ? Ich denke, der Verfasser hat recht!“

Tresow fuhr wie ein Rasender auf. „Das sagst Du? Das wagst Du zu sagen als ein Glied unserer Gemeinschaft? Pfui! — Hast Du es denn gelesen?“

Sie erhob sich, schlank und gerade wie aus Erz gemeißelt sah sie aus, und weiß wie Schnee.

„Gelesen? Nein! — Aber geschrieben!“

Still war es! Todtenhaft still. — Dann sank Tresow auf den nächsten Stuhl, vergrub das Gesicht in den Händen und stöhnte wie ein Sterbender.

Kitty regte sich nicht, ihre Lippen waren zusammengepreßt, ihre Augen dunkel.

„Wer etwa denkt, daß ich leugnen werde, was ich gethan, der irrt sich!“ sagte sie nach einer Pause eiskalt. „Dazu bin ich zu stolz, viel zu stolz!“

Niemand antwortete. Ueber Graces Gesicht, die von einem zum anderen sah, liefen Thränen, das Herz sank ihr bleischwer.

„Armer Kurt“, flüsterte sie mit erstickter Stimme, beugte sich vor und streichelte seine Schulter. Er fuhr in die Höhe, sah sie an wie irr, stand langsam und schwerfällig auf und verließ ohne einen Blick auf seine Frau das Zimmer. Aber der Ausdruck seines Gesichtes war so qualvoll, so verzerrt, daß Grace kaum ihr Schluchzen zurückhalten konnte. Dann sah sie scheu zu Hettstett hinüber, der immer noch stumm dasaß, bei dessen Anblick sie aber ein Frösteln befiel.

„Nun?“ begann Kitty nach langer Pause mit etwas spröder Stimme. „Warum schweigen Sie, Hettstett, anstatt mich abzukanzeln wie in früherer Zeit? Ich sehe ja, was Sie denken.“

Langsam, als wäre jetzt erst ein Bann von ihm gewichen, erhob sich Albrecht, er sah finster und ernst aus.

„Meine gnädigste Frau — ich danke Ihnen manche schöne Stunde in Ihrem Heim, und trotz des Geschehenen will ich Ihnen diesen Dank aussprechen, ehe ich auf immer von Ihrer Schwelle gehe, die ich nie wieder betreten werde. — Nie!“

Ein kleiner Schrei aus dem Hintergrunde kam von Graces Lippen. Die ganze Kraft und Gluth ihrer Liebe für diesen Mann erwachte noch einmal und riß ihr das Herz aus der Brust. Wenn er ging, mußte sie sterben, dachte sie in vollem Ernst.

„Was soll das heißen, Hettstett?“ fragte Kitty hastig. Ihre eine Hand umklammerte den Silbertisch als Stütze, weil sie plötzlich fühlte, daß sie zitterte. „Ihr benehmt euch, als wäre ich eine Verbrecherin — was habe ich Anderes gethan — als die Wahrheit gesagt?“

Er furchte die Stirn.

„Wenn Sie das zu thun glaubten, warum nicht ehrlich unter Ihrem Namen, warum heimlich, aus dem Hinterhalt heraus? — Die Wahrheit, sagen Sie? — Nein — es ist nicht die Wahrheit — unsere harmlosen Freuden haben Sie giftig bespöttelt — das möchte Ihnen noch hingehen — aber Sie haben Schlimmeres gethan! Von Ihrem gefüllten Geldsack herab erlauben Sie sich, uns, die wir wenig besitzen — zu verachten. — Damit sprechen Sie sich selbst Ihr Urtheil! Nicht Sie haben das Geld, auf dem Sie sitzen, erworben, Ihre Voreltern erarbeiteten es, und die mögen meinetwegen mit Stolz auf die Früchte ihrer Arbeit gesehen haben. — Aber Sie! — Was ist Ihr Verdienst dabei!“

„Sie thun mir unrecht“, fiel Kitty ihm todtenblaß in das Wort.

Er trat ihr noch einen Schritt näher, seine Augen funkelten wie Dolche.

„Unrecht? O nein! Ich habe das längst empfunden und war nur zu höflich — oder zu feige, es Ihnen schon seit Ihrer Hochzeit in das Gesicht zu sagen, weil mir mein Freund leid that. Sie glaubten, sich einen Sklaven an ihm zu kaufen! Einen, der keinen Funken Mannesstolz und Mannesehre mehr besitzen durfte, den es nach nichts Weiterem gelüsten sollte, als der Mann seiner reichen Frau zu sein. Bis auf einen Punkt stimmte Ihre Rechnung. Daß Sie aber diesen einen Punkt nicht erreichen konnten — auf keine Weise — das hat Sie wüthend und — verzeihen Sie — gemein gemacht. — Ja, meine gnädige Frau, ich finde kein anderes Wort! — Sie wollten fort aus Braubach. Sie wollten Kurt ganz zum Spiel Ihrer Launen machen, ihm das Bewußtsein seiner Tüchtigkeit und Selbständigkeit rauben, indem Sie ihn aus seiner Karriere rissen. Daß er Ihnen darin widerstrebte, war Ihre Wuth — mir aber gab das die Möglichkeit, ihn weiter zu achten und zu lieben. — Sie waren nicht sein Glück — sein Unglück sind Sie geworden.“

„Und ich dachte, Sie wären mein Freund“, sagte Kitty tonlos. „Jetzt sehe ich, daß Sie mein Feind gewesen sind.“

„In dieser Stunde, in der ich Sie ganz erkannt habe, haben Sie mich dazu gemacht“, sagte er voll Verachtung. „Und bei Gott, wenn ich Kurt wäre, ich flöhe vor Ihnen bis in das Grab, ehe ich mir die Schmach anthäte, Sie weiter zu lieben, wie er es leider bisher gethan. Jetzt werden Sie ja ihren Willen haben, Frau von Tresow. Jetzt wird Kurt gehen — vielmehr er bekommt den Abschied. — Ob Sie aber die Früchte Ihrer Handlungen ernten werden, das ist eine andere Frage.“

Der Silbertisch klirrte, denn Kittys Hand zitterte immer stärker; und nun rief Grace plötzlich laut:

„Kurt geht! — Er hat den Helm auf! — Was will er?“

„Für die Thaten seiner Frau büßen“, sagte Albrecht mit beißendem Hohn. „Das pflegt unter uns Offizieren immer so zu sein, daß der Mann die Schuld der Frau abzahlt, und wäre es auch mit seinem Leben.“ Grace schrie auf und streckte Albrecht die gefalteten Hände flehend entgegen.

„Seien Sie barmherzig, Herr von Hettstett.“

Er sah sie an — und wußte, daß er dieses Mädchen noch immer liebte — wie keine vor und keine nach ihr, daß er hätte glücklich sein können ohne die Schwester an ihrer Seite, deren unheilvollen Einfluß er fürchtete, deren Beispiel ihn abgehalten hatte, um sie zu werben. Und neben dem Kummer um den unglücklichen Freund packte ihn plötzlich etwas, das wie Haß aufloderte, weil auch er unter den Verhältnissen leiden mußte. Er wußte selbst nicht, wie es kam, aber es sprang ihm plötzlich in Worten über die Lippen, fast gegen seinen Willen, indem seine Augen sich an Grace festsaugten.

„Ich habe Sie geliebt, Grace — mehr als Sie ahnen — und es hat mich einen bitteren Kampf gekostet, darüber zu schweigen. Aber ich sah diese Ehe hier — ich sah, daß Kurt daran zugrunde gehen würde.... und mein Mannesstolz — meine Manneskraft waren stärker als meine Liebe. — Jetzt gehe ich für immer — auch mich hat Ihre Schwester unglücklich gemacht.“

Und er ging. — Sie hörten ihn draußen den Säbel umschnallen, die Thür zuschlagen — jetzt über den beschneiten Gartenweg gehen — da flog es dicht an ihm vorüber, und mit ausgebreiteten Armen, wie an's Kreuz geschlagen, stand Grace am Gatter und verstellte ihm den Ausgang.

Große Thränen rollten aus ihren Augen und fielen auf das leichte, weiße Hauskleid, das sie trug.

„Albrecht — nicht so! — Nicht so!“ — sagte sie flehend und sah ihn an.

Einen Augenblick stieg es ihm zu Kopf, sie an sich zu reißen, sie in seinen Armen fortzutragen. — Da fiel ihm die Mutter ein. Wie Eis legte es sich auf sein rauschendes Blut.

„Grace — liebe Grace — wir sind für einander verloren“, antwortete er schmerzlich. „Ich könnte das Geschehene nie vergessen, und — Blut bleibt Blut.“

Sie sank ein wenig in sich zusammen, ihre heroische Pose schwand.

„Ich bin doch nicht meine Schwester“, schluchzte sie. „Warum soll ich Sie ihretwegen verlieren.“

Er dachte an seine Karriere, an die heftige Empörung, in die ihn das Vorgefallene versetzt hatte. — Nein! — Es gab keinen Steg mehr von einem zum anderen, und wenn es einen gegeben — er hätte ihn nicht betreten.

„Täuschen Sie sich nicht, Grace“, sagte er traurig. „In Ihnen leben dieselben Gefühle wie in Ihrer Schwester. Auch zwischen uns thäte es nicht gut. — Ich wünsche Ihnen das beste Glück der Welt, aber ich sage Ihnen Lebewohl.“

Ihre Arme waren längst herabgesunken, ihre Lider auch. Jetzt merkte sie, daß sie im leichten Hauskleid stand und schauderte vor Kälte zusammen.

„Leben Sie wohl, Albrecht“, sagte sie mit bläulichen, zitternden Lippen und gab den Ausgang frei. Dann ging sie mit gesenktem Kopf in das Haus zurück. Sie hatte das Gefühl, als wäre ihr warmes Herz erfroren.

„Was hat er Dir gesagt? — Wo ist Kurt hingegangen?“ fragte Kitty.

„Ich habe nichts gefragt.“

„Warum hast Du es vergessen! — Warum!“ fragte die Schwester außer sich. „Du mußtest doch wissen, daß ich mich ängstige.“ Sie schüttelte sie heftig am Arm. Aber Grace gab keine Antwort, sondern verließ das Zimmer.

* * *

Mit starken Schritten ging Hettstett in die Stadt hinein, und als er das Haus des Obersten sah, erwies sich seine Vermuthung richtig. Tresow kam gerade heraus. Albrecht ging auf ihn zu und streckte ihm wortlos die Hand entgegen; mit festem Druck umfaßte sie der Andere.

„Ich habe mich als den Verfasser des Buches bekannt, der Oberst war zu Hause.“

„Nach Deinem Ehrenwort heute Morgen?“

„Der Oberst kennt den Zusammenhang ganz genau, obgleich ich ihm jede Erklärung verweigerte. — Was auch kommt — Albrecht, es ist gut, daß es endlich zum Ende geht. Die letzte Zeit war zu furchtbar. Ein Ende so oder so — aber nur ein Ende! — Schließlich gibt es noch barmherzige Kugeln.“

„Ja, Kurt.“

„Aber erst Alles abbüßen — wie es sich gehört. Sie soll sehen, daß ein preußischer Offizier auch bereit ist, für die Schuld seiner Frau einzutreten, so schmachvoll die Strafe sein mag.“

„Mein Lieber, Du verschwendest hoffnungsvolle Träume an ein Geschöpf ohne Herz, ohne Gefühl“, sagte Albrecht bitter.

„Albrecht — es ist meine Frau!“ Tresow sprach das bittend. „Die Frau, die ich liebe! In den Tod kann ich für sie gehen — verunglimpfen lassen kann ich sie nicht. Trotz alledem! — Wer weiß, ob sie sich die Konsequenzen ganz klar gemacht hatte. Ich hoffe nein.“

„Kurt, Du bist blind.“

„So laß mich blind bleiben. Ich allein trage ja den Schaden.“

„Es wird Dich hart treffen, mein armer Kerl.“

„Ich bin auf Alles gefaßt.“

„Dein Freund bleibe ich — was auch kommen mag.“

Tresow sah auf.

„Guter Albrecht“, sagte er gerührt. „Wie lange noch, und das Leben trennt uns — vielleicht auch der Tod.“

„Aber solange Du hier bist, bin ich Dir derselbe.“

Sie schüttelten sich bewegt die Hände.

Zu derselben Zeit dachte Grace, den Kopf in die Kissen vergraben:

„Der harte, harte Mann! Warum wies er mich ab — ich wäre ganz die Seine geworden, und wir beide hätten so glücklich sein können — so glücklich.“

Aber während ihre Thränen allmählich versiegten, kam es ihr vor, als wäre es am Ende doch so besser, als wre sie wohl nie so recht fähig gewesen, sein ganzes Wesen zu erkennen und es zu dem ihrigen zu machen. Mitten im Schmerz wurde sie sich klar, daß doch immer eine Scheidewand zwischen ihnen bestanden habe, an der auch ihr Glück hätte Schiffbruch leiden müssen. Nun war es vorbei für immer, es gab kein Hinüber mehr zwischen ihnen.

„Was habe ich Dir gesagt,“ triumphirte Frau von Wesselh. „Die Tresow war es, keine andere! O, das ist eine Giftschlange! Aber der arme Mann, der dafür büßen muß! Thränen möchte ich um ihn weinen, denn glücklich ist der nie gewesen.“

Der Oberst rieb sich die Stirn.

„Wäre die Sache nicht in die Oeffentlichkeit gelangt — könnte ich es im Stillen, im Regiment abmachen!..... Ich beantragte dann Tresows Verabschiedung... Aber das alles ist ja nun unmöglich. — Das Buch ist hier in der Stadt verkauft — wieviel Exemplare sagtest Du doch, Frau?“

„Neun Stück.“

„Na ja! Es ist eine Schande! Und nun fallen die Zeitungen wohl über uns her... Schließlich geht es noch mir an den Kragen.“

„Das wäre allzu ungerecht, Werner! Wir haben doch bei den Frauen unserer Offiziere nicht das Aussuchen?“

Der Oberst schwieg.

„Was kann Tresow denn passiren?“ fragte sie wieder. „Er thut mir so leid — er ist doch einer der Unsern — Zugesetzt ist ihm in letzter Zeit ohnehin viel.“

„Er hätte sich längst von der Frau trennen sollen.“

„Ja, das sagst Du wohl, Werner; ich glaube aber, er liebt sie immer noch.“

„Dann mag er mit ihr zum Teufel gehen.“

Der Oberst war wüthend. Skandale im Regiment waren sein Tod, da gab es Gerichtsverhandlungen, vermuthlich Gefängniß und Ausstoßung aus dem Offizierkorps — ganz abscheulich, die Chose! —

Als Tresow nach Hause kam, ging er an dem Salon, in dem seine Frau auf ihn wartete, vorüber. Sein Fuß zögerte keinen Augenblick. Angestrengt lauschte Kitty. Sie hatte sicher erwartet, ihn eintreten zu sehen, hatte sich ihr Benehmen ihm gegenüber schon zurechtgelegt. Nun kam er nicht. Sie hörte seine Zimmerthür zufallen und den Riegel klingen. Dies nie dagewesene Ereigniß riß sie hoch. Was hatte doch Hettstett vorhin gesagt? Ob er es überlebt?... Ja, mein Gott, so tief hatte sie nicht treffen wollen, vor allen Kingen Kurt nicht.

Wenn er sich zu tödten versuchte, wenn sie seine Mörderin wurde!.... Fieberschauer schüttelten sie plötzlich von Kopf bis zu Fuß, sie fürchtete sich — und sie saß ganz allein hier — Grace war in ihrem Zimmer.

Eine Hölle von Gedanken überfiel sie, daneben lauschte sie angestrengt. —

Früher hatte sie immer gelacht, wenn jemand reuig gesagt hatte: „So habe ich das doch nicht gemeint, so böse!“ — Jammervolle Charakterlosigkeit erschien ihr das dann. Nun empfand sie es am eigenen Leibe und machte alle Qualen selbstquälerischer Reue durch.

Endlich hielt sie es nicht länger aus; sie ging an die verschlossene Thür.

„Kurt!“ rief sie voll Angst. „Kurt!“ — Alles blieb still.

„Kurt!“ rief sie noch einmal, und ihre Stimme war ganz spröde. „Ich bin es! Deine Frau.“ —

Da flog der Riegel zurück, Tresow stand auf der Schwelle.

„Was willst Du, Kitty?“

Er sah sehr bleich aus, hatte die Uniform schon ausgezogen, und trotzdem fiel ihr auf, daß er freier und aufrechter dazustehen schien als in der letzten Zeit. Auch sein Gesicht trug einen anderen Ausdruck.

„Ich — ich — habe mich geängstigt — um Dich!“ sagte sie stockend. Ihr Herz flog wie im Fieber.

„Nicht nöthig!“ Er schüttelte leise den Kopf. „Am besten, Du denkst gar nicht mehr daran.“

„Und Du?“ fragte sie leidenschaftlich. „Was thust Du?“

„Ich trage die Folgen,“ sagte er ruhig.

Da war das Wort wieder. Tragen! Immer nur tragen! — Warum zeigte er ihnen nicht die Zähne! Allen! Allen! Auch ihr. Dann wäre er für sie ein Anderer geworden.

„Ich dachte,“ sagte sie merklich ruhiger und strich sich mit der Hand über die Stirn, „Du könntest etwas thun — etwas nicht wieder Gutzumachendes, etwas“...

„Sorge Dich nicht,“ antwortete er darauf, und in seiner Stimme hallte etwas Klingendes. „Noch bin ich nicht frei — erst habe ich zu sühnen.“

„Was Du nicht gethan hast.“

„Gleichviel! Mann und Frau sind eins — auch in diesen Dingen gibt es für mich kein Zögern und Fragen. — Aber nimm mir's nicht übel — ich möchte jetzt ausruhen.“

Sie ging fort. Etwas saß in ihr und stach und stach — und ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Stundenlang lief sie in ihrem Zimmer auf und ab, und wußte selbst nicht, wonach es sie gelüstete. Nur den schmalen, grünen Band warf sie mit einer brüsken Bewegung in das flammende Kaminfeuer.

Es hatte sich alles ziemlich schnell abgespielt. Tresow war zunächst vom Dienst suspendirt worden und hatte zu Hause bleiben müssen; so war er nicht einmal mehr mit Hettstett zusammengetroffen. Alles, was ihn quälte und bewegte, mußte er mit sich selbst ausmachen.

Nun ging die Sache weiter. — Durch den Oberst war für das Offizierkorps des Regiments eine Beleidigungsklage gegen ihn angestrengt, denn mit eherner Stirn hatte Tresow ihm gegenüber sich als Verfasser des Buches genannt und mit keinem Wimperzucken zugestanden, daß seine Frau die eigentliche Urheberin sei, obgleich niemand auch nur eine Sekunde daran zweifelte. Ihn also traf auch die Strafe, an sie konnte man nicht heran.

Das Militärgericht in der Provinzialhauptstadt hatte der Anzeige Folge gegeben und Tresow einstweilen in Untersuchungshaft genommen. Man hegte Fluchtverdacht, und wenn es nach Kittys Willen gegangen wäre, hätte man sich auch nicht getäuscht. Mit allen Mitteln suchte sie ihren Mann zur Flucht zu bewegen, aber in diesem Punkt blieb er eisern.

Es war ihm fast Wollust, zu leiden, jede Gemüthsbewegung voll auszukosten, denn nachher — was nachher kam, darüber war er sich ganz klar.

Ein Offizier kam mit dem Auftrage in die Villa, den Hauptmann Tresow nach dem Sitz des Kriegsgerichts zu begleiten, er war höflich und rücksichtsvoll. Tresow machte sich ruhig fertig.

Draußen stand ein geschlossener Wagen, um ihn zum Bahnhof zu bringen, und er hätte gewünscht, das Haus zu verlassen, ohne daß seine Frau davon erfuhr. Sie würde dann leichter darüber hinwegkommen, bildete er sich ein.

Aber Kitty und ihre Schwester waren im Wohnzimmer, es ließ sich nicht verheimlichen.

Kreidebleich, mit zitternden Fingern drückte Grace immer wieder die Hand ihres Schwagers, sie konnte nicht sprechen.

„Kein Aufheben machen, Grace“, murmelte er halblaut und wandte sich schnell ab. Dann ging er zu seiner Frau.

„Lebe wohl, Kitty!“ sagte er ruhig.

Sie stand hinter ihrem Sessel und hielt die Lehne gepackt. Geweint hatte sie nicht, aber ihr Gesicht war kaum wiederzuerkennen, und nun stürzte sie vor, so daß sie dicht vor ihrem Manne stand, dem sie mit flackernden Augen in das Gesicht sah.

„Ich muß mit! — Mich mußt Du mitnehmen! Du hast ja nichts verbrochen!“ sagte sie ganz heiser.

Tresow faßte sie sanft an der Schulter und schob sie sanft aus dem Wege.

„Sei still, Kitty. Der Haftbefehl ist nur für mich, ich bitte Dich, mache kein Aufsehen. Er ging auf die Thür zu, wiedr stellte sie sich in den Weg; ihr Athem keuchte.

„Ich bin die Schuldige — ich allein. Und ich will nicht, daß jemand für mich leidet.“

„Kitty!“ sagte Tresow bittend.

Seine Frau in dieser Aufregung war ihm etwas Neues, daß es ihn verwirrte, ja, ihm ein Gefühl des Schreckens einflößte.

Als brächte sie sein leiser Ruf zu sich, schwieg sie, ließ die Arme sinken und wandte sich dem Ausgang zu. Aber als sie ihn nun von sich gehen sah, ruhig und gefaßt, obwohl so viel Schweres auf ihn wartete, an dem er schuldlos war, da schrie sie plötzlich auf und stürzte ihm nach und umklammerte ihn mit ihren Armen. So heftig war der Anprall, daß er eine Sekunde wankte.

„Kurt! Lieber — Kurt — geh' nicht! Du hast ja nichts begangen. Nimm mich wenigstens mit Dir — ich will büßen! Das — das ertrage ich ja nicht!“

Sie drückte und preßte ihn an sich, als könnte sie ihn nicht lassen, ihre brennenden Lippen waren feucht von Thränen, er hörte das wilde Schlagen ihres Herzens.

Ein berauschender Glückstaumel stieg ihm heiß zu Kopf. Er preßte sie heftig an sich:

„Kitty! Geliebte! Laß mich jetzt gehen. Wenn ich wiedrkomme, wird alles — alles gut!“ — Und ganz nahe ihrem Ohr flüsterte er noch: „Denke an mich! Behalte mich lieb! Was auch kommt — für Dich ist mir alles leicht!“

Nur ihr zitterndes Schluchzen, ihre Augen, ihre Umarmung gaben ihm Antwort, dann ließ sie ihn gehen.

Vom Fenster aus sahen sie ihn in den Wagen steigen, er winkte noch einmal zurück — dann waren die Schwestern allein.

Auf einmal schrie Grace laut auf:

„Wenn sie ihn gefangen halten!... Denke nur an die Enge! Die schreckliche Enge! O Kitty! Kitty!“

Mit einem dumpfen Laut sank Kitty auf die Chaiselongue und bohrte den Kopf in die Kissen. Die beklemmende Vision, die ihre Schwester beschworen, stand quälend vor ihr. Enge! Enge! Kaum Luft genug zum Athmen, und in diesen kahlen vier Wänden ihr Mann — allein — büßend für ihren Hochmuth, ihre Ueberhebung, ihre haßerfüllte Handlungsweise. — Kein Wort des Vorwurfes hatte er für sie gehabt — getröstet hatte er sie noch. — War das Beweis genug für einen vornehmen Charakter? — Und sie sah zum erstenmal mit ungeblendeten Augen auf die ganze Zeit ihres Ehelebens zurück. — Er war schwach, ja! Aber seine Schwäche hatte keine unedle Handlung hinter sich — wie ihre Charakterstärke, ihr Irrwahn, alles nach ihrem Willen biegen zu können. Es ließ sich eben doch nicht alles biegen! Und seine größte Schwäche wurzelte in seiner Liebe zu ihr. — Hatte sie wirklich das Recht, verächtlich auf ihn herabzusehen?

Mit ineinandergerungenen Händen und gesenktem Kopf saß sie da, haderte zum erstenmal im Leben mit sich, und langsam sah sie das stolze Gebäude ihrer Selbstgerechtigkeit in Staub zerfallen. Zum Hassen kam sie sich vor — und unaussprechlich herzlos. Konnte Kurt sie wirklich noch liebhalten? — Wenn ihm nun in seiner Einsamkeit die Ueberlegung kam — und mit ihr die Ernüchterung.... Sie spürte plötzlich, daß ihr das Herz weh that, dachte nicht mehr an ihr Geld, an die nun glücklich ertrotzte Freiheit — nur noch daran, daß sie ihn lieb haben müsse — lieb haben wolle wie nie bisher — und daß seine Ansichten und Wünsche fortan, wenn auch nicht über, so doch dicht neben den ihrigen stehen sollten — beide gleich berechtigt.

Da legte Grace den Arm um den Hals der Schwester und drängte sich dicht an sie.

„Denkst Du an die Enge — die fürchterliche Enge, seiner Zelle?“ fragte sie erstickt. „O Gott, der arme — arme Kurt!“

Kitty hob den Kopf.

„Ich denke daran,“ sagte sie in eigenthümlich weichem Ton. „Aber ich denke auch weiter. Ich denke an ein frohes, großes Glück, das ich meinem Mann bereiten will, wenn alles vorüber ist. Nach dem Glück hat er sich gesehnt, ich weiß das wohl, und ich halte es in meiner Hand. Jetzt will ich ihm davon schreiben, Grace.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Beste, um auf's Brod zu streichen

—Muffins, Biscuit, Buchweizen-Cakes oder Waffeln.

Karo CORN SYRUP

Fein und schmackhaft für Griddle Cakes bis hinauf zum Candy.

Der köstliche Extrakt des ganzen Korns von unerreichter Qualität und feinstem Geschmack.

In luftdichten Blechbüchsen, 10, 25, 50 Cents.

Corn Products Mfg. Co.

Mannesfraft

Die erste Eigenschaft eines wirklichen Mannes läßt sich

vollständig wiederherstellen

durch meine spezielle Methode der Behandlung. Ich habe während der letzten 15 Jahre Tausende Männer kurirt, die Monate und Jahre gewartet hatten, sich mit Medizinen betäubten und Ihr schwer verdientes Geld nutzlos vergeudeten. Meine Methode ist vollständig neu und eigenartig, sie stellt die affizirten Theile wieder her und bringt

Neues Leben und Kraft

in Euren Körper. Ich verspreche keine Heilungen in fünf Tagen oder freie Behandlungen, sondern thue genau das, was ich verspreche.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 9 Vorm. bis 5:30 Nachm., Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

DR. WEINTRAUB,

Wiener Spezial-Arzt des

Central Medical Institute,

Zimmer 304, 112 Clark Str.

Ecke von Washington Straße.

(Nehmt den Elevator zum dritten Floor.)

7Ib,mo*

Korngemästete Schweinchen

„Die ideale Winter Frühstück-Speise.“

Brookfield Wurst wird von speziellen korngemästeten Schweinchen gemacht, die direkt von der Farm kommen. Alle von der Ver. Staaten Regierung untersucht und approbirt. Brookfield Wurst ist in Wachs-Papier eingewickelt und in ein-Pfund Kartons verpackt. Seht nach der Inspektions-Etikette auf dem Deckel.

Swift & Company, U. S. A.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Die Logenbrüder“, Schwank von Laufs und Kraatz.

Nächsten Sonntag; „Fernande v. Sardou“.

Der flott geschriebene Schwank „Die Logenbrüder“, von Karl Laufs und Curt Kraatz, kann seine Wirkung nur dann voll ausüben, wenn er in flottester Gangart gespielt wird, und das war gestern Abend in Powers' Theater leider nicht der Fall. Die Roithmeyerin, in der Partie der Köchin und Vize-Schwiegermutter „Barbara“, setzte in der Eröffnungsszene flott genug ein, Herr Rohde aber, dem man die Partie des „Brückner“ anvertraut hatte, ist mehr für ein gemächliches Tempo, und in diesem nahm dann die Sache ihren Fortgang. Selbst die Herren Kleemann („Franz Fischer“) und Löwenfeld („Bammelberg“) konnten sich der lähmenden Wirkung nicht entziehen, welche durch Herrn Rohdes gar zu schwerfällige Manier auf die Umgebung ausgeübt wurde, und so ziemlich die einzigen, welche bei der Wiedergabe ihrer Partien unter diesem Einfluß nicht gelitten haben, waren Herr Meltzer („Habelmann“) und Herr Schmidt („Segnitz“). Beim Erstgenannten gehörte das Sachte und Vorsichtige mit zu der Figur des gezähmten Ehemannes, den er darzustellen hatte, während der absolute Kohl des Agrariers „Segnitz“ klimatischer Beeinflussung überhaupt nicht unterliegt, sondern als Ding an sich des Gedeihens sicher ist. — Die weiblichen Partien des Stückes sind bekanntlich nur unbedeutend, viel läßt sich also darüber nicht sagen; in der pseudoweiblichen Rolle des „Fränzchen Bitterklee“ machte Herr Kleemann seine Sache so gut, daß dadurch, im Verein mit der geschickten Art, wie Herr Löwenfeld die famose Inszenirung des zweiten Aktes von Max Halbes „Jugend“ besorgte, der Abend noch einigermaßen gerettet wurde.

Heute Nachmittag geht in Powers' Theater Wildenbruchs vieraktiges Schauspiel „Der Mennonit“ in Szene. Für nächsten Sonntag wird zur Aufführung angekündigt: Victorien Sardous Pariser Sittenbild „Fernande“. In der Partie der „Clothilde“ wird Frl. Fanny Wagner vom Stadttheater in Halle auftreten, die von der Direktion vorläufig für ein kurzes Gastspiel gewonnen worden ist. Die Besetzung der übrigen Rollen ist ebenfalls durchweg eine vielversprechende.

Für Halsleiden, Husten und Heiserkeit sind Brown's Bronchial Troches ein wirksames Mittel. Empfohlen von Aerzten und seit fünfzig Jahren über die ganze Welt als ein Stapel Hustenmittel bekannt. Ohne Opiate.

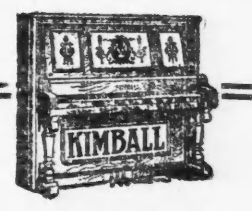
Auf der Wacht.

Die Polizei bewachte gestern katholische Kirchen und Pfarrer.

Polizisten in Uniform und Geheimpolizisten bewachten gestern mit großer Sorgfalt die katholischen Geistlichen der Stadt, um Attentate, wie das auf Pfarrer Leo Heinrich in Denver, Kol., der am Altar niedergeschossen worden war, zu verhindern. In den italienischen und böhmischen Bezirken der Stadt waren Polizisten von der Frühmesse bis zum Mittag in den Kirchen stationirt. Es kam zu keinerlei Störungen des Gottesdienstes.

Die Giordano Bruno-Gesellschaft, eine Vereinigung von italienischen Antiklerikalen, hielt im Gebäude Nr. 250 Halsted Str. eine Versammlung ab, an der 300 Personen theilnahmen. Pfarrer Dunne, der Kanzler der Erzdiözese, wurde wegen seiner Aeußerungen gegen die Antiklerikalen scharf angegriffen. Es wurde angekündigt, daß die Gesellschaft Drohungen oder Gewaltthätigkeiten gegen Priester nicht dulden würde.

— Der Zufall ist der Briefträger des Glücks; trifft er uns nicht zu Hause, so wendet er sich an den Nachbar.



Der Beweis

eines guten Pianos liegt so viel in seiner Dauerhaftigkeit, als in irgend einer anderen Qualität. Seit vielen Jahren war es mein Glück, in meiner Wohnung, dem Studio und dem Konzertsaal Grand und Upright Pianos zu benutzen, die den schwersten Anforderungen entsprachen und zwar

Tadellos.

Sie blieben im Ton, wenn in fortwährendem Gebrauch und weder Wechsel in der Temperatur noch Reise beeinflußten den Ton oder Anschlag. Immer fertig für sofortigen Gebrauch, sie haben mir vielen Aerger und Aufregung erspart.

Dies bezieht sich auf das Kimball Piano.

Emil Liebling.

W. W. KIMBALL Co.

(Etablirt 1857)

Südwest-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.

Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

Der erste Märzsonntag.

Scheußliches Wetter, ein tödtlicher Unfall und ein märchenhafter Anblick.

Der gestrige Sonntag leitete zwar den Monat März nicht „wie ein brüllender Löwe“ ein, was nach dem Sprichwort ein Austoben der Winterstürme für das Ende des Monats verheißt, er ließ aber kaum den Frühling „ahnen“. Die Temperatur schwankte um 32 Grad herum, ein paar Grad kälteres Wetter hätten das schönste Schneewetter gebracht, so litt Chicago unter einem Straßen und Gassen mit dünner Eisschicht bedeckenden „Schlappwetter“. Geradezu märchenhaft schön war der Anblick der Bäume in ihrer eisigen Verglasung, manch schwacher Zweig ist aber unter dem Gewicht zu Boden gesunken. Der Lincoln Park war entvölkert, selbst die Spatzen und Eichhörnchen hatten ein Versteck aufgesucht, und so war es auch in den anderen Parks der Stadt. Eisschollen trieben in der trüben Fluth des Sees umher, und eine dichte Nebelschicht versperrte den Fernblick.

Die Telegraphen- und Fernsprech-Leitungsdrähte sind unter der eisigen Umhüllung vielfach gerissen, zwischen Chicago und Fort Wayne war der Verkehr stundenlang unterbrochen, der Vorort- und Stadtverkehr auf Hoch- und Straßenbahn litt stark, und an der Lincoln und Nord Ashland Ave. wurde ein junger Mann, der 21jährige Ralph Johnson, 778 Lincoln Ave., von einem gerissenen elektrischen Leitungsdraht, den er zur Seite stoßen wollte, getödtet. In Gage Park stieg nach dem Eintritt des Thauwetters das Wasser so hoch, daß die Pferde, Kühe und Schweine aus den Ställen geholt werden mußten. So hoch hat das Wasser dort seit vier Jahren nicht gestanden, wie gegenwärtig, und dabei sind die Aussichten recht trübe.

Krankenhaus-Erweiterung.

Das St. Joseph-Hospital soll durch An- und Aufbau vergrößert werden.

Das St. Joseph-Hospital an der Garfield Ave. und Burling Str. wird in großem Umfange erweitert werden. Nicht nur soll nach den soeben reif gewordenen Plänen ein Aufbau von zwei Stockwerken, sondern auch ein sechsstöckiger Anbau auf dem angrenzenden Grundstück, von 144 bei 132 Fuß, aufgeführt und natürlich in durchaus modernster Vollkommenheit eingerichtet werden. In dem höchsten Stockwerk wird Raum für Sonnenbäder angelegt werden, der Plan umschschließt ferner eine Erweiterung der Operationssäle und der Räume, in denen Kranke, welche kein eigenes Zimmer haben, nach vorgenommener Operation sich erholen können. Das Krankenhaus ist eines der ältesten in der Stadt.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Abermalige Warnung!

Tabakpflanzer sollen heuer dieses Produkt gar nicht bauen.

Lexington, Ky., 2. März. W. B. Hawkins, der Mann, welcher vor fünf Jahren die Tabakbaubewegung gegen den „Trust" organisirte und der erste Präsident der „Burley Tobacco Association" war, veröffentlicht folgende Warnung an die Tabakbauer bezüglich ihres wahrscheinlichen Schicksals, wenn sie dem Ultimatum der „Equity Society" hinsichtlich der Tabakproduktion von 1908 nicht gehorchen. Die Warnung lautet im Wesentlichen:

„Wenn Euer Pflanzenbeet zerstört, oder Eure Scheune niedergebrannt ist, so schickt nach Gouverneur Willson, und er wird Euch ein Bataillon Soldaten und ein Gatlinggeschütz zur Verfügung stellen und Euch vielleicht noch vor einer Auspeitschung schützen. Ein altes Wort sagt: „„Es liegt mir nicht daran, einen Prozeß zu kaufen.""

„Liegt Euch daran, Trubel zu kaufen, indem Ihr der öffentlichen Meinung in's Gesicht schlagt sowie entschlossenen Männern, welche Euch für ihren schlimmsten Feind halten und vor nichts Halt machen, um das ihnen widerfahrene Unrecht abzustellen? Die Mehrheit hat gesagt: „Keine Ernte für 1908!"

„Wollt Ihr pflanzen und 365 Tage von Hölle, schlaflose Nächte und Angst bei jedem Geräusch haben? Klammert Euch nicht an den Glauben: „An mich kommt's nicht heran!" Ist es nicht schon an die Höchsten herangekommen? Wenn Ihr dieses Jahr Tabak pflanzt, säet Ihr einen Wirbelsturm!"

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

Christiansand: Oskar II., von Kopenhagen nach New York.

Am Lizard vorbei: President Grant, von Hamburg nach New York; La Provence, von Havre nach New York; Breslau, von Bremen nach New York und Baltimore; St. Paul von Southampton nach New York; Staatendam, von Rotterdam nach New York; Columbia, von Glasgow nach New York; Cambrian, von London nach Boston; Finland, von Antwerpen nach New York; Menominee, von Antwerpen nach Boston und Philadelphia.

Ausland.

Zentralstelle für Heilserum!

Preuß. Regierung will eine in Spandau begründen. — Polen bieten Zentrum und Sozialisten ein Bündniß für preuß. Landtagswahlen an. — Deutsche verlieren ihre letztes Bollwerk in Böhmen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 2. März. Die Regierung plant die Errichtung einer preußischen Zentralstelle in Spandau zur Herstellung des Heilserums im größten Maßstabe. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Privatindustrie vielfach unzuverlässig und theuer ist.

Nach Meldung aus Weichselmünde ist der Domänenpächter Falkenhagen, welcher vor sechs Jahren den Landrath v. Bennigsen (mit dessen Gattin er ein Verhältniß hatte) im Duell erschoß, aus der Festungshaft entlassen worden. Die Strafe von sechs Jahren war verbüßt. Falkenhagen gab seinen Freunden ein Abschiedsessen; er plant eine Reise um die Welt.

Dem Reichstag fehlt es, trotz des geplanten Aufschubs der Finanz- und Steuerfragen, nicht an Arbeitsmaterial. Soeben hat die Berathung der sozialpolitischen Vorlagen begonnen, welche geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Es handelt sich zunächst um die große und kleine Gewerbenovelle zwecks Regulirung der Heimarbeit.

Heiße Biscuit

Sorten Frühstück verschwindet nach und nach.

Der altmodische heiße Biscuit pflegt einen bedeutenden Platz auf dem Frühstückstisch einzunehmen, ebenso Brot, Kartoffel, Schinken und Eier und Kaffee.

Je weißer und leichter der Biscuit desto stolzer die Köchin, also gewöhnlich die Mutter, die das Beste nach ihrem Verstehen gab.

Aber die meisten Leute haben in den letzten Jahren gelernt daß dem Weißmehl die Nährelemente des ganzen Weizenkorns fehlen und zahlreiche Fälle mangelhafter Ernährung waren die Folge.

In Grape Nuts kommen alle Nährelemente des Weizens und der Gerste zur Geltung und dies erklärt großentheils solche Folgen, wie in dem nachfolgenden Briefe aufgeführt sind:

„Ich möchte von den Gesundheit- und Kraft-spendenden Eigenschaften von Grape Nuts erzählen. Ich bin 45 Jahre alt und habe seit Jahren an Unverdaulichkeit gelitten, die durch den Genuß heißer Biscuits, Weißbrot und ungenügend gekochter Zerealien verursacht wurden.

„Als ich eine Anzeige las, in welcher die guten Folgen aufgeführt waren, die dem Genuß von Grape Nuts folgten, war ich mißtrauisch, denn ich hatte so viele Gesundheits-Speisen probirt, daß ich glaubte, es wäre nutzlos, Grape Nuts zu versuchen.

„Aber während der letzten sechs Monate habe ich es gegessen, mein Magen war seit Jahren nicht so gut, mein Kopf ist klar, meine Nerven ruhig und ein Gefühl von Lebensmuth geht durch meinen ganzen Körper.

„Dies schreibe ich Grape-Nuts zu, da ich alle Arzneien beiseite gelassen habe. Ich bin jetzt fest überzeugt von den Gehirn klärenden, Nerven stärkenden und Muskel erzeugenden Eigenschaften von Grape Nuts.

„Ich bin gesünder als seit Jahren, wiege 180 Pfund. Das ist mehr als ich je gewogen habe."

„Es hat seinen Grund." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset das Buch: „Der Weg nach Wohlstadt", in Packeten.

Leicht — aber nahrhaft
Einfach — jedoch delikat
Essen Sie, soviel Sie mögen
Essen Sie, soviel Sie können
Uneeda Biscuit
5¢
In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten.
Nicht verkauft in großen Mengen.
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Während der Reichstag und der Landtag noch Monate lang in Sitzung bleiben werden, um mit einem überaus großen Pensum auch nur einigermaßen aufzuräumen, nehmen die Vorbereitungen für die Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus bereits ihren Anfang. Nach der Lebhaftigkeit des Vorspiels zu urtheilen, wird es einen der hitzigsten Wahlkämpfe geben, welche bisher zu verzeichnen gewesen. Der Zeitpunkt, wann die Neuwahlen stattfinden sollen, ist jedoch noch nicht festgesetzt.

Die einzelnen Parteien rüsten früher denn je, um ihre Position zu stärken. Bemerkenswerth ist, daß die Polenführer dem Zentrum wie den Sozialdemokraten ein Bündniß für diese Wahlen angeboten haben.

Zu einer glanzvollen Feierlichkeit dürfte sich der Stapellauf der ersten deutschen „Dreadnought" gestalten, welche am 7. März auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven die Helling verlassen wird. Das neue Linienschiff, welches eine Verdrängung von 18,000 Tonnen hat, wird den Namen „Oranien" erhalten zu Ehren der Königin Wilhelmina der Niederlande, Prinzessie von Oranien-Nassau. Doch wird die Königin zu der Zeremonie nicht erscheinen und ebenso wenig die deutsche Kaiserin. Dagegen wird Kaiser Wilhelm dem Stapellauf beiwohnen und mit ihm Prinzgemahl Heinrich der Niederlande.

In Frankfurt a. M. wird am 10. Mai die Enthüllung des Bismarck-Denkmals nach dem Entwurf Rudolf Siemerings stattfinden. Der Entwurf ist von Schülern des Meisters, unter Aufsicht des namhaften Bildhauers Ludwig Manzel, ausgeführt. Das Denkmal stellt den verewigten Altreichskanzler dar, wie er Germania in den Sattel zu bringen hilft.

Die sterbliche Hülle Pauline Luccas, der berühmten Sängerin, wird, wie aus Wien hierher gemeldet wird, in Gotha verbrannt werden. Die Asche wird in der Badener Familiengruft beigesetzt werden.

Wien, 2. März. Bei den Landtagswahlen haben die Deutschen Südböhmens nunmehr auch die letzte Stadt, die sie noch behauptet hatten, Budweis, an die Tschechen verloren. Die deutschen Wähler erheben gegen die tschechischen Beamten den Vorwurf, daß sie bei der Entscheidung Partei genommen und die Deutschen schwer benachtheiligt hätten. Sie beschwerten sich auch beim Statthalter Grafen v. Coudenhove in Prag und beim Landsmannminister Prazak in Wien, hatten aber keinen Erfolg.

Die Wogen der Wahlaufregung gingen in Budweis hoch. Der deutsche Bürgermeister der Stadt wurde auf öffentlicher Straße vom tschechischen Pöbel, dem der Sieg in die Köpfe gestiegen war, schmählich insultirt.

Der Budgetausschuß des österr. Abgeordnetenhauses hat die Regierung aufgefordert, auf zehn Jahre Lottokollekturen zu vergeben und damit das kleine Lotto aufzuheben. Es soll dann nur das große Lotto bestehen bleiben.

2½ Millionenbrand

In einer New Yorker Straßenbahnremise.

New York, 1. März. Unter den größten Schwierigkeiten und in beständiger Gefahr, durch einstürzende Mauern erschlagen zu werden; bekämpften gestern Nacht die Feuerwehrleute in einem Brand, welcher die Straßenbahnremise an der 96. Straße und 1. Avenue zerstörte. 300 Straßenbahnwagen verbrannten. Gesammtschaden zwei und eine halbe Million Dollars.

Lawine tödtet Dreizehn!

Bern, Schweiz, 2. März. Eine ungeheure Lawine ging unweit des Dorfes Goppenstein nieder und zerstörte ein provisorisches Hotel am Eingang des Lötschentunnels, während die Insassen bei Tische saßen. Dabei wurden 13 Personen getödtet, und 15 verwundet.

Einer der Umgekommenen ist der amerikanische Ingenieur Mervart. Das Hotel war für die beim Tunnelbau beschäftigten Leute bestimmt.

— Anerkennung. — Moderner Maler (einen Sonnenuntergang beobachtend): Ueberwältigend, wie von mir gemalt!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In seinem Bette erschossen wurde zu Clinton, Jll., der 26jährige Fred. Dolph. Seine Gattin ist in Haft.

— Beim Brand ihres Hauses in Depew, bei Buffalo, N. Y., kamen Anton Schultze und seine zwei Kinder um.

— Vom Schaltjahr Gebrauch machend, haben dem Bankpräsidenten C. W. Terry in Edwardsville, Jll., Mädchen Heirathsanträge gestellt.

— Ein internationaler Kongreß von Zeitungsleuten, Schriftstellern und Verlegern findet vom 14. bis zum 25. Juli in Denver, Kolo., statt.

— 308 Gebäude, so ziemlich den ganzen nördlichen Theil von Tampa, Fla., umfassend, wurden durch ein vierstündiges Feuer zerstört. Verlust etwa $600,000.

— Heute wurde in Paterson, N. J., die Leiche des in Denver ermordeten Priesters Leo Heinrichs beerdigt, auf einem, für die Franziskanermönche reservirten Platz auf dem Friedhof zum heiligen Grab.

— Kurzweg verbot die Polizei in Rochester, N. Y., eine italienische Versammlung zum Andenken an den Mönch und Philosophen Giordano Bruno, der vor fast vier Jahrhunderten verbrannt wurde.

— Das deutsche und das französische Automobil, welche an der internationalen Wettfahrt theilnehmen, sind jetzt zwischen Michigan City und Chicago. Das amerikanische brach bei Belle Plaine, Minn., zusammen.

— Als Leiche, mit Wunden bedeckt, wurde in der Werkstatt seines Arbeitgebers zu Lowell, Mass., der Plumbergehilfe Joseph Gailloux gefunden. Ein früherer Zimmerkamerad desselben, Napoleon Rivet, wurde verhaftet.

— Ein schadhafter Ofen im Erdgeschoß der Baptistenkirche an Green Ave., zu Detroit, füllte das Gebäude mit Gas, während Gottesdienst im Gange war; ein Dutzend Personen wurde dermaßen betäubt, daß sie ärztliche Hilfe bedurften.

Ausland.

— Riesige Schneestürme in Schottland und einem Theil von Wales störten den Bahn- und Telegraphenverkehr.

— In Madrid wird amtlich angekündigt, daß die Niederkunft der Königin Viktoria gegen Ende Juli erwartet wird.

— Die amerikanische Torpedoflotille traf zu Callao, Peru, ein, nachdem das Schlachtschiffgeschwader von dort abgegangen.

— Die britische Strafexpedition gegen die Zekkahels, im britischen Bazarthal, tödtete viele derselben. Die Anderen unterwarfen sich.

— Man schätzt jetzt den Kurssturz, welchen die englischen Brauereiaktien durch die neue Lizensvorlage erlitten haben, bereits auf $250,000,000.

— Sehr erregt ist das ungarische Abgeordnetenhaus über den Streit um die Hausordnung, die indeß von der Regierung bereits etwas gemildert worden ist.

— Einen verzweifelten Kampf mit zwei Bankräubern hatte der Kassirer der „Canadian Bank of Commerce" zu Winnipeg, Man. Er trägt jetzt einen gebrochenen Arm in der Schlinge; die entkommenen Banditen sind wahrscheinlich Beide gleichfalls verwundet.

— Die chinesische Regierung wird den beschlagnahmten japanischen Dampfer „Tatsu Maru" freigeben. Bekanntlich glaubten die Zollbeamten, die Ladung sei für chinesische Revolutionäre bestimmt. Nach japanischer Angabe erfolgte die Beschlagnahme in portugiesischen Gewässern.

— Immer mehr scheinen die Vorkehrungen für die Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaiserkönigs Franz Joseph eingeschränkt zu werden. Auf ärztlichen Rath hat der Monarch auch die ausländischen Fürstlichkeiten, die nach Wien kommen wollten, auffordern lassen, davon abzustehen.

— Zum jüngsten Attentat auf den Schah in Teheran, Persien, wird noch gemeldet, daß nach dem Bombenwurf die Leibwache des Schahs blindlings in die Menge feuerte, und infolge dessen noch 42 Verwundete in den Hospitälern liegen!

— Zu Jissy Noß, gegenüber Kronstadt, wurden die 7 russischen Terroristen gehängt, die jüngst nach mehrstündiger Verhandlung wegen Verschwörung gegen den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zum Tode verurtheilt worden waren.

— Wieder hatten Franzosen in Marokko einen heißen Kampf mit den Kriegern vom Madakorastamme. Sie warfen schließlich dieselben zurück, hatten aber 36 Todte und Verwundete zu verzeichnen.

Lokalbericht.

Rückstände häufen sich.

Distriktsanwalt Sims außer Stande, seine Arbeitslast zu bewältigen.

Im Bundes-Distriktsgericht führten heute die Anwälte E. M. Seymour und J. Stevenson bei Richter Bethea Klage darüber, daß die, wegen angeblichen Mißbrauchs der Post, gegen ihre Klienten Ezra Barnum und Genossen bereits seit anderthalb Jahren schwebenden Anklagen vom Distriktsanwalt noch immer nicht zur Verhandlung anberaumt würden. Der Richter erkannte an, daß die Beschwerde gerechtfertigt sei, und drohte, daß er diese und eine große Anzahl von anderen Anklagen einfach würde streichen lassen, sofern die Distriktsanwaltschaft nicht spätestens nächsten Montag bestimmte Verhandlungstermine dafür festsetze.

Die Anklagen, um die es sich handelt, sind zumeist unbedeutende Fälle, aber es befinden sich darunter auch verschiedene große Sachen, z. B. die noch unerledigten Rabattfälle der Standard Oil Co. und verschiedener Eisenbahn-Gesellschaften, sowie der gegen die E. H. Stafford Mfg. Co. von dem angeblichen Möbeltrust.

Distriktsanwalt Sims klagt, daß sein Hilfs-Personal nicht annähernd ausreiche, um die Arbeitsmenge zu bewältigen, die sich im hiesigen Gericht ansammelt. Dazu hätten die Verhandlungen in Sachen der Standard Oil Co. und die in Sachen von John R. Walsh Monate lang fast das ganze verfügbare Personal in Anspruch genommen; man hätte oft auch die Abende und die Sonntage zu Hilfe nehmen müssen, um nur das Allernothwendigste besorgen zu können. Sein bereits im vergangenen Herbst eingereichtes Gesuch um Anstellung von mehr Hilfskräften sei vom General-Bundesanwalt bisher nicht berücksichtigt worden. Im Uebrigen werde er am nächsten Montag dem Richter die gewünschte Liste von Terminen vorlegen; ob er imstande sein würde, die Termine einzuhalten, das sei freilich eine andere Sache.

Der Hauptzeuge fehlt.

Der Staatsanwalt schlägt auch die letzte Anklage gegen John A. Cooke nieder.

Die mit viel Lärm begonnene Verhandlung der Anklagen gegen den ehemaligen Verwalter der Kreisgerichts-Kanzlei, John A. Cooke, ist bereits vorüber. Wie berichtet, mußten alle Anklagen bis auf eine am Samstag niedergeschlagen werden, weil die gesetzliche Verhandlungsfrist an dem Tage erloschen war, und heute ist auf Antrag des Staatsanwalts Healy auch die letzte Anklage von Richter Windes gestrichen worden, weil der Hauptzeuge, Chas. Bradley, Cooke's früherer erster Gehilfe, verreist und durch dringende Geschäfte abgehalten worden ist, heute, wie er beabsichtigt haben soll, wieder in Chicago zu sein. Er kommt erst in vierzehn Tagen oder in drei Wochen zurück. Wo Bradley ist, wollte der Staatsanwalt sonderbarerweise nicht sagen. Cooke's Anwälte setzten es durch, daß der Gefangene erst morgen nach dem Zuchthause zurückgebracht werden wird, im Kriminalgerichtsgebäude fragt man sich aber: „Was war der ganze Zweck der Uebung des Staatsanwalts?"

Der rothe Hahn.

Frank Joski hat ihn angeblich sich selbst aufs Dach gesetzt.

In Untersuchungshaft.

Der Häftling soll ihn schwer belastende Zugeständnisse gemacht haben. — Sein Geschäftstheilhaber auf freien Fuß gesetzt. — Sechs Pferde gerettet.

Im Laden der Kolonialwaarenhändler Frank Joski und Leon Cryzewski, im einstöckigen Holzhause Nr. 744 120 Straße, brach heute früh gegen 2 Uhr Feuer aus. Ein Straßengänger alarmirte die Feuerwehr. Letztere war pünktlich zur Stelle. Marschall James Ward, der das Bataillon befehligt, fand Vorder- und Hinterthür verschlossen. Dielen, Ladentisch und Holztäfelung waren angeblich mit Petroleum getränkt und brannten. Desgleichen Packpapier an drei verschiedenen Stellen im Laden. Nachdem das Feuer gelöscht worden war, wurde die Polizei benachrichtigt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives verhafteten Joski, der 34 Jahre alt ist und Nr. 12,254 Wallace Straße wohnt. Er gab an, daß er sich am Samstag Abend um 7 Uhr zu Bett begeben habe und nicht wisse, wie das Feuer zum Ausbruch gelangte.

Später wurde Cryzewski, der in Blue Island wohnt, ins Verhör genommen.

Hatte gelogen.

Dessen Aussagen wichen von denen seines Geschäftstheilhabers ganz erheblich ab. Seinen Angaben gemäß hatte Joski ihn am Samstag Abend um 9 Uhr besucht und war bis halb 2 Uhr Morgens in Blue Island geblieben.

Joski gab angeblich schließlich zu, daß nur er den Schlüssel zum Laden habe. Er wurde eingelocht. Cryzewski durfte nach Hause gehen.

Sergeant Perry hat angeblich erfahren, daß Joski kurz vor Ausbruch des Feuers in der Nähe des Ladens gesehen wurde.

Der Brand verursachte etwa $1000 Schaden.

Ställe verbrannt.

Die beiden hinter den Häusern Nr. 443—445 Sangamon Str. gelegenen Stallungen wurden heute früh durch Feuer theilweise zerstört. Die Polizisten Creed und Small entdeckten die Flammen und alarmirten die Feuerwehr. Dann machten sie sechs, dem Hausirer Isaac Bernstein gehörige, Pferde los und führten sie in's Freie. Der unsanft aus dem Schlafe geschreckten Bewohner der Nachbarschaft bemächtigte sich hochgradige Aufregung. Viele der Leute eilten halbnackt auf die Straße und harrten dort aus, bis der Brand gelöscht war.

Kamen um den Genuß.

In der von Samuel Maltz betriebenen Färberei und Reinigungsanstalt, Nr. 524 Halsted Straße, brach gestern Abend Feuer aus. Als die Spritzen heranrasselten, bemächtigte sich der Gäste mehrerer in der Nähe gelegener 5 Cents-Theater hochgradige Aufregung. Es nutzte nichts, daß die Geschäftsführer dem verehrlichen Publikum versicherten, die Theater seien nicht gefährdet. Die Mehrzahl der Zuschauer beeilte sich, die Straße zu gewinnen. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Im Keime erstickt.

In der elektrischen Kraftanlage der Firma Swift & Co., Broadway und Loomis Straße, wurde heute Morgen, muthmaßlich durch Kurzschluß, Feuer verursacht. Dank dem rechtzeitigen und energischen Eingreifen der unverzüglich alarmirten Feuerwehr wurde der Brand im Keime erstickt. Der Schaden ist unerheblich.

Feuer neben einer Schule.

Rund $100 Schaden verursachte heute früh ein in einem Kleiderschranke im Hause von Geo. Beyer, 190 Augusta Str., ausgebrochenes Feuer. Die Meldung kam von der benachbarten Peabody-Schule, was anfänglich beträchtliche Aufregung hervorrief.

Städtische Finanznöthe.

Bürgermeister von dreiundzwanzig Städten werden mit Mayor Busse konferiren.

Die Bürgermeister von 23 Städten des Staates Illinois werden, wie bereits an anderer Stelle berichtet, morgen im Büro Mayor Busses zu einer Konferenz zusammentreten, um zu berathschlagen, wie den ewigen Finanznöthen der Stadtgemeinden abgeholfen werden kann. Die Konferenz findet um 11 Uhr Vormittags statt. Die folgenden Bürgermeister werden sich außer Mayor Busse daran betheiligen: J. H. Best, Quincy; Fred J. Kern, Belleville; W. R. Patton, Charleston; J. E. Padden, Evanston; Fred Mann, Kankakee; S. A. Blaine, Champaign; E. S. McDonald, Decatur; Silas Cook, Ost St. Louis; Edmund Beall, Alton; E. M. Davis, Streator; Edward Holland, Bloomington; W. S. Bullock, Waukegan; George Carson, Cairo; J. J. Lewman, Danville; C. H. Widmayer, Jacksonville; Andrew Olson, Moline; A. E. Price, Elgin; George Shumway, Galesburg; J. S. Farrell, Ottawa; Joseph R. Cronin, Joliet; Roy R. Reese, Springfield. Die Stadt Dixon wird durch zwei Aldermen vertreten sein.

* Das Joseph Reine gehörige „Candy"-Geschäft, 391 S. California Ave., brannte gestern Abend nieder. Später erfuhr die Polizei, daß ein Mann kurz vor dem Ausbruch des Feuers aus dem Hause lief. Das wird jetzt untersucht.

Mordangriff auf Polizeichef.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Gutes im Schilde." Der Kerl machte auf mich den Eindruck eines Anarchisten. Er gefiel mir nicht. Um ihm keine Gelegenheit zu geben, einen vielleicht schwarzen Anschlag auszuführen, packte ich ihn sofort. Wo wäre ich aber jetzt, wenn Harry mir nicht zu Hilfe gekommen wäre? Meine Frau konnte mir keinen Beistand leisten. Der Aermsten hatte der Schreck die Glieder gelähmt."

Blieb auch nicht müßig.

James Foley, Nr. 449 Monticello Ave., der zur Dienstleistung als Kutscher des Polizeichefs abkommandirte städtische Polizist, erzählte im Augustana-Hospital: „Ich stand vor dem Hause, als der nunmehr Erschossene dort die Klingel zog. Chef Shippy öffnete ihm. Ich hielt ihn für einen Italiener oder russischen Juden. Er war mittelgroß, anständig gekleidet und machte einen ganz guten Eindruck. Mir ist es jetzt, als ob ich einen Revolverschuß hörte. Jedenfalls hörte ich Kampfgetöse. Ich stürzte in das Haus und fand den Polizeichef und seinen Sohn im Kampfe mit dem Fremdling.

„Shippy hatte das Messer gepackt und rief mir zu: „Ich bin gestochen worden, Jim!" Mit einem Satze stand ich vor dem Fremdling und versetzte ihm einen Schlag in's Gesicht. Da krachte ein Schuß. Die Kugel drang mir in die Hand. Dann glaube ich, wurde Harry niedergeknallt. Im Nu hatte ich meinen Revolver gezogen und dem Kerl eine Kugel in den Hinterkopf gejagt. Als er purzelte, schoß ich nochmals. Ich glaube, ich habe ihm noch eine Kugel in den Rücken gejagt. Dann fielen noch einige Schüsse. Meiner Meinung nach hat der Polizeichef den Halunken mindestens einmal getroffen. Jedenfalls hat er mehrere Schüsse abgegeben."

Die Kunde von dem Attentat.

Die erste Nachricht von dem Attentat war die vom Polizeichef selber telephonisch nach der Bezirkswache an der Chiago Avenue übermittelte Aufforderung, man möge eine Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 31 Lincoln Place, schicken. Dann wurde Leut. Nootbaar der Privatsekretär des Chefs, von dem Vorgefallenen verständigt. Dieser benachrichtigte den Hilfspolizeichef Schuettler und den Mayor. Diese beiden Herren, der Mayor von seinem Privatsekretär Mullaney begleitet, begaben sich sofort nach der Shippy'schen Wohnung, wo ihnen der Polizeichef kurz erklärte, wie der Angriff sich abgespielt hat. Inzwischen waren Aerzte um den jungen Shippy und um den verwundeten Kraftwagenlenker bemüht. Sie erklärten, es sei dringend nothwendig, diese beiden Verwundeten nach dem Hospital zu überführen, man brachte also die Beiden nach dem Augustana-Hospital, wo die Aerzte erklärten, daß besonders der Zustand des jungen Shippy zu den schlimmsten Besorgnissen Anlaß gebe. Der Polizeichef hatte seinen Sohn nach dem Hospital begleitet, und dort wurde auch die geringfügige Fleischwunde in Behandlung genommen, welche der Attentäter dem Chef am Arm beigebracht hat. Die von einem der Aerzte geäußerte Befürchtung, die Stichwaffe des Attentäters möchte vergiftet gewesen sein, schien der Chef selber nicht zu theilen; jedenfalls ließ sie ihn kalt.

Die Identität des Attentäters.

Hilfschef Schuettler hatte sich inzwischen nach dem Bentley'schen Bestattungslokale begeben und unterzog dort die Leiche des Attentäters einer genauen Besichtigung. Er stellte fest, daß der Todte etwa fünfundzwanzig Jahre alt und seiner Gesichtsbildung nach entweder ein Italiener oder ein Slave gewesen ist. Weder am Körper, noch in den Taschen des Todten fand sich das mindeste vor, was als Handhabe zu seiner Identifizirung führen könnte. Anzeichen sprechen dafür, daß der Attentäter, ehe er sich zur Ausführung seines mörderischen Vorhabens auf den Weg machte, sich rasiren und die Haare hat stutzen lassen, und das läßt Herrn Schuettler der Annahme zuneigen, daß man es mit einem Italiener zu thun hat, zu deren Gepflogenheiten es gehört, besonders sorgfältige Toilette zu machen, wenn es zum Tode geht, und daß sein Unternehmen ein für ihn verhängnißvolles werden könnte, hat der Attentäter sich wohl sagen dürfen.

Mag ein Kesseltreiben geben

Bald nach dem Eintreffen des Hilfs-Polizeichefs stellten sich dem Chef in seiner Wohnung auch Kapitän O'Brien, sowie der Polizeiinspektor Wheeler zur Verfügung. Sie, wie alle anderen höheren Polizeibeamten, sind der Ansicht, daß das Attentat der Ausfluß einer anarchistischen Verschwörung war. Sie wünschten Instruktionen für die Aufspürung der muthmaßlichen Mitverschworenen des Attentäters. Es wurde von einem „Kesseltreiben" gesprochen, das man auf italienische und sonstige Anarchisten anstellen könnte, doch sind einschlägige Anordnungen vorderhand noch nicht ertheilt worden.

Der Mayor nervös.

Als Mayor Busse von der Nordseite nach dem Rathhause zurückkehrte, sah er blaß aus und sein Auftreten verrieth eine Nervosität, die man sonst nicht an ihm gewohnt ist. Er sprach für einige Augenblicke im Polizeihauptquartier vor und nahm dort mit dem Polizeisekretär Markham Rücksprache. Dann begab er sich in seine Kanzlei und machte dort einigen Vertretern der Presse nähere Mittheilungen über das aufregende Geschehniß des Morgens. Es trug nicht zu seiner Beruhigung bei, als er gleich darauf im Vorzimmer von einem schäbig gekleideten Fremdling, der ihn dort abgewartet hatte, in zudringlicher Weise gefragt wurde, ob er noch immer keine Stelle im städtischen Dienst für ihn frei gemacht hätte. Der verdächtige Bittsteller war mit ausgestreckter Hand auf den Mayor zugekommen, der aber ergriff diese Hand nicht, sondern wies dem Fremden in schroffen Worten die Thür. Seit vier Monaten, sagte er nachher, belästige dieser Bursche, den er gar nicht kenne, ihn nun schon fast täglich. Sollte er sich jetzt nochmals in der Kanzlei sehen lassen, so würde er persönlich — ihn hinauswerfen, daß ihm Hören und Sehen vergehe. Diese Abfertigung hatte der Mayor auch dem seltsamen Bittsteller selbst in Aussicht gestellt, der sich daraufhin zögernd verkrümelt hatte.

Anderer Ansicht.

Hilfspolizeichef Schuettler erklärte, als er Mittags nach der Stadthalle zurückkehrte, daß seiner Ansicht nach der Erschossene weder ein Anarchist noch Mitglied irgend eines Geheimbundes, sondern einfach ein verrückter Häring war.

„Ich glaube, er war ein hier wohnhafter russischer Jude," sagte der Polizeichef. „In seinen Taschen fand man eine Straßenbahn-Umsteigekarte der N. Halsted Straße-Linie vom 14. Oktober. Mir kamen seine Züge bekannt vor. Es schien mir, als hätte ich ihn schon irgendwo gesehen. Das ist aber vielleicht ein Irrthum. Ich glaube auch nicht, daß irgend ein hiesiger Polizist ihn kennt."

Der Inquest wurde Nachmittags um zwei Uhr eröffnet. Er wurde aber verschoben, um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Fall aufzuarbeiten.

Untersuchung durch Grandjury.

„Falls die Enthüllungen ergeben, daß der Angriff auf den Polizeichef von einem Anarchisten gemacht worden ist," sagte heute Staatsanwalt Healy, „so werde ich die Großgeschworenen des Märztermins um eine Untersuchung bitten, nicht nur mit Bezug auf den Thäter, sondern auch mit Bezug auf seine etwanigen Hintermänner und die Anstifter des Verbrechens. Wie nach dem Heumarkt-Aufruhr werden wir die wirklich Schuldigen, die Agitatoren, zu fassen versuchen. Zwar haben wir kein Gesetz über Anarchie, aber wenn sich nachweisen läßt, daß der Mordversuch die Folge eines Abkommens war, so können wegen Verschwörung Anklagen erhoben werden auch gegen die Hintermänner, welche gleiche Schuld treffen würde, wie den Verbrecher selbst."

Die Großgeschworenen traten heute ihre Thätigkeit an. Zu ihrem Obmann ernannte Richter Brentano den Versicherungsagenten R. W. Hosmer, 382 La Salle Ave. wohnhaft. Die anderen Großgeschworenen sind:

James Burgeß, 701 W. 47. Pl.; Samuel Summerfield, 478 N. Hoyne Ave.; Christian Larsen, 1017 N. Talman Ave.; George G. Benneker, 767 Spalding Ave.; William N. Eckhardt, 1663 W. Adams Str.; Robert A. Etie, 22 Hamilton Ave.; Peter O. Mandler, 141 Humboldt Boulevard; Alb. J. Eck, 1056 N. Franzisko Ave.; William H. Martin, 3827 Forest Ave.; John J. Gumm, 547 Sunnyside Ave.; Charles M. Jevne, 667 N. Hoyne Ave.; Francis E. Agnew, 5409 Calumet Ave.; Ralph J. Terwilliger, 232 W. Division Str.; August J. Brown, 3548 Paulina Str.; Robert R. Anderson, 122 Park Ave.; Robert N. Schrayer, 4314 Vincennes Ave.; Thomas E. Johns, 6839 Yale Ave.; Hy. C. Schroeder, 2259 Monticello Ave.; Charles D. Morrow, 3807 Michigan Ave.; Milton Thomas, Riverside; Henry D. Watts, 7209 Union Ave.; John B. Griffin, 2460 W. Ontario Str.

Erhielt einen Drohbrief.

Der Arbeiter N. C. Lazzeroni in Waukegan hat heute der Polizei mitgetheilt, daß er einen Drohbrief aus Chicago erhalten habe, welcher folgendermaßen lautet: „Wenn Sie uns nicht $1000 schicken, wird Ihre Tochter getödtet werden. Wir meinen es ernst, und es ist ganz zwecklos, der Polizei Mittheilung zu machen". Das Mädchen ist achtzehn Jahre alt und heißt Charlotte mit Vornamen. Der Brief rührt vermuthlich von der „Schwarzen Hand"-Bande her.

Bonds-Ausgabe.

Vorschlag zur Verwilligung von $2,000,000 für das neue Countyarmenhaus.

Der Countyrath hat heute beschlossen, den Stimmgebern in der Frühjahrswahl einen Vorschlag zur Ausgabe von $2,000,000 Bonds behufs Errichtung von Gebäuden für die Armen und für die Schwindsüchtigen auf dem zu dem Zwecke unlängst erworbenen Gelände bei Blue Island zu unterbreiten. Nach den Voranschlägen werden die Gebäude zwei Millionen Dollars kosten.

Weiß von nichts.

Verhandlung in Sachen der Bidwell nimmt ihren Fortgang.

Vor Richter Chetlain wurde heute mit der Verhandlung in Sachen der Bidwells fortgefahren. Der alte Bidwell, recht hinfällig aussehend, streckte sich mit des Richters Erlaubniß auf einen Divan aus, den man für ihn in den Saal geschafft hatte. Als Zeuge vernommen wurde heute Vormittag nur Dr. Wilmer S. Snow, der Vizepräsident der Bidwell Electric Co. und auch Vizepräsident der Climax Co. war, aus welcher die Bidwell Co. hervorgegangen. Daß er in den Büchern dieser Gesellschaft als Inhaber von 1,999,985 Antheilscheinen geführt worden war, die ihm gutgeschrieben worden waren, im Austausch für Bidwells angebliches Patent auf einen „Kalt"-Motor, das Bidwell ihm überschrieben hatte, behauptete er nicht zu wissen. Er sagte, er hätte unbegrenztes Vertrauen in Bidwell und dessen angebliche Erfindung besetzt; er hätte den berühmten Motor auch in Thätigkeit gesehen, sich aber nie vergewissert, ob das Ding innen kalt war, oder heiß.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Die Schraube ohne Ende.

Zu Onkel Sams Ueberschüssen stehen die schlechten Finanzen aller amerikanischen Städte in traurigem Gegensatze. Im Kongresse wird bei jeder Gelegenheit mit den „unerschöpflichen Hilfsquellen" der Ver. Staaten geprahlt und auf die Thatsache verwiesen, daß wir ein „Milliardenvolk" sind, aber fast jeder Gemeinderath zerbricht sich den Kopf mit der Frage, wo das Geld auch nur für die allernothwendigsten städtischen Ausgaben herkommen soll. So viel vereinnahmt keine einzige Stadt, daß sie alle Straßen stets in gutem Zustande halten, reinigen, beleuchten und ausreichend überwachen kann. In der Regel wird höchstens das „Geschäftsviertel" einigermaßen anständig verwaltet, während die Wohnstraßen in der einen Stadt höchstens etwas weniger niederträchtig behandelt werden, als in der anderen. Die Lasten der Steuerzahler nehmen von Jahr zu Jahr zu, aber die Gemeindekassen klagen nach wie vor, oder sogar in steigendem Grade, über ihre ungenügenden und unzulänglichen Einkünfte. Chicago insbesondere hat soeben erst eine gewaltige Erhöhung der Wertheinschätzungen sowohl wie der Besteuerungsrate über sich ergehen lassen müssen, und doch behauptet die Verwaltung, daß die Decke, nach der sie sich strecken soll, noch kürzer geworden ist. Da es in den anderen Städten des Staates Illinois nicht viel besser stehen soll, so hat der Bürgermeister auf die Anregung des Controllers hin eine „Städtekonferenz" einberufen. Die Sachverständigen sollen zusammenkommen und gemeinschaftlich den Sitz des Uebels zu ergründen versuchen.

Ohne Zweifel werden auch sie finden, daß das ganze Besteuerungswesen falsch ist. Da der Bund geradezu ungeheuerliche Zölle eingeführt hat und außerdem vom Tabak, vom Bier und namentlich vom Schnaps höhere Abgaben erhebt, als jedes andere Kulturland, so können die Einzelstaaten nicht auch noch indirekte Steuern ausschreiben. Vor der Einkommensteuer aber schrecken sie zurück, weil jeder Staat angeblich befürchtet, daß er die großen Geschäfte aus seinen Grenzen verscheuchen würde, wenn er allein mit der Neuerung voranginge. Einige Staaten haben es mit einer Erbschaftssteuer versucht, doch im Allgemeinen beschränkt man sich darauf, das Grundeigenthum und das sogenannte persönliche Eigenthum heranzuziehen. Da jedoch letzteres das jedem Bürger gehörende Baargeld, die Hypotheken, Pfandbriefe und alle übrigen Werthe umfaßt, die sich leicht verheimlichen lassen, so bringt die „personal property tax" vergleichsweise wenig ein. Je mehr die Besteuerungsrate anschwillt, desto mehr verkriecht sich das „persönliche Eigenthum", denn es liegt auf der Hand, daß Niemand 1½ oder 2 v. H. auf Pfandbriefe wird bezahlen wollen, die nur 3½ oder 4 v. H. Zinsen abwerfen.

Die Steuer auf bewegliche Habe sollte also vor allen Dingen durch eine andere ersetzt werden, und zwar am besten durch die Einkommensteuer. Kein „großer" Steuerzahler wird seine kostspieligen Fabrikanlagen, Waarenhäuser u. s. w. in einen anderen Staat verlegen, weil ihm „zugemuthet" wird, von dem, was er schon verdient hat, den fünfundzwanzigsten oder zwanzigsten Theil an den Staat oder die Gemeinde abzutreten. Auf der anderen Seite aber werden sehr viele Bürger, die von ihrem Zinseinkommen nicht ein Drittel oder gar die Hälfte auf dem Altare des Vaterlandes niederlegen wollen, vier oder fünf Dollars vom Hundert bereitwillig opfern. Ferner sollten der Staatsverwaltung besondere Einnahmequellen zugewiesen werden, damit der Streit zwischen den Städten und dem Lande aufhört, und die Gemeinden sich auf der Grundlage ihrer örtlichen Bedürfnisse besteuern können, ohne zu den Staatssteuern mehr beizutragen, als recht und billig ist. Weil z. B. Chicago für rein städtische Zwecke mehr aufwenden muß, sollte es nicht auch gezwungen sein in demselben Verhältnisse seine Abgaben an den Staat zu erhöhen.

Ist eine gerechte Verwendung der Steuereinkünfte gesichert, und wird Jeder nur nach Maßgabe seiner Tragfähigkeit belastet, so werden die städtischen Kassen an dem zunehmenden Wohlstande der Bürgerschaft gebührend theilnehmen. Allerdings wird jede Stadt auch unter dem besten Besteuerungssystem in Geldbedrängniß gerathen, wenn sie verschwenderisch wirthschaftet und zu viele Schulden macht, aber daran kann sie stets durch ihre eigenen Bürger verhindert werden. Je genauer sich jeder Steuerzahler ausrechnen kann, wie viel er für seine Person zu den öffentlichen Ausgaben beitragen muß, desto eifriger wird er darüber wachen, daß diese Ausgaben das Nothwendige nicht übersteigen. „Musterhaft" freilich werden die amerikanischen Städte nie verwaltet werden, solange sie darauf bestehen, sich von politischen Maschinen oder von Leuten regieren zu lassen, die den Anforderungen ihres Amtes unmöglich gewachsen sein können.

Bezeichnend.

Dr. Harvey W. Wiley, der Hauptchemiker des landwirthschaftlichen Departements, hielt gestern in Washington vor dem dortigen „University Club" einen Vortrag über das Thema „Vererbung und Umgebung", über den zwei Spezialberichte vorliegen, die ein Vergleichen und Nebeneinanderhalten lohnen werden.

In der „Sonderdepesche" des prominentesten unserer Weltblätter heißt es: „In einer Ansprache ... sagte Dr. Wiley ... die Wirkung des Alkohols auf die Menschen sei schlecht, gleichviel wie mäßig alkoholische Getränke genossen würden. Er fügte hinzu, daß kein Mensch solche wirklich nöthig hätte. Während Dr. Wiley theoretisch ein Prohibitionist ist, sagte er, er sei nicht zu Gunsten völliger Prohibition. Er sei jedoch gegen die Wirthschaften, in denen Männer am Schanktisch stehen und trinken, bis sie betrunken sind. „Ich würde," erklärte Dr. Wiley, „lieber den Leuten erlauben, Whiskey und andere Getränke zu kaufen und mit nach Hause zu nehmen, sie dort bei ihren Mahlzeiten und mit ihren Familien zu genießen, und die Plätze schließen, wo Männern gestattet wird, zu viel zu trinken.""

Ein anderes, das nächstgrößte, Chicagoer Weltblatt hingegen bringt über Dr. Wileys Vortrag eine Spezialdepesche, die folgendermaßen anhebt: „Ein Mann, der niemals einen Whiskey trinkt, ist nach Dr. Wiley ... ein Weichling (mollycoddle). Es würde (nach Wiley) ein schlimmer Tag für unser Land sein, wenn der Schnaps völlig aus seinen Grenzen verbannt sein wird. Statt einer Nation thatkräftiger Menschen, würde das Land dann ein weichliches schwächliches Ding sein, ohne so viel Rückgrat wie eine Fledermaus. In anderen Worten, der Mann, der die Gifte untersucht, die unehrliche Menschen in unsere Nahrungsmittel hineinthun, meint, ein guter steifer Trunk sei hier und da eine sehr gute Sache für den Mann, der dazu neigt, etwas „sissy" (also etwas weichlich oder weibisch) zu sein. Wenn ein Junge, der, seit er denken kann, zumeist an seiner Mutter Schürzenbändern gebunden war, eine Seite voll Robert Brownings Gedichte der Sportbeilage der Zeitungen vorzieht, gelinde schaudert, wenn er etwas kräftiges Fluchen hört und beim Anhören einer pikanten Geschichte erröthet, dann ist nach Dr. Wiley etwas nicht in Ordnung mit ihm. Er hat auch eine Heilmethode dagegen. Der altmodische Schulmeister würde vorschlagen, den angeblichen Weichling durch die Verabreichung einer ganz gehörigen Tracht Prügel so kampfzornig zu machen, daß er sich schließlich zur Wehre setzte und dabei alle verweichlichenden Ideen verlieren würde. Aber Dr. Wileys Plan ist noch einfacher und macht nicht so viel Mühe. Er würde den jungen Mann Whiskey trinken lassen, nicht bloß zum Wohl und Besten seines Magens, sondern damit er Muth, Selbstvertrauen und Derartiges mehr bekomme. „Whiskey", sagte Dr. W., „ist außerordentlich gut für alle die Verdauung fördernden Absonderungen ... Eine streng prohibitionistische Umgebung würde den Mann, der niemals „eins trinkt", noch mehr zum Weichling machen."

Weiter heißt es in **dieser** Depesche, das Eintreten Dr. Wileys für den Whiskey habe unter seinen Hörern großes Aufsehen erregt und zur Folge gehabt, daß eine ganze Reihe von Fragen an ihn gestellt wurden. Auf die Frage, wann es einem Manne gestattet sein sollte, zu trinken, habe er erwidert: „wenn immer es ihn danach gelüstet. Die Sache ist nicht, einen Mann daran zu hindern, einen Trunk Whiskey zu nehmen, wenn er glaubt, ihn nöthig zu haben. Zu verbieten sind die Wirthschaften, in denen Leute betrunken werden. Ich würde den Leuten erlauben, Whiskey usw. mit nach Hause zu nehmen, ihn dort mit den Nahrungsmitteln zu genießen."

Daß Dr. Wiley nicht nur nicht zu den fanatischen Prohibitionisten gehört, sondern den alkoholhaltigen Getränken auch Nährwerth und — selbstverständlich nur, wenn mäßig genossen — einen heilsamen Einfluß auf die Körperfunktionen zugesteht, war schon bekannt. Daß er dem gelegentlichen „Whiskey" auch einen wohlthätigen psychischen Einfluß zuschreibt, ist interessant, und daß er den Muth hat, seinen Ansichten freimüthig Ausdruck zu geben, ist in unserer Zeit anzuerkennen und beinahe bemerkenswerth — macht es wahrscheinlich, daß jene prohibitionistischen Damen, die, dem zweiten Weltblatte zufolge, über sein „Eintreten für den Schnaps" empört sind, das Richtige treffen in ihrer Vermuthung, daß Dr. Wiley selbst hier und da gern einen trinkt. Ein Weichling — ein „Mollycoddle" — ist er jedenfalls nicht, sonst hätte er sich gehütet, den Zorn der Prohibitionisten auf sich zu ziehen. Doch das ist nicht das Bemerkenswertheste an der Sache, und nicht der Punkt, weshalb den Berichten über Dr. Willys' Vortrag hier so breiter Raum gegeben wird.

Dies geschieht vielmehr, weil sich aus den beiden vorliegenden „Spezial"-Berichten darüber so recht deutlich ersehen läßt, wie unzuverlässig die Berichterstattung über Prohibitionsfragen ist, wie wenig man daran denkt, die Wahrheit wiederzugeben, dem Leser ein richtiges Bild von der Lage — im vorliegenden Falle einen gerechten Auszug aus dem Vortrage — zu vermitteln. Hier berichten zwei große Zeitungen, die beide, die zweite noch mehr als die erste, zur Prohibition hinneigen, über einen und denselben Vortrag, und was sie berichten, verträgt sich zusammen wie Wasser und Feuer. Die Berichte sind absolut Gegenfüßler. Der eine Korrespondent übergeht den eigentlichen Vortrag so gut wie ganz und beschäftigt sich nur mit Dr. Wileys, als Antwort auf eine Frage gemachte Aeußerung, er würde die Wirthschaften schließen, in denen Leuten erlaubt wird, sich zu betrinken — diese so drehend und ausschmückend, daß sie den Eindruck erweckt, Dr. Wiley sei für die Schließung **aller** Wirthschaften; und der andere berichtet über den Vortrag in einer Art und Weise, die offensichtlich darauf berechnet ist, den Zorn der Prohibitionisten und aller derjenigen, die nicht „trinken", weil sie keinen Geschmack dran finden usw. gegen den kühnen Beamten zu entflammen, und seine Stellung zu erschüttern.

Beide Berichte sind unwahr und ungerecht, und eine Verletzung der Pflicht der Presse dem Publikum gegenüber. Sie bilden aber keine Ausnahme, sondern kennzeichnen die Regel. Und damit die Lage. Nur unter der Fahne des Fanatismus wird mit solchen Mitteln gekämpft. — — —

Ausländerschutz.

Seine Präsidentschaftsbewerbung läßt Herrn Taft immer noch Zeit, sich mit anderen als parteipolitischen Streitfragen zu beschäftigen. So hat er am Samstag in einer Rede vor dem Brooklyner Anwaltsverbande den mangelhaften Schutz der Ausländer in den Ver. Staaten gegen Verletzung ihrer Vertragsrechte besprochen: eine Sache, über die zwar interessante Erörterungen sich führen lassen, die aber zur Zeit weder eine brennende ist, noch auch nur das Geringste zu thun hat mit den „Issues" der kommenden Wahlkampagne. Es ist mehr als anderthalb Jahrzehnte her, daß diese Schutzfrage solche Gestalt angenommen hatte, daß sie die Aufmerksamkeit des ganzen Landes erregte und sogar zu ernsthaften Verwicklungen führte mit einem anderen Lande. Es war das nach dem Italienergemetzel in New Orleans, als der dortige Polizeichef das Opfer einer angeblichen Mafiaverschwörung geworden, und dann eine Anzahl Italiener als Theilhaber an dem verübten Morde in Anklagezustand versetzt und in Haft genommen wurden. Die Freisprechung einiger der Angeklagten führte dazu, daß ein Mob das Richteramt in die Hand nahm. Die Vorbereitungen dazu wurden so öffentlich betrieben, daß von einer Ueberraschung der Behörden, oder von ihrer Unfähigkeit die Sache zu verhindern keine Rede sein konnte. Schon am Abend vorher wurde in einer Versammlung unter freiem Himmel auf dem belebtesten Platze der Stadt unverhohlen geplant, was am folgenden Tage zur Ausführung gelangen sollte. Weder die städtischen noch die Staatsbehörden trafen Vorkehrungen dagegen. Ungehindert drang der Mob in das Gefängniß ein, wo die theils bereits freigesprochenen, theis noch nicht vor Gericht gestellten und vielleicht allesammt Unschuldigen gleich tollen Hunden niedergeschossen wurden.

Auch nachher geschah nichts, die allbekannten Führer und Theilhaber des Ueberfalles zur Strafe zu bringen. Und als dann die italienische Regierung in Washington vorstellig wurde und Genugthuung verlangte für das ihren Unterthanen zugefügte Unrecht, mußte man dort seine Unfähigkeit und Machtlosigkeit gestehen. Die allgemeine Strafrechtspflege in den Ver. Staaten ist Staaten- und nicht Bundessache. Das verübte Verbrechen war ein Verbrechen nicht gegen die Strafgesetze der Vereinigten Staaten, sondern gegen die Louisiana'er Staatsgesetze. Wenn, hieß es, der Staat das Verbrechen nicht strafte, die Bundesregierung konnte es nicht strafen noch konnte sie die Staatsbehörden anhalten es zu strafen. Also blieben die Mörder ungestraft, wurden nicht einmal in Anklagezustand versetzt, und alles was man in Washington thun konnte, war die Gewährung einer Geldentschädigung an die Hinterbliebenen der Gemordeten. Daraufhin ließ dann Präsident Harrison, selbst einer der anerkannt ersten Rechtsgelehrten des Landes, eine Gesetzvorlage vor den Kongreß bringen, daß neben den Staatsgerichten auch die Bundesgerichte Gerichtsbarkeit haben sollten über Verbrechen, durch die die Vertragsrechte von Ausländern verletzt werden (wie in dem New Orleans'er Falle das Recht auf Schutz der Person). Strafte der Staat das Verbrechen gegen **seine** Gesetze, so war dem Rechte genügt und die Sache erledigt. Strafte der Staat es nicht, so sollten die Bundesgerichte einschreiten, das Verbrechen der Vertragsverletzung zu strafen. Der Vorschlag stieß jedoch auf Widerstand in den Rechtsausschüssen des Kongresses hauptsächlich auf Grund befürchteter Konflikte zwischen Staats- und Bundesgerichtsbarkeit, blieb demzufolge unerledigt liegen und ist seither nie wieder ernstlich aufgenommen worden.

* * *

Herr Taft erneuert nun den Vorschlag und befürwortet zugleich, daß der Kongreß auch den Präsidenten „direkt ermächtige", die ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel aufzubieten zum Schutze der Vertragsrechte der Ausländer. Wozu kaum gesagt zu werden braucht, daß diese Empfehlungen keine praktischen Folgen haben werden. Was weder die Mahnungen des Präsidenten Harrison noch von dessen Nachfolgern vermocht haben, wird auch Herrn Taft nicht zu Liebe gethan werden, der es noch gar nicht gebracht hat zum Präsidenten. Und am Ende ist es kein großes Unglück, so sehr auch der Zweck der Vorschläge gebilligt werden muß und so beschämend es ist, wenn die Bundesregierung sich genöthigt sieht, in Fällen wie der besagte ihre Ohnmacht zur Erfüllung ihrer Vertragspflichten zu bekennen. Die große Frage ist nämlich: ist sie wirklich dazu genöthigt?

Was die Machtmittel des Präsidenten betrifft, so sind sie ihm zur Vollstreckung der Gesetze gegeben. Was ein Präsident daraufhin thun kann, hat Cleveland während des Debsaufruhrs von 1894 bewiesen. Er hat Bundestruppen in den Staat Illinois geschickt ohne dazu aufgefordert zu sein von den Behörden des Staates; und hat dies Truppenaufgebot zur Verhinderung der Störung des zwischenstaatlichen Handels und des Postverkehrs verwendet, gegen Zusammenrottungen, Eigenthumszerstörungen und sonstige Gewaltthaten, die allesammt Verbrechen gegen die Staatsgesetze waren, strafbar in den Gerichten des Staates; die jedoch unter den Umständen zugleich Verbrechen waren gegen Kongreßgesetze und als solche strafbar von den Bundesgerichten. Dieselbe Doppelnatur des Verbrechens also wie in den Fällen, wo zugleich Staatsgesetz und Vertrag verletzt wird. Und da die Verträge gleichfalls Gesetze sind — (laut ausdrücklicher Erklärung der Verfassung „höchste Landesgesetze" gleich den Kongreßgesetzen) — so ist nicht ersichtlich, warum der Präsident seine Machtmittel nicht ebenso zur Aufrechterhaltung von Vertragsrechten wie zur Aufrechterhaltung der Kongreßgesetze sollte aufbieten dürfen. Ebenso wenig läßt sich einsehen, warum nicht auch ohne besondere Kongreßermächtigung die Bundesgerichte zuständig sein sollten zur Prozessirung eines Jeden, der das Vertragsrecht eines Ausländers verletzt: angesichts der Thatsache, daß die Verfassung ihnen Gerichtsbarkeit gibt „in allen Fällen, welche unter den Gesetzen oder den Verträgen des Bundes entstehen". So daß zur Abhilfe der beklagten Zustände nichts weiter nothwendig scheint, als daß einmal eine Bundesadministration den Stier bei den Hörnern faßt und die erforderlichen Maßregeln ergreift — Truppen zum Schutze bedrohter Ausländer aufbietet oder Anklagen erhebt in den Bundesgerichten, wo die Verletzung der Vertragsrechte bereits Thatsache geworden — einfach kraft der Verfassung.

Telephongeheimniß.

Die Zeitschrift für Schwachstromtechnik schreibt: Durch die allgemeine Anwendung des Telephons hat sich die Zahl der Möglichkeiten, fremde Gespräche zu belauschen, unendlich vermehrt und die Gefahr für den einzelnen, dadurch zu Schaden zu kommen, außerordentlich vergrößert. Die Frage, ob zufällige oder absichtliche Kenntnißnahme fremder Telephongespräche den Hörer zur Geheimhaltung rechtlich verpflichtet, ist daher in unserm Geschäftsleben zu einer recht wichtigen Angelegenheit geworden. Da mag eine kürzlich in New York gefallene richterliche Entscheidung von allgemeinem Interesse sein. In einem Logierhause hatte die Frau des Verwalters öfters ihren Telephonapparat in die Leitung eines Miethers eingeschaltet, dessen Gespräche belauscht und weitergetragen. Als der Miether davon Kenntniß erhielt, zog er ohne Entschädigung aus. Der Vermiether klagte auf Zahlung der Miethe für vier Monate und wurde abgewiesen. In der Begründung bemerkte der Richter: „Das Telephon ist nichts anders als eine Art Erweiterung der häuslichen Abgeschlossenheit durch den Draht. Es hat das Stadium des Versuchsapparats längst überschritten und ist heute ein wirklicher, lebendiger Theil unseres Wesens. Es drückt Seele und Sinn unserer Gefühle aus. Die Herztöne der menschlichen Stimme sind über den Draht so fühlbar, wie wenn eine Person unmittelbar mit der andern spricht, und der Apparat kann alle Gemüthsäußerungen der menschlichen Stimme wiedergeben. Wo der Apparat in einem Miethszimmer angebracht und als Anreiz zur Miethe verwandt wird, da muß er als ein Bestandtheil der Heiligkeit des Heims betrachtet werden, der an unsern Heimlichkeiten und Geheimnissen theilnimmt und uns mit denen verbindet, die wir lieben. Wird der vorliegende Mißbrauch getrieben, so liegt ein Eingriff in den Frieden und die Ruhe unseres Heims vor, die unser gemeines Recht verbürgt, er ist schlimmer als Horchen an der Thür, verwerflicher als Verleumdung und für den Miether verhängnißvoller als irgend ein Schaden, den der Vermiether seinem Kunden zufügen könnte." Ein weiser und gerechter Richter!

Billigere Milch.

Der frühere Preis, wenigstens für Quartflaschen, von der Borden Co. wieder hergestellt.

Borden's Milk Co. hat den Milchpreis von acht auf sieben Cents für die Quartflasche herabgesetzt, nicht aber für Pintflaschen; diese werden auch fernerhin vier Cents kosten. Die Folge der angeblich ohne Berathung mit den anderen „Milchtrustbaronen" beschlossenen Preisherabsetzung dürfte eine allgemeine Verbilligung der Milch und der Sahne sein. Der im letzten Herbst erfolgte Aufschlag von sieben auf acht Cents führte bekanntlich zu einer Großgeschworenen-Untersuchung.

Es ist wahr

Wie die Saat, so die Ernte.

Die Thatsache, daß Unreinigkeiten, die sich im Winter ansammeln, im Frühjahr ausbrechen, ist ebenso wahr als das gute Sprichwort „Wie die Saat, so die Ernte."

Es ist ebenso wahr, daß die beste Medizin für diese Ausschläge und alle Blutunreinigkeiten und Schwächezustände des Körpers, Hood's Sarsaparilla ist. Nehmt diese große Medizin dieses Frühjahr und beginnt sie heute zu nehmen.

Blutreinigungsmittel — Ich nehme Hood's Sarsaparilla im Frühjahr als ein Blutreinigungsmittel und die Resultate waren immer zufriedenstellend. Ich wohne in einem Malaria-Distrikt und betrachte Hood's als ein Mittel, um die Gesundheit zu erhalten." Geo. W. Harlow, R. F. D. 3, Seymour, Ind.

Hood's Sarsaparilla

In der gewöhnlichen flüssigen Form oder chokolade-überzogenen Tabletten, genannt Sarsatabs. 100 Dosen $1.

Schmachvolle Zustände.

E. H. Riley der ihm von einem Räuber beigebrachten Wunde erlegen.

Ohne Furcht und Tadel.

Detektive Harry Cullet hat sich angeblich nicht feige benommen. — Unmenschlich zugerichtet. — Von Banditen niedergeschlagen und ausgeplündert.

Edward H. Riley, Nr. 1141 Clifton Park Ave., der am Samstag, wie berichtet, in der Wirthschaft Nr. 2800 Union Ave. von Räubern überfallen und niedergeschossen wurde, ist heute im Mercy-Hospital gestorben.

Polizeichef Shippy hat einen Bericht eingefordert über das Verhalten des Detektives Harry Cullet von der Bezirkswache an der 22. Straße, der sich zur Zeit in der Wirthschaft befand.

Kapitän Edward McCann glaubt nicht, daß dem Detektive der Vorwurf gemacht werden kann, ein Feigling zu sein.

Cullet gibt zu seiner Rechtfertigung an, daß er und andere Freunde Leichenwache hielten an der Bahre des Polizisten Drew. Mit Riley und einem Anderen hätte er sich nach der über der Straße gelegenen Wirthschaft begeben, um einen Schnaps zu trinken und eine Zigarre zu kaufen. Als sie das Lokal betraten, hätte etwa ein Dutzend Gäste am Schanktisch gestanden. Unter diesen befanden sich die beiden Räuber. Er und seine beiden Begleiter wären eben im Bgriff gewesen, die Schnäpse zu trinken, als die Banditen ihre Revolver zogen und „Hände hoch!" befahlen. Er habe zur Zeit dicht vor einem der Räuber gestanden. Dieser hätte ihm das Schießeisen auf die Brust gesetzt und ihn gezwungen, in das Hinterzimmer zu treten. Dort habe er seinen Revolver gezogen. Riley habe versucht, durch die offene Thür zu schlüpfen. Da habe ihn einer der Banditen niedergeknallt. Er, Cullet, habe nicht gleich geschossen, weil er befürchtete, einen der unschuldigen Gäste zu treffen. Den Räubern sei er aber nachgesetzt. Auf der Schwelle sei er über Riley gestolpert. Dennoch habe er den fliehenden Mordbuben einen Schuß nachgesandt.

Die Polizei fahndet auf George Henchett und Michael Murns als verdächtig, den Raubüberfall verübt zu haben.

Brutal mißhandelt.

In seiner Wirthschaft, Nr. 259 Orleons Str., wurde Nelson Hanson von zwei Banditen mit Revolverkolben niedergeschlagen, in ein Hinterzimmer geworfen und eingeschlossen. Die Räuber plünderten den Kassenapparat um den aus $50 bestehenden Inhalt. Sie entkamen unbehelligt. Hanson erkannte in einem seiner Angreifer einen gewissen „Scotty" O'Brien.

Von Räubern vermessert.

An Division und Hickory Straße wurde gestern Nachmittag Andrew Schuck, Nr. 131 Hickory Str., von drei Wegelagerern überfallen. Als er sich seiner Ausplünderung widersetzte, wurde er mit vier Messerstichen bedacht. Die Thäter flüchteten. Er schleppte sich auf den Hof der Peabody Coal Company, wo er beschäftigt ist. Dort fand man ihn später mit einer abgebrochenen Messerklinge im Rücken.

Lagen im Hinterhalt.

An der auf seinen Hof führenden Pforte wurde gestern Abend der Kolonialwaarenhändler S. L. Eisler, Nr. 346 W. Van Buren Str., von zwei jungen Burschen überfallen, die im Schatten seines Hauses im Hinterhalt lagen. Die Banditen nahmen ihm eine werthvolle Kravattennadel und $15 in Baar ab. Sie haben sich und ihre Beute in Sicherheit gebracht.

Mord im Herzen.

Polizist William Hosmer von der Bezirkswache an Maxwell Straße eilte gestern Abend einem Straßengänger zu Hilfe, den zwei Wegelagerer an W. 15. und Morgan Straße überfallen hatten. Als die Banditen des Beamten ansichtig wurden, gab einer der Halunken Fersengeld. Sein Kumpan aber blieb stehen, brachte seinen Revolver auf den Schergen in Anschlag und rief ihm zu: „Keinen Schritt weiter, oder Sie sind ein Kind des Todes!" Als Hosmer der Warnung trotzte, schoß der Räuber. Hosmer duckte sich. Die Kugel flog über seinen Kopf weg. Ehe der mordlustige Räuber nochmals schießen konnte, hatte sich Hosmer auf ihn gestürzt und ihn entwaffnet. In der Wache gab der Häftling an, Arthur Noury zu heißen und 28 Jahre alt zu sein.

Verpfuschtes Dasein.

Der 15jährige Robert Halstrom, Nr. 619 Grove Straße, Evanston, wurde vor mehreren Tagen in der Wohnung der Eltern seiner „Flamme", der 15 Jahre alten Vesta Brown, Nr. 1575 Sherman Avenue, unter der Anklage verhaftet, seiner Mutter $29 entwendet zu haben. Er gab an, Vesta zu lieben. Um ihr Naschwerk zu kaufen und sie ins Theater zu führen, hätte er Geld gebraucht. An dem Leibgurt des Schlingels hing ein neuer Revolver. Den habe er gekauft, sagte er, weil er beabsichtigte, nach dem Westen zu gehen.

Natürlich wurde er eingelocht. In seiner Zelle knüpfte er sich gestern Morgen auf. Er wurde aber von dem Polizisten McArdle rechtzeitig entdeckt und abgeschnitten. Einem sofort geholten Arzt ist es gelungen, den lebensmüden Knaben außer Gefahr zu bringen.

Machte böses Blut.

Im Hause Nr. 27 Chicago Ave. wurde gestern eine polnische Hochzeit gefeiert. Mehrere der Gäste bewarben sich um die Ehre, mit der Braut den ersten Tanz zu tanzen. Ihre Wahl fiel auf Michael Winkler. Das machte böses Blut. Als Winkler später mit Thomas Zoresky den Heimweg antrat, wurden die Beiden an der Mündung einer Gasse angeblich von Wasko Biskup und Stephan Horay, die dort auf der Lauer lagen, überfallen und mit einer Bleiröhre und einem Schlagring so schlimm zugerichtet, daß sie nach der Poliklinik geschafft werden mußten. Die angeblichen Thäter befinden sich in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. in Haft.

Ungebetene Gäste.

Einbrecher drangen gestern früh in J. H. Smiths Wohnung, Nr. 50 St. James Place, und stahlen Schmuck und Tafelsilber im Werthe von mehreren hundert Dollars. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Clyde Burwell, der von den Behörden in Normal, Jll., gewünscht wird, ist hier gestern Abend verhaftet worden. Er wird bezichtigt, aus den Diensträumen des Haltestelle-Vorstehers der Chicago & Alton-Bahn, Normal, $45 gestohlen zu haben.

Doppelschriftmaschine für Blinde.

Eine für Blinde höchst wichtige Erfindung ist dem Blindenlehrer Picht in Steglitz bei Berlin patentirt worden. Sie betrifft eine Schreibmaschine, die zugleich zwei Schriftarten liefert und somit den doppelten Schriftwechsel der Blinden in einem Apparate ermöglicht. Zu eigenen Aufzeichnungen und im Verkehr mit seinen Schicksalsgenossen benutzt er die aus sechs erhabenen Punkten gebildete Brailleschrift, die mit den Fingerspitzen abgelesen wird. Für den Schriftwechsel mit Sehenden, denen diese Zeichen unbekannt sind, bedarf er noch einer zweiten Schrift, der sogenannten Linienschrift, die aus lateinischen Versalien in ebenfalls erhabener Form besteht. Mit Hilfe dieser Maschine kann der Blinde seinen gesammten Schriftwechsel mit Blinden und Sehenden vollkommen selbst erledigen, ohne jegliche Hilfe. Das unangenehme Durchsehen von seiten Sehender wird überflüssig. Auf dem Blindenlehrer-Kongreß in Hamburg fand sie allgemeine Anerkennung. Viele Blinde und Blindenanstalten benutzen sie mit größtem Erfolge. Der Name des Erfinders hat auf dem Gebiete des Schreibmaschinenwesens bereits einen guten Klang. Vor einigen Jahren bot er den Blinden die erste Schnellschreibmaschine, die sich so gut bewährt hat, daß sie zur Zeit in allen Erdtheilen gebraucht wird.

Todes-Anzeige.

Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Hermanns-Schwestern.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Mathilde Harder

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. März, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 988 S. Springfield Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich um 10½ Uhr in der Logenhalle einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Kathrine Oberbillig, Präsidentin.
Caroline Palmer, 1019 Melrose Str., Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Christina Redick

im Alter von 83 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause ihrer Tochter, Frau E. Hooper, 235 Vine Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau E. Hooper, Tochter.
Albert Redick, Sohn.

Todes-Anzeige.

Hermann Tent Nr. 91, K. O. T. M.

Den Beamten und Sir Knights zur Nachricht, daß Sir Knight

Henry Rosenbaum

am 29. Februar gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 1331 Keith Ave., Grant Works, am Dienstag, den 3. März, Nachm. 1 Uhr, nach Waldheim. Die Beamten und Sir Knights versammeln sich punkt 12 Uhr in der Logenhalle, um dem Sir Knight die letzte Ehre zu erweisen.

Knight Schultz, Commander.
Anton Maier, R. K.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

George Eder

im Alter von 24 Jahren nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 923 School Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Joseph und Mary Eder, Eltern, nebst Geschwistern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Henry Rosenbaum

im Alter von 34 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen am 29. Februar 1908 gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 3. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1331 Keith Ave., dann mit Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof.

Millie Rosenbaum geb. **Sellhorn**, Gattin.
Ethel und Verna, Kinder.

A. W. Eheim,
Deutscher Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Staats- und Bundes-Gerichten, speziell im Nachlaß-Gericht (Probate Court). — Geld und Mortgages in beliebigen Summen stets vorräthig.
134 MONROE STR.
Zimmer 1414. Telephone Central 2839.
12fb,X,3mo

A. Kroch & Co.,
Deutsche Buchhandlung
26 Monroe Str., Chicago,
zwischen Wabash und Michigan Aves.,
empfehlen:
Bibeln
von 75c aufwärts bis zu $10.00.
Gesangbücher, evangel. und lutherisch, von 75c bis zu $4.00. Andachtsbücher und Erbauungsschriften.

Eine Anzahl leicht beschädigte Bücher und Antiquaria aus verschiedenen Gebieten der Litteratur. Außerordentlich billig.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Deimer's Musik-Haus,
259 Wabash Ave., Tel., Harrison 265.
Deimer Gold Medal Pianos, sowie größtes Lager des Nordwestens, von Männer-, Frauen- und Gemischten Chören, humoristischen Aufführungen, Operetten, Singspielen, Liedern Couplet u.s.w. — Alles neu, neu!
mo*

Moeller Bros.,
Zwei Eingänge { 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.
Postbestellungen prompt abgeliefert.
Dienstag, den 3. März.

4¼c per Yard für gute Qualität Damask Handtuchzeug — die 7c-Sorte. (10 Yds. für jeden Käufer.)	**5½c** p. Yd. für 36 Z. breites ungebl. Muslin, die 9c-Sorte. (10 Yds. für jed. Käufer.)
7½c per Yd. für Everett Classic Kleider-Gingham, die 12c-Sorte. (10 Yds. für jeden Käufer.)	**4½c** p. Yd. für Kaliko Prints, in hellen Farben u. grau, 7c-Sorte. (10 Yds. für jed. Käufer.)

Liköre.

Joseph Triner od. Slavischer Bitter-Wein Tonic, Fl. zu **48c**	1 Fl. Cal. Brandy, wth. 85c, und ½ Gll. Portwein, wth. 65c, beide $1.50 wth., für **84c**	Imp. Nordhäus. Kornschnaps, ¼ Gallone **75c**

Tabak.

Plow Boy Tabak — 10c Größe zu **7c**	5 Lillian Russel und 5 Kims Zigarren für **25c**	4 Packete Mail Pouch Tabak **15c**

Groceries.

Drei Pfund Seifen-Chips **10c**	Lulu Scheuerpulver, zu **7c**	Fancy Peaberry Kaffee, Pfd. **15c**	6 Stücke Santa Claus Seife, **19c**
Fancy japanisch. Reis, Pfd. **7c**	½ Pt. Flasche Sniders Catsup, **10c**	Brick Butterine — zwei Pfund **28c**	Amerik. Parlor Matches, Packet **11c**

Gestorben: Helene Eilert, 17 Jahre alt, geliebte Tochter von Henry Eilert, 237 E. Division Str., Schwester von Alwina und John. Beerdigung am Dienstag, den 3. März. Trauerfeier um 10:30 Vormittags in R. A. Allens Leichenbestattungskapelle, 284 N. Clark Str., von dort nach dem Montrose-Friedhof.

Ich war Euch zur Last,
Mir selbst zur Qual,
Bis endlich die Zeit um war,
Mich Gott nahm aus dem Jammerthal.

Danksagung.

Hiermit unseren herzlichen Dank allen Verwandten und Freunden für die zahlreiche Betheiligung an dem Begräbniß unseres geliebten Sohnes und Bruders

Wilhelm Elfke.

Ebenfalls herzlichen Dank für die schönen Blumenspenden, sowie dem Turnverein Vorwärts, insbesondere dem Herrn Jakob Willis für die trostreichen Worte und den Sängern für das schöne Lied „Still ruht das Herz."

Gustav und Zäzilie Elfke, Eltern.
Gustav und Edward, Brüder.

Danksagung.

Hiermit spreche ich dem Deutsch-Amerikanischen Unterstützungsverein, dem West Garfield Frauenverein und dem South West Frauenverein für die prachtvollen Blumenspenden und die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meiner geliebten gestorbenen Gattin

Bertha Holtz,

auch für die Betheiligung beim Begräbniß derselben meinen herzlichsten Dank. Ich kann diese Vereine allen Damen aufs beste empfehlen. Der trauernde Gatte:

Hermann Holtz, nebst Familie.

Danksagung.

Unseren herzlichen Dank allen Verwandten und Freunden für die zahlreiche Betheiligung am Begräbniß unserer innigst geliebten Tochter

Elsa Neubert,

und für die zahlreichen Blumenspenden. Besten Dank dem Herrn Pastor John für die trostreichen Worte am Sarge, und Dank den kleinen Schulfreunden aus der Manierre-Schule. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz und Anna Kornrumpf, Eltern, nebst Geschwistern Neubert.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme, welche sie uns bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter

Dora Sandke

erwiesen haben. Auch vielen Dank für die prachtvollen Blumenspenden.

Leopold Sandke, nebst Familie.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die uns bewiesene Theilnahme und die Blumenspenden beim Tode meines lieben Gatten

Mathias Schwertfeger.

Besonders auch der Arbeiter Kranken- u. Sterbekasse, dem Heine Männerchor und der Liquor Dealers Protective Association.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

EDW. MUELHOEFER & SON
Leichenbestatter
112 Clybourn Avenue, nahe Larrabee Str., Telephon North 411.
838 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., Telephon Lake View 68.
3feb,frmomi,1m

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1513.
13noX*

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23dez*X

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon Redgie 273. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

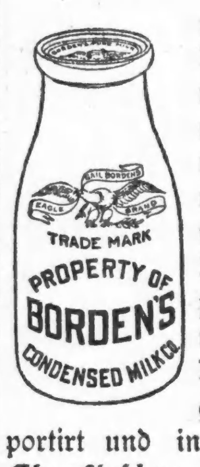
N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.

BORDEN'S REINE MILCH

7c per Quart

Auf dem Lande in Flaschen gefüllt



von gesunden Kühen, regelrecht gefüttert und gehalten unter sanitären Verhältnissen. Die Milch wird in jed. Stadium überwacht, in Kühl-Waggons transportirt und in versiegelten Glas-Flaschen abgeliefert an des Konsumenten Thür, rein, reich, frisch und zuträglich.

Eine Qualität — Die höchste.

Borden's Condensed Milk Co.

"Leaders of Quality".

Gegründet 1857.

Lokalbericht.

Nasses Grab?

Unbekannter Mann angeblich gestern Abend im Flusse ertrunken.

Folgenschwere Explosion.

Der auf dem im Flusse, zwischen Union und Halsted Str., vor Anker liegenden Dampfer „Uganda" beschäftigte Schiffsarbeiter Gus Bolin meldete der Polizei, daß er gestern Abend um 9 Uhr ein Plätschern im Wasser und Hilferufe eines anscheinend mit den Wellen ringenden Ertrinkenden gehört habe. Der gleichfalls auf dem Dampfer beschäftigte Wächter Wm. Kerr ergänzte Bolins Angaben durch die Erklärung, daß er gegen Abend einen anscheinend Betrunkenen auf der Werft gesehen habe.

Mehrere der mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Polizisten haben seitdem mit Greifhaken nach der Leiche des muthmaßlich Ertrunkenen gesucht, sie aber bisher nicht gefunden.

Tödtliche Dünste.

Im Kesselraum der Manhattan Brauerei, 40. Straße und Emerald Avenue, barst gestern eine fünfzöllige Ammoniak-Leitungsröhre. Das Ammoniak entwich. Zwei Personen, die die tödtlichen Gase einathmeten, blieben todt auf dem Platze. Der 35jährige Maschinist John Reuter, Nr. 3844 Butler Straße, brach ohnmächtig zusammen. Er wurde aber von Dr. J. J. Egan, dem Ambulanzarzt der Bezirkswache auf den Viehhöfen, ins Bewußtsein zurückgerufen und konnte sich ohne fremde Hilfe nach Hause begeben.

Die Todten sind:

Charles Schrandt 45 Jahre alt, Nr. 5330 Carpenter Straße.

Emil de Graat, 44 Jahre alt, Nr. 6411 Aberdeen Straße.

Beide waren verheirathet. Sie hatten Reuter besucht und unterhielten sich mit ihm, als die Explosion erfolgte. Reuter rief ihnen zu: „Lauft um Euer Leben!" Sie hatten kaum einen Schritt gemacht, als sie zusammenbrachen.

Hermann W. Lindörfer, Nr. 4043 Wallace Straße, der die Explosion gehört hatte, eilte in den Kesselraum und zog Reuter aus dem Bereich der Ammoniakdünste. Er wollte auch die Leichen bergen. Diese Arbeit nahmen ihm indeß inzwischen eingetroffene Feuerwehrleute und Polizisten ab.

John J. Eisenbeiß, der Mälzer, ist der Ansicht, daß die fragliche Röhre schadhaft gewesen ist. Sie hätte nur unter 150 Pfund Druck gestanden, hätte aber einen Druck von 300 Pfund aushalten sollen.

Auf der Drehscheibe.

Paul Mikolzyki, Nr. 3819 Spaulding Ave., und Edward Rogers, Nr. 353 W. 52. Str., bedienten gestern Nachmittag im Lokomotivschuppen der Santa Fe-Bahn, 40. Str. und Central Park Ave., die Drehscheibe, als eine Kette riß. Die Folge war, daß die beiden Männer zwischen zwei Lokomotiven geriethen und schwer verletzt wurden. Mikolzyki erlitt einen Bruch der rechten Hüfte, sein Genosse innerlich Verletzungen.

Fiel aus dem Fenster.

Der 38jährige Andrew Rachag fiel gestern Morgen aus einem Fenster seiner im zweiten Stock des Hauses Nr. 4404 Ashland Ave. gelegenen Wohnung und erlitt Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten. Er war auf den Viehhöfen beschäftigt.

Nicht zu retten.

Mae Martin aus dem Staate Iowa, die am 28. Februar in der Wohnung ihres Bruders W. J. Martin, Nr. 2322 State Str., wo sie besuchsweise weilte, von Gas überwältigt wurde, ist gestern im Mercy-Hospital gestorben. Das Gas war einem zufällig offenen gelassenen Brenner entströmt. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

J. P. McGoorty erklärt sich.

Er bewirbt sich um die dem. Nomination für das Gouverneursamt.

Shurtleff tritt zurück.

Räumt Ex-Gouverneur Yates das Feld.—Demokratischer Kandidat für den Stadtrath in der 31. Ward.—Burkes Mannen für Bryan und Sonntagsfreiheit.

Am nächsten Mittwoch finden zwischen 12 Uhr Mittags und 7 Uhr Abends die demokratischen Vorwahlen statt. Daran können alle eingeschriebenen Demokraten theilnehmen, sofern sie sich nicht im letzten Jahre an den Vorwahlen einer anderen Partei betheiligt haben. Unter dem Gesetz muß jeder Arbeitgeber seinen Leuten zu diesem Zwecke zwei Stunden Frist gewähren, falls sie einen Tag vorher darum nachsuchen.

John P. McGoorty, demokratischer Vertreter des fünften Senatsbezirks im Unterhause, erklärte sich gestern offen als Bewerber um die demokratische Nomination für das Gouverneursamt. Eine förmliche Erklärung wird im Laufe der Woche gelegentlich eines Bankettes erfolgen, das die Mehrzahl der Demokraten in der Legislatur ihm gibt. Die Ankündigung ist die Folge einer Konferenz, die am Samstag zwischen Herrn McGoorty und den Abgeordneten Jefferson R. Boulware von Peoria, P. P. Schaeffer von Champain und G. W. English von Vienna stattfand. Diese drei Herren vertreten Bezirke im mittleren, östlichen und südlichen Theile des Staates. Ihre Berichte über die Lage im Staate veranlaßten Herrn McGoorty, sich als Bewerber um die Nomination zu erklären. Sie haben das Bankett der Legislaturmitglieder veranstaltet, auf dem die Ankündigung erfolgen soll. Herr McGoorty, der ein Bewohner der 7. Ward ist, nimmt seit Jahren eine geachtete Stellung unter den Demokraten Chicagos und der Legislatur ein. Seine Haltung im Kampf um das Vorwahlengesetz hat ihm viele Anhänger erworben. Er ist Mitglied des Ausschusses, der die Lotterwirthschaft in den staatlichen Wohlthätigkeitsanstalten untersucht. Der demokratische Klub der 33. Ward hat sich am Samstag Abend für seine Nominirung erklärt.

Eine Erklärung Col. James Hamilton Lewis', der ebenfalls als Kandidat für das Gouverneursamt gilt, wird im Laufe der Woche erwartet. Auch Douglas Pattison, von Freeport, der Sprecher der demokratischen Minderheit im Hause, gilt als Kandidat für das Gouverneursamt. Die Anhänger Roger C. Sullivans, des demokratischen „Bosses" von Illinois, bemühen sich, den bekannten Arbeiterführer John Mitchell, langjährigen Präsidenten des Grubenverbandes, zur Annahme der Nomination zu bewegen.

Shurtleff aus dem Rennen aus.

Die Ankündigung des Sprechers des Abgeordnetenhauses, E. D. Shurtleff von Marengo, daß er seine Bewerbung um die republikanische Nomination für das Gouverneursamt zurückziehe, hat in republikanischen Kreisen kein Aufsehen erregt. Die Erklärung, die in einem Schreiben an den Abgeordneten W. W. Gillespie von Savanna, Carroll County, erfolgte, war erwartet worden, seitdem Ex-Gouverneur Richard Yates seine Kandidatur angekündigt hat. Herr Shurtleff begründet seinen Schritt damit, daß der republikanische Kandidat für das Gouverneursamt nur Aussicht auf Erfolg in der Herbstwahl haben könne, wenn er in der Vorwahl die Mehrheit der republikanischen Stimmen auf sich vereinige und so der Kandidat der Mehrheit der Partei sei. Um dies festzustellen, müsse die Zahl der Bewerber um die Nomination auf zwei beschränkt werden. Da sich eine Anzahl der Parteiführer aus Cook County und aus den Landbezirken für Ex-Gouverneur Yates erklärt hätten, und Gouverneur Deneen jedenfalls kaum als Kandidat ausscheiden würde, sei es angebracht, daß die übrigen Kandidaten für die Nomination aus dem Rennen ausschieden.

Es wird erwartet, daß auch Richter McEwen in den nächsten Tagen dem Beispiel Herrn Shurtleffs folgen wird. Allgemein macht sich die Ansicht geltend, daß sich Herr Shurtleff um den Sitz im Bundessenate bewerben wird, den gegenwärtig Senator Albert J. Hopkins inne hat.

Ein schlechter Witz.

Mitglieder des „Cook County Democracy Marching Club" machten sich gestern mit dem langjährigen Marschall des Klubs, Kapitän James H. Farrell, einen schlechten Scherz, indem sie vorschlugen, die hergebrachte Uniform der Mitglieder, die bei feierlichen Umzügen getragen wird, abzuschaffen und an Stelle der Angströhren, die bisher getragen wurden, eine schirmlose Mütze, wie sie in der englischen Armee üblich ist, zu tragen. Voller Entrüstung erklärte „Cap" Farrell, der die Umzüge des Klubs seit Jahren geleitet hat, und als guter Irländer, der nichts für alles, das englisch ist, übrig hat, daß er sich zu einer derartigen Maskerade nicht verstehen würde, und damit war die Sache abgethan.

Verlangen Sonntagsfreiheit.

Die „County Democracy", der Burke'sche Flügel der demokratischen Partei, nahm gestern eine Resolution an, jeden demokratischen Kandidaten zu unterstützen, der sich zugunsten des Offenhaltens der Wirthschaften an Sonntagen und für die Nomination William Jennings Bryans erklärt. Jedem demokratischen Kandidaten wird nach der Nomination eine dahingehende Erklärung abverlangt werden.

Demokraten in der 21. Ward.

Die verschiedenen Faktionen der demokratischen Partei in der 21. Ward haben sich auf einen Kandidaten für den Stadtrath in der Person des Anwalts John Taylor Booz geeinigt, der gegen den Republikaner, Ald. Foell, aufgestellt werden soll. Herr Booz war früher Präsident des Lincoln Park-Klubs. Er wird sich in der Vorwahl am Mittwoch um die Nomination bewerben.

Polen unterstützen Ald. Dever.

Der polnische demokratische Klub der 17. Ward erklärte sich gestern für die nochmalige Nomination Ald. William E. Devers von der 17. Ward.

Konvent des 4. Kongreßbezirks.

Thomas J. Finucane, der Vorsitzende des republikanischen Parteiausschusses für den 4. Kongreßbezirk, hat den Bezirkskonvent, in dem Delegaten zum Nationalkonvent ernannt werden sollen, für den 30. März nach Finucanes Halle, Nr. 2901 Archer Ave., einberufen. Es werden zwei Delegaten und zwei beigeordnete Delegaten ernannt werden. Die verschiedenen Wards, die der 4. Kongreßbezirk umfaßt, sind zu 67 Delegaten zum Bezirkskonvent berechtigt, die sich, wie folgt, vertheilen: 3. Ward: 1 Delegat; 4. Ward: 6 Delegaten; 5. Ward: 18 Delegaten; 11. Ward: 2 Delegaten; 12. Ward: 12 Delegaten; 29. Ward: 12 Delegaten; 30. Ward: 16 Delegaten.

Zweiter meldet sich.

Wie berichtet, hat Paul J. Giersch beim republikanischen County-Ausschuß gegen Ald. Schermann und den Deputy-Sheriff Andrew J. Schultz von der 16. Ward die Anklage erhoben, sie hätten ihn im letzten Jahre, als er von den Republikanern jener Ward als Stadtrathskandidat gegen Stanley H. Kunz aufgestellt worden war, an diesen verkauft und verrathen. Eine gleiche Beschwerdeschrift hat heute Frank J. Wengierski, 574 N. Ashland Ave., der sich im Jahre 1900 auf republikanischer Seite um die Wahl als Alderman der 16. Ward bemühte, beim County-Ausschuß erhoben. Auch er behauptet, daß Schermann und Schultz an ihm zum Verräther wurden und so die Erwählung seines Gegners Kunz herbeiführten.

Hungrig wie ein Bär und kann nicht essen

Falls, wenn die Essenszeit kommt, Ihr eine Ja-Nein Art Hunger habt, so seid Ihr ein Dyspeptiker.

Wie alle Magenleiden zu kuriren.

Sehr viel Leute werden ärgerlich, wenn Ihr ihnen sagt, daß sie Dyspepsie haben, aber weiter unten in ihrem Magen wissen sie, daß sie daran leiden.

„Ich möchte es gerne essen, aber ich kann nicht; dies ist eine Art Dyspepsie.

„Ich denke ungern daran," ist eine andere Art. Es gibt heute Tausende von Leuten, welche ihre Mahlzeiten stehen lassen und sie doch gern essen möchten. Sie haben nicht das feine leere, hungrige Gefühl, ein Gefühl, als ob sie alles vor sich verzehren könnten, und welches nur ein guter, starker, gesunder Magen zeitigt. Dies kommt daher, weil sie Dyspepsie haben. Und dann gibt es noch andere, deren Mund zur Essenszeit oder zu irgend einer anderen Zeit nicht wässert. Sie setzen sich zu Tische und machen die Bewegungen nur, weil es Zeit zum Essen ist. Auch diese Leute sind Dyspeptiker.

Jede mögliche Art Magenleiden kann geheilt werden, wenn etwas genommen wird, was auf alle Speisen in Eurem Magen wirkt und sie verdaut, allein, ohne Hilfe des Magens, sodaß er Ruhe bekommt.

Stuarts Dyspepsia-Tablets bewirken dies. Sie sind zusammengesetzt aus den besten Verdauungsmitteln, die der Wissenschaft bekannt, und sie sind absolut sicher. Ein Bestandtheil in einem dieser Tablets verdaut 3000 Grains Speise. Diese Tablets verrichten genau die Arbeit, die ein guter, starker, gesunder Magen verrichtet.

Stuarts Dyspepsia-Tablets heilen alle Fälle von Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Brennen oder Entzündung, Appetitverlust, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Abneigung gegen Speisen, Gährungen und Gase im Magen.

Stuarts Dyspepsia-Tablets machen Euch „heiter" vor und nach jeder Mahlzeit und machen Euren Magen wieder stark und gesund. Sie machen Euch glücklich.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch umgehend per Post ein Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Stuarts Dyspepsia-Tablets werden in jeder Apotheke zu 50 Cts. per Schachtel verkauft.

Gestrige Vereinsfeste.

Das Katholische Kasino gab ein genußreich verlaufenes Konzert.

Besteht 35 Jahre.

Der hochangesehene und leistungsfähige Gesangverein an einem Markstein in seiner Geschichte angelangt.—Frühjahrs-Konzert des Schweizer-Klub „Chicago".

Der rühmlichst bekannte Gesangverein „Katholisches Kasino" feierte gestern Abend sein 35jähriges Bestehen in einer seines Rufes würdigen Weise mit einem Konzert unter der Leitung von Herrn Adolf Erst. Die Ungunst der Witterung konnte den weiten Freundeskreis des trefflichen Vereins von massenhaftem Besuch nicht abhalten, denn Jedermann weiß, daß Veranstaltungen des Katholischen Kasinos stets der Mühe eines selbst unangenehmen Ausgangs werth sind, und so war denn die geräumige Vorwärts-Turnhalle bereits zu Beginn des Konzerts in allen Theilen dicht gefüllt. Chorlieder brachte das Programm nur zwei, „Daheim, daheim ist doch dahein" von Kühnold und Griegs „Landkennung", aber diese Sparsamkeit an Chorgesängen hatte den Vorzug, daß die vorgetragenen um so mehr hervortraten und in ihrer Schönheit und ganz vortrefflichen Wiedergabe eine um so tiefere und nachhaltigere Wirkung erzielten. Besonders der Vortrag der „Landkennung", mit Baritonsolo von Herrn Herm. Schlitt, verdient das höchste Lob. Noch einmal wirkte der Chor am Schluß des Konzerts in der unterhaltsamen Operette „List und Liebe" als Studentenchor mit, während die Einzelpartien in den Händen von Frau Winkler-Safranek und der Herren Wm. Friedrich, P. Winkler, H. Felmeth, der die Spielleitung geschickt besorgte, Wm. Schlitt, H. Schlitt und H. Winkler lagen und recht gut durchgeführt wurden. Die drei Nummern wurden mit reichem Beifall belohnt, und nicht geringe Anerkennung heimsten die Solisten des Abends ein. Es waren Frau Magdalene Safranek, Sopran; Herr Peter Winkler, Tenor; die Herren Henry Detmer und Adolf Erst mit einem Duett aus „Martha", Herr M. Petersen, Kornet; ein Quartett der Herren Winkler, Val. Imhof, W. und H. Schlitt, und ein Baßsolo von Herrn Detmer. Diesen mannigfachen musikalischen Genüssen folgte eine gemüthliche Unterhaltung, welche die angeregte Festgesellschaft noch längere Zeit in bester Stimmung vereinte. Um die Vorkehrungen machten sich die Herren J. M. Weber, M. J. Lux, P. Winkler, P. J. Schmidt, Th. Brisch, Geo. Schlitt, J. J. Radke, J. P. Förster und Val. Imhof verdient.

Schweizer-Klub Chicago.

„Ein einig Volk von Brüdern", das sind unsere Mitbürger aus der Schweiz, die Söhne der freien Alp. Wenn immer eine der Schweizer Eidgenossenschaften ein Fest veranstaltet, da kommen sie Alle, aus allen Kantonen, und wie in der Freud', halten sie auch im Leid zusammen.

Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß das Frühlings-Konzert nebst Ball, welches der Schweizer-Klub „Chicago" auf gestern in Brands Halle an der N. Clark Straße angesagt hatte, sich eines außerordentlich lebhaften Besuchs erfreute. Mit dem Chor „Der Lenz ist da" wurde das Fest vom Schweizerklub-Sängerbund unter Leitung des Herrn Ch. Gutzwiller in vortrefflicher Weise eröffnet. Daran schloß sich eine musterhafte Turnübung am Reck seitens der Aktiven des Schweizer-Turnvereins, unter Leitung ihres Lehrers, Herrn R. Burger. Glanznummern des Programms waren die Vorträge „D' Sennhütt'" und „Eidgenossen-Wachtgesang", im Massenchor gesungen vom Schweizerklub-Sängerbund und Grütli-Männerchor. Herr Theo. Neuburger erfreute mit vortrefflichem Spiel auf der Zither, Herr C. Gutzwiller mit einem Violinsolo, und der Grütli-Männerchor fand mit dem Vortrage „Lenzlied" verdienten Beifall. Die Damenklasse des Schweizer Turnvereins führte ein Keulenschwingen in musterhafter Weise vor; kurz, es war ein ebenso abwechslungsreiches wie vortreffliches Programm, welches zum großen Vergnügen des Publikums zur Durchführung gelangte. Ehe der Ball begann, wurde ein komisches Stück, „Unteroffizier Knobl und Rekrut Schnodl" von Mitgliedern des Schweizerklub-Sängerbundes beifällig aufgeführt. Die Anordnungen des prächtig verlaufenen Festes lagen in den Händen der Herren Jos. Schönenberger, Jos. Wiederkehr, G. Erni, Wm. Toggenburger, A. Schieß, B. Rohner, G. Plüß, Fritz Bossert, Louis Brugger, L. Hunziker, G. Fitzli und R. Bielmann.

Südseite-Damenchor.

In recht vergnügter Weise und unter großer Betheiligung hat gestern der Südseite-Damenchor in der Südseite-Turnhalle an der State Straße sein zweites Stiftungsfest begangen. Ein vortreffliches musikalisches Unterhaltungsprogramm unter Mitwirkung deutscher Sänger gelangte zur Durchführung und schloß mit der prächtigen Aufführung des Scherzes „Die Kochschule" von Seiten der Mitglieder des festgebenden Vereins. Am Abend fand ein Ball statt, der das schöne Fest in bester Weise zum Abschluß brachte.

— Prompte Antwort. — Unteroffizier: Lehmann, wann kommt der Pflichteifer beim Soldaten am meisten zur Geltung?—Lehmann: Beim Laufschritt!

Tisdelles arme Kunden.

Alte Leute büßen in der verkrachten Bank ihren letzten Groschen ein.

Jeder Bankkrach bedeutet für zahlreiche arme Leute einen Verlust, den sie nur schwer verschmerzen können, wenn überhaupt. Von dem Krach der Privatbank Archie C. Tisdelles sind nun namentlich viele arme Leute betroffen worden, deren Vertrauen sich darauf baute, daß die Bank ursprünglich die Arbeiterbank war; später gerieth sie in Tisdelles Hände. Wie bekannt, streiten sich jetzt verschiedene Gruppen im Gericht um die kläglichen Reste. In einer Versammlung von Einlegern wurde nun gestern beschlossen, John J. Sonsteby und Andy B. Adair die nachgesuchte Vollmacht zu verweigern und solche einem anderen Ausschuß zu übergeben, da man kein rechtes Vertrauen zu ihnen hat. Schatzmeister Mullay von der Modellmacher-Gewerkschaft, welche $957 in der Bank hinterlegt hatte, schilderte das Schicksal der Frau Julia Riley, 51 Artesian Ave., welche $1100, den Betrag der Lebensversicherung des verstorbenen Gatten, in der Bank hinterlegt hatte und der von Tisdelle die Anlage des Geldes gegen hypothekarische Sicherheit versprochen worden war. Als ihre Tochter krank wurde, hat sie sich vergeblich bemüht, von Tisdelle einen Theil des Geldes zu bekommen, sie erhielt die angeblich unwahre Zusicherung, das Geld sei gegen Hypothek zu sechs Prozent ausgeliehen. Die Tochter sei gestorben, und das kleine Kapital der Wittwe sei auch fort.

David Brown, ein 82 Jahre alter Greis, 97 Artesian Ave., und seine Frau belasteten ihr Häuschen mit einer Hypothek von $600, um leben zu können, Tisdelle gab ihnen aber nur $300 und das erst nach vielen Laufereien. Das Geld sei sicher, sagte er ihnen, als sie ihn darauf aufmerksam machten, daß das Häuschen alles sei, was sie besäßen, und daß sie zu alt seien, um etwas zu verdienen. Die 60 Jahre alte Frau Maggie Clark, 165 W. Adams Str., hatte $1000, sie übergab sie Tisdelle und fragte in der Versammlung ganz verzweifelt, wie es möglich sei, daß Jemand eine alte arbeitsunfähige Frau um Alles, was sie habe, bringen könne.

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von 55 Jahren verstarb gestern im Michael Reese-Hospital nach kurzer Krankheit Herr Heinrich Maschke, Professor der reinen Mathematik an der Universität Chicago. Er galt als eine Authorität in seinem Fache und hat in Fachzeitschriften zahlreiche Abhandlungen veröffentlicht. Er war Vizepräsident der amerikanischen mathematischen Gesellschaft. Herr Maschke wurde im Jahre 1853 in Breslau geboren. Er erhielt seine Ausbildung auf der Universität Göttingen, wo er auch die Doktorwürde erwarb. Im Jahre 1891 kam er nach den Vereinigten Staaten und trat in die Dienste der Western Electric Co. in Newark, N. J. 1892 nahm er einen Ruf als Professor der Mathematik an die Universität Chicago an. Professor Maschke hinterläßt eine Wittwe. Die Beerdigung findet von der Wohnung, 5533 Lexington Ave., aus am Dienstag Vormittag statt.

— Durch eine List wurde gestern Herr R. Gentsch, der bekannte Graveur, 88 State Str., aus seinem Heim nach der Halle 760 Nord Halsted Str., gelockt, allwo die Mitglieder des Vereins Saxonia, dessen Präsident er ist, ihm und seiner inzwischen auch eingetroffenen Gemahlin ihre Glückwünsche zur gläsernen Hochzeit darbrachten. Der Vereinssekretär, Herr W. Fischer, hielt eine schwungvolle Ansprache. Ein Festessen bildete den Haupttheil der gemüthlichen Feier. Frau Gentsch ist die Tochter des Wirthes Ernst Lindner, eines früheren Präsidenten der „Saxonia".

Uneheliche Geburten und Universitätsstädte.

Geradezu überraschend sind die Aufschlüsse, welche die Statistik pro 1906 über die Zahl der unehelichen Geburten in Deutschland und ihr Verhältniß zu den ehelichen gibt. Sie umfaßt leider nur die Orte mit 15,000 und mehr Einwohnern, eröffnet aber immerhin noch genug interessante Einblicke.

In Berlin waren 17.3 Prozent aller Lebendgeborenen unehelich, diese hohe Ziffer wird aber noch vielfach übertroffen. Celle hat z. B. 22.2 Prozent, das kleine Neuruppin 18.9 Prozent und das fromme Paderborn gar 23.4 Prozent.

Am merkwürdigsten ist, daß die absolut und relativ größten Ziffern des Prozentsatzes unehelicher Geburten für die deutschen Universitätsstädte gelten. Berlin ist schon genannt; das vornehme Bonn weist 21.7 Prozent auf, während die nahegelegenen Städte Köln und Koblenz nur 12 bezw. 6.1 Prozent haben. Breslau ist mit 18.1 Prozent immer noch schlimmer daran als Berlin, aber unvergleichlich besser als Göttingen mit 23.7 oder gar das pommer'sche Greifswald mit 31.1 Prozent. Halle hat als fromme Theologenstadt nur 15.1 Prozent, ebenso wie das forsche Kiel, während Königsberg schon 16.4 zählt. Marburg steht an der Spitze mit 37.7 Prozent. Es hat den schlechtesten Durchschnitt im Reiche überhaupt.

Die baierischen Universitäten haben 16.1 Prozent in Erlangen, 20.4 Prozent in Würzburg und 26.7 Prozent in München, während mit einer Ausnahme alle Zahlen sonst weit hinter diesen zurückbleiben.

In Sachsen wird Leipzig mit seinen 18.8 Prozent nur noch von der Fabrikstadt Plauen um 1 Prozent übertroffen, in Württemberg hat Tübingen mit 32.2 Prozent beinahe dreimal so viel uneheliche Geburten als die Hauptstadt Stuttgart.

Altheidelberg, die feine, hält mit 25.4 Prozent den Rekord in Baden, Gießen mit 32.7 Prozent den in Hessen, Darmstadt hat nur 8.5 Prozent, Rostock steht mit 17.4 Prozent an der Spitze von Mecklenburg und Jena mit 24.4 Prozent an der von Sachsen-Weimar.

Es ist also zweifellos, die deutschen Universitätsstädte haben den größten Prozentsatz an unehelichen Geburten.

ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Die speziellen März-Verkäufe sichern große Geld-Ersparnisse an jedem Einkauf in jedem Departement.

In Verwirrung.

Gewerkschaften u. ihre vom Bundes-Obergerichte festgestellte Haftpflicht.

Eine Finanz-Konferenz.

Oberhäupter der städtischen Verwaltungs-Behörden von Illinois werden sie morgen hier abhalten. — Suchen nach neuen Einnahmequellen.—Probe bestanden.

Starke Verwirrung ist offenbar in Gewerkschaftskreisen durch die kürzlich vom Bundes-Obergericht abgegebene Entscheidung hervorgerufen, nach welcher die Sherman'sche Anti-Trust-Akte auch auf Gewerkverbände Anwendung findet und diese, sowie ihre einzelnen Mitglieder, mit ihrem Vermögen haftbar gemacht werden können für allen Schaden, welchen sie durch Verrufserklärungen und dergl. Fabrikunternehmungen, Geschäftsfirmen usw. zufügen mögen. In der Geschäfts-Sitzung der „Federation of Labor" bildete diese Angelegenheit fast ausschließlich den Gegenstand der Verhandlungen und Debatten. Den Anlaß hierzu bot ein offenes Rundschreiben, das Samuel Gompers, der Präsident der „A. F. of L.", auf Grund der vorbesagten Entscheidung an die Gewerkverbände gerichtet hat. Es heißt darin, es bleibe unter den obwaltenden Umständen nichts anderes übrig, als das fragliche Gesetz in der ihm vom höchsten Gerichtshof des Landes gegebenen Auslegung anzuerkennen und sich danach zu richten. Andererseits bleibe es aber den Gewerkschaften unbenommen, beim Kongreß darauf zu dringen, daß durch entsprechende Zusätze zu der Akte die Gewerkschaften von deren Bestimmungen ausgenommen werden. Herr Gompers hofft, daß eine dahinzielende Agitation Erfolg haben werde.

Man debattirte des Längeren, wie man die empfohlene Pressionspolitik am zweckmäßigsten betreiben würde. Die sozialistischen Delegaten traten natürlich für unabhäniges Vorgehen (im sozialistischen Fahrwasser) ein, und sie stießen mit ihren Ausführungen diesmal auf verhältnißmäßig nur geringen Widerstand, doch wurden keinerlei bindende Beschlüsse gefaßt.

Die Delegaten der Hutmacher-Union, welcher Verband an der abgegebenen Entscheidung zunächst interessirt ist, da sie in einem gegen ihn gerichteten Klageverfahren abgegeben worden ist, erklärten, es würde nun immer noch darauf ankommen, ob sich Geschworene finden, welche Schadenersatzansprüche als begründet anerkennen, welche daraus erwachsen, daß Gewerkschaftler es ablehnen, Beziehungen zu Gewerbetreibenden zu unterhalten, die ihrerseits mit den Gewerkschaften nichts zu thun haben wollen.

Städtische Finanzen.

Auf Veranlassung des Stadt-Kämmerers Wilson hat Mayor Busse Einladungen ergehen lassen an die Bürgermeister von etwa zwanzig Illinoiser Städten mit 10,000 und mehr Einwohnern, sich morgen hier zu einer Besprechung städtischer Finanz-Angelegenheiten einzufinden. Die Mehrzahl der Eingeladenen hat angenommen und wird sich morgen hier einstellen. Wie Herr Wilson auseinandersetzt, soll bei dieser Zusammenkunft erwogen werden, wie die Verwaltungsbehörden der städtischen Gemeinwesen dieses Staates sich höhere Einkünfte würden verschaffen können. Einen hauptsächlichen Stein des Anstoßes scheint die Juul'sche Steuerakte zu bilden, welche — von einigen besonderen Posten des öffentlichen Haushalts abgesehen — die Steuerrate auf 5 Prozent des eingeschätzten Steuerwerthes begrenzt, und von diesen 5 Prozent den städtischen Behörden nur zwei Fünftel (in Chicago sogar nur ein ganz Geringes mehr als ein Drittel) für Verwaltungszwecke zugesteht. Dazu kommt, daß die Befugnisse der Stadtverwaltungen hinsichtlich der Erhebung von Lizensgebühren, bezw. der Einziehung von Gewerbesteuern, Abgaben usw. ziemlich eng begrenzt sind, so daß auf diesem Gebiete sich neue Einnahmequellen unter den jetzigen einschlägigen Bestimmungen kaum mehr erschließen lassen. Es scheint demnach nur eine gründliche Reform des gesammten Besteuerungs-Systems übrig zu bleiben, sollen die städtischen Behörden in den Stand gesetzt werden, den Anforderungen zu genügen, welche an sie herantreten.

Ist ungemein praktisch.

Die Proben, welche gestern von der Betriebsleitung der City Railway Co. in der State, nahe 20. Str., mit einem verbesserten Geleiseräumer angestellt wurden, sind ungemein befriedigend ausgefallen. Wenngleich auch diese Vorkehrung nicht zu verhüten vermag, daß Personen, welche durch Straßenbahnwagen über den Haufen gerannt werden, dabei Verletzungen erleiden, so schließt doch die praktische Konstruktion es vollständig aus, daß die Niedergerannten unter den Wagen, oder gar unter die Räder kommen und zermalmt werden. — Die City Railway Co. experimentirt auch mit verschiedenen anderen Vorkehrungen, von deren Anbringung an den Wagen man sich Vortheile verspricht.

Aus Vereinskreisen.

In Lüneburgs Halle an der Wells und Huron Str. fand gestern die Vertheilung der Preise an die Meisterschützen im letztjährlichen Schießen des „Chicago Schützenvereins" statt, welche, wie üblich, von dem langjährigen Vereinspräsidenten, Richter Geo. Kersten, vorgenommen wurde. Die Sieger sind:

Erste Klasse.

Springsguth	König	223
Starr	Union	70
Schurz	Stich	33
Kersten	Kehr	230

Zweite Klasse.

Grau	König	204
Wetzel	Union	63
Kräußlich	Stich	26
Opitz	Kehr	201

Dritte Klasse.

Nast	König	197
Jungk	Union	58
Soeldner	Stich	17
Lüneburg	Kehr	200

Her Grau ist mit 75 Jahren wohl der älteste Schütze im Lande, und, wie die Preisvertheilung beweist, noch immer treffsicher.

Unter Leitung von Turnlehrer Hy. Berkmann vom Englewooder Turnverein übt sich eine Elite-Riege von hiesigen Turnern fleißig für das große deutsche Turnfest in Frankfurt am Main im nächsten Juli ein. Der Plan einer Massenbetheiligung, wie er in St. Louis zur Durchführung gelangte, ist hier aus finanziellen Gründen fallen gelassen worden, und die Mitglieder jener Riege werden an dem Turnfest auf eigene Rechnung theilnehmen, veranstalten zu diesem Zweck auch eine Anzahl Benefiz-Schauturnen, wie folgt: Am 7. März in Cubs Halle, Waukegan; am 28. März in der Vorwärts-Turnhalle; am 29. April in der Halle des Christlichen Jünglingsvereins an der LaSalle Str.; am 9. Mai in der Sozialen Turnhalle. Die Riege besteht aus den Turnern Wm. Herzog und Jac. Kraft, Turnverein Vorwärts; Walter Langknecht, und Theo. Schock, Sozialer Turnverein; Christ. Ludwig, Turnverein Teutonia; Harry Berkmann, Turnverein Englewood; Wm. Horschke, Turnverein LaSalle.

— Mißverständniß.—Bauer (als er sieht, daß der Sommerfrischler mit dem Stuhle, dem Waschgestell u. s. w. Zimmergymnastik treibt: „Du, Alte, schau her: der muß doch narrisch sein; der rauft sich gar mit dö Möbelstückel"

Schiffskarten

$26 nach / $25 von } **Europa** in 3. Klasse.

$45 in 2. Kajüte.

$9 nach Montreal, Quebec, St. John und Halifax.

$10 nach New York-Boston.

Wer Samstag Nachmittags oder Sonntags kommt, erhält 1 Dollar Rabatt. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Passagier-Beförderung nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Havre—Paris, Triest—Fiume, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Hauptplätzen in Europa

Anton Boenert,

Generalpassagieragent in Chicago seit 1871. Man beachte:

203 Süd Clark Str.

nahe der Haupt-Postoffice.

Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

2m3,momidofrsafon,1m

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

Kapital $1,500,000 Ueberschuß $1,000,000

N. W.-Ecke LaSalle und Monroe Str.

Direktoren.

A. C. Bartlett, Präs. Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
William A. Fuller, Zurückgezogener Fabrikant.
Ernest A. Hamill, Präs. Corn Exch. Nat'l Bank.
Marvin A. Hughitt, Präs. Ch. & Northw. Ry. Co.
Charles L. Hutchinson, Vizepr. Corn Ex. Nat. Bank.
Martin A. Ryerson,
Albert A. Sprague, Präs. Sprague, Warner & Co.
Solomon A. Smith, 2. Vizepräs. Northern Tr. Co.
Byron L. Smith, Präs. The Northern Trust Co.

Zinsen werden berechnet auf alle Spar-Einlagen, welche während der ersten fünf Geschäftstage im März gemacht werden.

Wir bitten um das ganze oder theilweise Geschäft einzelner Personen, Korporationen und Firmen, welche konservative Bank-Methoden würdigen.

Bank-, Bond-, Spar- und Trust-Departments

momi

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „My Wife."
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „Under Two Flags."
Illinois. — „The Parisian Model."
Bush Temple. — „Teß of the D'Urbervilles."
Studebaker. — San Carlo Opera Co.
Garrick. — „The Witching Hour."
Grand Opera House. — „Tom Jones."
Star and Garter. — Vaudeville und Burleske.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Lokalbericht.

Abgewiesen.

Einhaltsgesuch des Herrn Leman von Richter Ball nicht bewilligt.

Die Illinois Central Co.

Ihre lange verzögerte General-Versammlung hat heute begonnen. — Stuyvesant Fish scheint endgiltig an die Wand gedrückt zu sein.—Harriman obenauf.

Anwalt Henry W. Leman, der in seiner Eigenschaft als Inhaber von 10 Antheilscheinen der Illinois Zentral-Bahn beim Superior-Richter Ball um einen zeitweiligen Einhaltsbefehl nachgesucht hat, der die Union Pazifik-Bahn und die Northern Securities Co. hätte verhindern sollen, bei der heute begonnenen Generalversammlung de rJ. C. R. kraft der in ihrem Besitz befindlichen (zusammen 281,231) Antheilscheine dieser Gesellschaft ein Stimmrecht auszuüben, bezw. durch ihre Vertreter ausüben zu lassen, ist mit diesem Gesuch heute abgewiesen worden. Der Richter hat es zu irgend einer Erörterung des Gegenstandes nicht kommen lassen, deutete aber an, daß er das Gesuch verweigert, weil er den Gesuchsteller an der von ihm aufgeworfenen Streitfrage nicht für genügend interessirt erachtet, daß er Berücksichtigung beanspruchen könnte. Als Vertreter der Eisenbahn-Gesellschaft und der jetzt diese kontrolirenden Interessengruppen wohnten der Verhandlung die Anwälte Nelson Cromwell, John Barton Payne, John J. Herrick, Jakob H. Dickinson und Ralph H. Shaw bei. Der Gesuchsteller ließ sich von dem Anwalt Frank H. Culver vertreten. — Dieser kündigte an, daß er sich durch die abgegebene ungünstige Entscheidung nicht davon werde abhalten lassen, seine Klage weiter zu betreiben. Er fußt darauf, daß es nach den Illinoiser Gesetzen zur Kontrolirung der Eisenbahnen nicht statthaft ist, daß Korporationen Antheilscheine von Eisenbahnen besitzen; dieses Verbot erstreckt sich nach seinem Dafürhalten unter den vorliegenden Umständen auch auf Korporationen, die nicht unter dem Gesetze von Illinois organisirt sind, also auch auf die Union Pazifik und auf die Northern Securities Co.

Die Generalversammlung.

In den Geschäftsräumlichkeiten der Bahngesellschaft, im Bahnhofsgebäude am Fuße der 12. Straße, versammelten sich heute die Hauptaktionäre in großer Zahl. Der frühere Präsident der Gesellschaft, Stuyvesant Fish, den seine Gegner jetzt auch aus dem Direktorium verdrängen wollen, war zur Stelle, und natürlich fehlten auch Harriman, der New Yorker Eisenbahnmagnat, und seine Leute nicht. Da die Sichtung der Vollmachten geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte, wird die Direktorenwahl schwerlich vor morgen oder übermorgen erfolgen. Gelingt es der Harriman-Partei, ihr Programm durchzuführen — und es liegt kaum mehr ein Grund vor, das zu bezweifeln— so wird an Stelle von Herrn Fish Herr Ogden J. Armour zum Mitgliede des Direktoriums gewählt werden. Die Herren E. H. Harriman, John Jacob Astor und A. C. Hackstaff, deren Termine als Direktoren ebenfalls abgelaufen sind, werden wiedergewählt werden. Von den dreizehn Direktoren würden dann nur mehr vier (Walter Luttgen, Chas. M. Beach, Jas. De Witt Cutting und Gouverneur Deneen, der dem Direktorium kraft seines Amtes angehört) nicht unbedingt auf Seiten Harrimans stehen. — Außer der Beamtenwahl steht auf der Tagesordnung für die General-Versammlung nur die Verschmelzung dreier kleiner Bahnen, unter denen sich eine von Kensington nach Hammond führende Lokalbahn befindet, mit der Illinois Zentral. Ob der Plan, zum Zwecke der Anschaffung von neuem rollenden Material, des Baues neuer Brücken usw., eine Bondanleihe im Betrage von $30,000,000 aufzunehmen, zur Sprache kommen wird, ist noch zweifelhaft. Der Harriman-Flügel hat im vorigen Sommer sich für eine solche Anleihe erklärt; der Fish-Flügel war und ist noch jetzt entschieden dagegen.

Zwei Scherze Clemenceaus.

Man schreibt aus Paris: Die Ministerpräsidentenwürde hat Herrn Clemenceau nicht steifleinen gemacht. Zwei Jahre Ministerschaft, fünfzehn Monate Regierungsverantwortlichkeit und Gewalt haben ihn nicht gelehrt, dieStirne in würdige Falten zu ziehen und sich in der Rede amtlicher Trockenheit zu befleißigen. Er hat sich vielmehr den Uebermuth des alten Boulevardiers bewahrt und versagt sich heute so wenig gute und schlechte Witze, wie zur Zeit,als er Stammgast der Operkulissen war und die Ballettratten mit seinen drolligen Einfällen trefflich unterhielt. Hier zwei Proben seiner gutenLaune. In seinem Ministerzimmer kam die Rede auf die Frau Marcelle Tinayre, deren klägliche Geschichte von dem Ehrenlegionskreuz, das sie durch vorzeitige Schwatzhaftigkeit verscherzt hat, hier erzählt worden ist; da bemerkte Herr Clemenceau zu Herrn Briand, der die Frage aufwarf, ob man der vorlauten Schwätzerin nicht doch das Kreuz lassen solle: „Nein, mein Lieber, Schnepfen will ich meinethalben dekoriren, Gänse nicht." Im Französischen sind die entsprechenden Vögel „Grue" Kranich, und „Dinde" Pute. Vor einiger Zeit verspätete Herr Clemenceau sich in Versailles und wollte nach Paris zurückeilen, wo er bereits erwartet wurde. Ihn begleitete sein Sekretariatsvorstand Herr Winter. Er sagte seinem Chauffeur, scharf loszufahren, was dieser auch bis zum Thor von Paris that. Hier aber hätte der Kraftwagen anschlagsmäßig halten müssen, um anzuzeigen, wieviel Benzin er führte, wem er gehörte usw. Darüber wären fünf Minuten verloren gegangen, die Herr Clemenceau nicht übrig hatte. Herr Winter wollte sich hinausbiegen und dem Zollbeamten am Thor sagen, wer im Kraftwagen sitze. Der Ministerpräsident aber legte ihm rasch die Hand auf den Mund und sagte: „Das versteht der Mann nicht. Passen Sie auf." Und den Kopf zum hinabgelassenen Wagenfenster hinausstreckend, rief er mit Donnerstimme: „Matin! Bunau Varilla!" Der Beamte legte ehrerbietig grüßend die Hand an die Mütze, der Chauffeur raste ohne Aufenthalt triumphirend an dem Posten vorbei und Herr Winter stellte schweigend vergleichende Betrachtungen über das Ansehen eines Sensationsblattes und eines Regierungsoberhaupts bei der kleinen Beamtenschaft an.

— Aus Kalau. — A.: Donnerwetter, ist dein Junge aber groß geworden!—B.: J, der war och 'n Jahr lang Portier in 'nem Wachskabinet!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten oder Peddler um Zigarren zu verkaufen. Preise von $13 bis $60 per Tausend. Bedingungen: Baar. Gute Gelegenheit Geld zu machen. Nachzufragen bei der Cook County Cigar Factory, 646 N. Oakley Ave. modimido

Verlangt: Junge von 16 Jahren, um Ausgänge zu besorgen und kleine Arbeiten zu verrichten. Adr. T. 102 Abendpost.

Verlangt: Guter Porter. Muß Bier tragen beim Businesslunch und Lunch tenden können. 73 W. Washington Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Bäcker an Brot und Biscuits. 836 W. Irving Park Blvd.

Verlangt: Guter Mann für Keller und allgemeine Arbeit. Jos. Schlogl Comp., 109 Fifth Ave.

Verlangt: Deutsche Bartender, Porter, Lunchmänner, Köche, Stallmänner, Viehbesorger, Maschinisten. Morrell Agency, 48 Clark Str. Deutsch gespr. 2mz1w

Verlangt: Mehrere erster Klasse Möbeltischler. Zu melden bei Wisconsin Cabinet Co., Fond Du Lac, Wiskonsin. samodi

Verlangt: Mann für eine Baumschule, der okuliren kann und englisch versteht: 15 Meilen von der Stadt. Beaudrys Nursery Co., 1747 Railway Exchange. do—mo

Verlangt: Gute Hosen-Abpresser, auch gute Finisher. Nachzufragen bei Felix Kahn & Co., 5. Floor, (Mr. Roß), Market und Van Buren Str. 28fblmX

Verlangt: Barbier, Mittwoch Abend, Samstag Nachmittag und Sonntag Morgen. 249 W. Wabansia Avenue.

Verlangt: Tüchtiger Porter, ledig, der auch bartenden kann. M. Brunnert, 501 George Str.

Verlangt: Ein paar junge Leute, Postkarten zu verkaufen. Vorzusprechen: Nr. 52 Dearborn Str., Zimmer 201. American Supply and Specialty Co.

Verlangt: Dinner-Waiter, nur solche, welche saubere Wäsche haben, brauchen vorzusprechen. 360 W. Lake Straße.

Verlangt: Bartender, welcher jede im Geschäft vorkommende Arbeit versteht. Adr.: Z. 962 Abdpost.

Verlangt: Porter. Sofort vorzusprechen: 1323 Armitage Avenue.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren zum Kegel aufsetzen, muß auch etwas Porterarbeit thun. 898 Southport Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiger, selbstständiger junger Brotbäcker. 900 Irving Park Blvd., nahe Southport.

Verlangt: Junge, um die Bäckerei zu erlernen, Tagarbeit. 1166 S. Oakley Ave., nahe Blue Island Avenue. modi

Verlangt: Ungarischer Schriftsetzer. Nachzufragen: 1 Blue Island Ave., Zimmer 422.

Verlangt: Ein Helfer für Wagenarbeit und Pferde zu beschlagen, stetige Arbeit. 4416 Milwaukee Avenue, Jefferson Park.

Verlangt: Gärtner, lediger Mann. Jüdisches Altenheim, 62. Str. und Drexel Ave.

Verlangt: Heizer und Maschinisten, nur solche, welche die Engineers-Lizens erwerben wollen. Näheres: 200 E. North Ave., Zimmer 5.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 1100 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann. 456 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Steinhauer für zweite Arbeit. — 713 Racine Avenue.

Verlangt: Guter Rockmacher, der böhmisch sprechen kann. 862 Clybourn Ave.

Verlangt: Clerk für Paint- und Hardware-Store. Offerten unter M. O. 59 Abendpost.

Verlangt: Junger erfahrener Porter. 555 N. Clark Str.

Verlangt: Aelterer Mann zum Brotzählen. Nachtarbeit. Nordwestseite. Adr. P. 643 Abendpost.

Verlangt: Canvassers, um die großartige selbst-anzündende Gaslampe zu verkaufen. Nachzufragen 2. Floor 277 5. Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Ehepaar für Highland Park, Ende dieses Monats. Frau als Köchin, Mann für Pferd und Gartenarbeit. Adr.: E. 268 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung als Porter oder Bartender. M. Frohlke, 228 N. Centre Avenue.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Stelle als Bäckerjunge. Frank D., 411 Root Str.

Gesucht: Platz für erster Klasse Porter, kann auch Bar tenden, spricht gut englisch, stetige Arbeit. — Adr.: A. T. 38 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stelle auf einer Farm. Jos. Koller, 249 W. 44. Str.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht irgendwelche Beschäftigung, scheut keine Arbeit, spricht deutsch, kroatisch und böhmisch. 4345 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutscher Tinner sucht Beschäftigung oder andere passende Arbeit, 4 Jahre im Land. — 83 West Emerson Ave. Weith.

Gesucht: Paintergehilfe sucht Arbeit. Haller, 346 E. 22. Str. modimi

Gesucht: Erster Klasse Lunchman sucht Stelle. — Adr.: Z. 996 Abendpost. modi

Gesucht: Erster Klasse Chef sucht Stelle in Hotel oder Restaurant, Stadt oder Land. Adr.: Z. 929 Abendpost. modi

Gesucht: Porter, ledig, kann Bar tenden, sucht Stelle. Leo Rick, 122 Wells Str.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, willens zu arbeiten, sucht Stellung. Frilke, 1531 N. Clark Str.

Gesucht: Bartender und Porter sucht stetigen Platz. Weber, 120 E. Huron Str. modi

Gesucht: Erfahrener Porter sucht stetige Arbeit, scheut keine Arbeit. 94 Rees Straße.

Gesucht: Deutscher, 20 Jahre alt, wünscht in Bäckerei oder irgendwelche Arbeit. 17 Hinsche Str., nahe Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutscher Schuhmacher, 1 Jahr im Land, 30 Jahre alt, verheirathet, sucht irgend eine Beschäftigung. Wallenwein, 570 Sedgwick Str.

Gesucht: Selbstständiger Arbeiter, Bäcker, sucht stetigen Platz. 108 Clybourn Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Barbier sucht stetigen Platz. 114 High Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge will die Bäckerei erlernen. 1239 N. Ashland Ave.

Gesucht: Johann Blaßmann sucht Arbeit in einem Stall. 184 Southport Ave.

Gesucht: Mann, 32 Jahre alt, sucht Stelle als Krankenwärter, Hausarbeiter oder in einem Saloon oder Store. Macht alle Arbeiten. Spricht perfekt deutsch, slavisch, ungarisch, etwas englisch. John Honigschlegel, 684 Fulton Str.

Gesucht: Stellung als 1. Hand an Rolls, Brot und Biscuits. Stetiger Platz. 545 N. Clark Str., 1. Flat.

Gesucht: Cakebäcker, erfahren und zuverlässig, sucht Arbeit als 2. Hand oder selbständig. 208 E. Erie Str.

Gesucht: Bartender, verrichtet auch Porterarbeit, in mittleren Jahren, ist ledig, nüchtern, zuverlässig, sucht Stelle. Bescheidene Lohnansprüche. Adr. Z. 964 Abendpost. modi

Gesucht: Guter, stetiger Barbier (28) nüchtern, spricht etwas englisch, hat gute Empfehlungen, sucht stetige Stelle. Müller, 38 Howe Str.

Gesucht: Erster Klasse Barbier (27) wünscht stetige Arbeit, mit oder ohne Board. 39 Bissell Str.

Gesucht: Starker Junge mit Erfahrung sucht Stelle in Bäckerei. 4257 Wentworth Ave. modimi

Gesucht: Deutscher Wagenmacher wünscht Beschäftigung an Wagenarbeit oder Kutschen. 3659 Marshfield Ave. modi

Gesucht: Tüchtiger Koch und Kellner suchen Stellung. Sprechen deutsch und französisch. Offerten erbeten. A. Geis, 67 Keenon Str. somodi

Gesucht: Erster Klasse zweite oder dritte Hand Bäcker sucht Stelle. Herscovitz, 156 West 13. Str. sasomo

Gesucht: Deutscher Schuhmacher, im Durchnähen, Stanzen, Sohlenritzen und andern Arbeiten vertraut, sucht Beschäftigung, auch für Reparatur. — Adr.: Z. 973 Abendpost. sasomo

Gesucht: Aeltlicher deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung; scheut keine Arbeit. 903 Hermitage Ave., unten. 26feb1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen in der Bäckerei. 1940 Archer Avenue.

Verlangt: Näherin. Kohls, Ladies and Gents' Custom Tailoring, 946 N. Halsted Str.

Verlangt: Damen (Katholikinnen) guter Artikel. $12 die Woche und mehr. 65 Willow Str.

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Hosen. 809 W. 20. Str., Ecke Lincoln.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für leichte Hausarbeit. 68 Fifth Ave., Ecke Randolph Str., im Store. samo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei. 3026 Indiana Ave. somo

Verlangt: Köchin für eine deutsch-amerikanische Restauration; muß selbstständig arbeiten und der englischen Sprache mächtig sein. Kurze Stunden. Guter Lohn. Adr.: P. 679 Abendpost. somodi

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie, eins das gesonnen ist mit der Familie am 1. April nach Colorado zu gehen. Muß etwas englisch verstehen und sprechen. Eduard Widmann, 4733 Lake Ave. sasmo

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4739 Indiana Avenue. sasomo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4344 Forrestville Ave. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 580 Southport Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei, Dampfheizung, kleines Flat. 291 N. Carpenter Str., nahe Milwaukee Avenue, Flat G.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 1080 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. Lohn $4.00. 766 W. North Avenue.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, $5.00 die Woche. 701 Grace Str., Ecke Paulina Straße.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, stetiger Platz, gutes Heim. 644 Lincoln Str., nahe Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; muß englisch sprechen. 2397 Clarendon Ave., nahe Montrose, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4336 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. 351 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Bäckerladen. — 1119 Armitage Avenue

Verlangt: Gute Waschfrau. Anzufragen: 1865 Roscoe Str., 1. Flat.

Verlangt: Tüchtige Wäscherin für jeden Montag. 4511 Grand Boulevard. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1415 Wilton Ave., nahe Grace Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, kann zuhause schlafen, keine Sonntagarbeit. 728 Fulton Str., Ecke Robey.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Nr. 177 Potomac Ave., oberes Flat.

Verlangt: Alleinstehende Frau für alleinstehende Invalidin in einem Landstädtchen. Gutes Heim. — 429 Nord Hoyne Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei. 5624 Ashland Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins das kochen kann. 4844 Ashland Ave.

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen können die besten Stellen haben. 3155 Indiana Ave., oberes Flat. 2mz1w

Herrschaften bitte vorzusprechen für allerlei Hausmädchen an Hand. 3155 Indiana Ave., oberes Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 1247 W. North Ave., oberer Floor.

Verlangt: Gute, saubere Waschfrau. 594 W. North Avenue, Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 840 West Harrison Straße.

Verlangt: Business-Lunchköchin. Vorzusprechen: 22 Indiana Str. H. Bussau.

Verlangt: Geschirrwäscherin, muß englisch sprechen. Piersons Restaurant, 211 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 58 Grant Place, nahe Cleveland.

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, in Hausarbeit zu helfen, kann zuhause schlafen, keine Wäsche, zwei in der Familie. 1723 Arlington Place, nahe Orchard und Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen um bei Hausarbeit mitzuhelfen, guter Lohn. 3727 Grand Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen, das etwas vom Kochen versteht. 4013 Ashland Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5550 S. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit ohne Wäsche, in kleiner Familie ohne Kinder. 24 Lane Place, 2. Floor.

Verlangt: Ein Kindermädchen für 5 Jahre altes Mädchen. 4245 Drexel Blvd.

Verlangt: Eine Frau oder starkes Mädchen, das kochen kann, in Saloon und Restaurant. Kann zu Hause schlafen. 70 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 429 S. Marshfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Kein Waschen. Gutes Heim. 4217 Prairie Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim und Lohn, sofort. 26 Union Place, nahe 22. und Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für Hausarbeit, guter Platz für die richtige Person. 539 Sheffield Avenue, oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Anzufragen im Store, 273 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 E. North Ave., Flat 3.

Verlangt: Mädchen, $4—$5. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. Muß Englisch sprechen. Von $5 bis $6 per Woche. 643 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kind zu achten. Muß zu Hause schlafen. Frau F. Long, 780 N. California Ave., Ecke LeMoyne, 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, ohne Waschen. 3361 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kochen, waschen, bügeln. 1856 Belmont Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Erfahrung haben. 579 La Salle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsche Köchinnen, Küchenfrauen, Pantrymädchen, Schruppfrauen. Deutsch gesprochen. Morrell Agency, 48 Clark Str. 2mz1w

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle für Hausarbeit oder Janitorarbeit. 4734 Throop Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 243 West 46. Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein frisch eingewanderters 18-jähriges Mädchen sucht Stelle bei kleiner Familie. Vorzusprechen: 4402 La Salle Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie, gute Köchin. — 305 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stelle für waschen oder Reinmachen, Dienstag und Donnerstag. Adr.: Z. 995 Abendpost.

Gesucht: Anständige, ehrliche deutsche Wittwe mittleren Alters sucht Beschäftigung. Bitte vorzusprechen 337 W. Fullerton Avenue, 2. Flat.

Gesucht: Eine Person mittleren Alters, die einen Haushalt selbstständig führen kann, bessere deutsche Küche versteht, sucht passende Stelle. Miß B., 795 Nord Claremont Ave. Janitor, Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Lindner, 112 Locust Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin, kann gut Short Orders und Dinner kochen, ist gut an Milchspeisen. 194 Wells Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsches, 16-jähriges Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 167 Clybourn Ave., unten, vorne.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, zuhause schlafen, oder Waschplätze. 322 Larrabee Str.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen, 20 Jahre alt, 3 Jahre im Land, sucht stetigen Platz für Hausarbeit oder als zweites Mädchen in guter Familie mit gutem Heim, kein waschen. Bitte vorzusprechen 310 Orchard Straße.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 35 22. Place. modi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle bei Kindern und im Haus behilflich zu sein. Bitte vorzusprechen: 5042 Ashland Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit. Kann österreichisch kochen und backen. Von früh bis Abends 5 Uhr. Sonntag frei. 789 Clybourn Ave.

Gesucht: Mädchen wünscht das Bügeln zu erlernen. Wünsche keine Bezahlung. 329 Southport Ave., Braun,

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 353 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1239 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 353 Ward Str.

Gesucht: Junge Wittwe mit schulpflichtigem Mädchen sucht Stelle. Kann gut nähen. 5221 Laflin Str., Flat 1.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Arbeit. Kann kochen. 74 E. 25. Place.

Gesucht: Junges Mädchen von 17 Jahren wünscht die Damenschneiderei zu erlernen. 33 Cornell Str., hinten. mdi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Lunch-Köchin in Saloon, oder irgendwelche Küchenarbeit. Will zu Hause schlafen. 187 E. Division Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in der Nahe. 101 W. 19. Place.

Gesucht: Ungarisches Mädchen, kann etwas deutsch und englisch, gute Köchin, sucht Platz in Privathaus. Bitte vorzusprechen: 59 West 18. Place. Treiber.

Gesucht: Deutsches, älteres, starkes Mädchen sucht Stelle im Restaurant oder Hausarbeit. 649 Wells Str., hinten. Wagner.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie oder zweite Arbeit. 354 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. Selber vorzusprechen: 386 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, versteht auch kochen. Bitte vorzusprechen: 106½ Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 161 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 132 Dayton Straße, hinten.

Gesucht: Waschfrau sucht für Dienstag und Mittwoch Plätze. 13 Howe Str.

Gesucht: Wasch- und Reinmachplätze. 172 Dayton Straße. Jast.

Gesucht: Frau sucht für Montag und Dienstag Waschplätze. Maier, 92 Orchard Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Mrs. Wegner, 88 Orchard Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze in und außer dem Hause. 162 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus. 288 Cleveland Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze oder irgendwelche Arbeit. 1088 Elston Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Spricht etwas Englisch. Bitte selbst vorzusprechen. 124 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für die ganze Woche. Bitte zu schreiben. 1282 N. Ashland Ave. Anna Lux.

Gesucht: Ein ungarisches Mädchen sucht gute Stelle in einem guten Haus. 1215 Lake Str.

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht selbstständige Stellung. 334 Hudson Ave., hinten. somo

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwer ohne Anhang, mit $4000, 46 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens von 36—45 Jahren. Wittwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. $2000—$3000 Vermögen erwünscht. Agenten verbeten. Adr. E. 204 Abendp.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 28 Jahre alt, in guter Stellung, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, zwecks Heirath. Wittwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter Adr.: T. 117 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
6nv*X

Billigste Offerten in Laden-Einrichtungen bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. | 196—198 N. Halsted Str.
Jeder Einkäufer von Fixtures für Groceries, Meat Markets, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider-, Schuhladen, Restaurants und alle anderen Artikel für die verschiedenen Geschäfte wird hier 20 Prozent billiger kaufen. als in anderen Stores derselben Branche. Sprecht daher bei mir vor und überzeugt Euch davon.
Verkaufe gegen Baar und Abschlagszahlungen.
9okiamomi*

Zu kaufen gesucht: Reisekoffer, nicht zu klein. 208 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Ein schwarzes Damenkleid, kostete $65, zweimal getragen, für $15. Grünes Kleid, mit dazu passendem Hut und Handschuhen, für $12. Größe 38. Killeen, 444 N. Western Ave.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer März-Räumungsverkauf aller Muster, sämmtlicher Möbel, Oefen und Eisenbetten, welche sich in unseren drei Etagen befinden, müssen wir wegen Raummangels zu Spottpreisen ausverkaufen. Durch vortheilhafte Einkäufe großer Partien von Waaren von Fabrikanten, die wegen schlechten Geschäftsganges unbedingt baares Geld haben mußten, und wir einen großen Theil davon nicht mehr in unserem Lagerhaus unterbringen können, sind wir gezwungen, dieselben für weniger als den Herstellungskosten loszuschlagen. Diese große Gelegenheit, das Heim für wenig Geld einzurichten, oder zu vervollständigen, sollte Jeder, der Möbel braucht, benützen. Alle willkommen! Die kein Geld haben, denen borgen wir.

1.00	Parlortisch, 14x14 — Räumungspreis..	$ .39
1.50	Stühle, mit Ledersitz — Räumungspreis..	.69
16.00	Ausziehtisch, Americ. Quart., Räumung	9.75
18.00	Kombinations-Bücherschrank, Räumung..	9.98
15.00	Dresser mit großem Spiegel, Räumung..	8.75
18.00	Sideboard, gut gemacht, Räumungspreis	10.98
2.50	Eisenbetten, starke Pfosten, Räumung....	.98
8.50	Eisenbetten, feines Muster, Räumung..	4.98
1.25	Bettvorleger, 27 Zoll Brusseline, Räum..	.49
16.00	Brussel Rugs, 9x12, Räumungspreis....	8.98

Kochöfen, mit Nickel verziert, garantirt gute Backöfen, von $9.75 aufwärts.

Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.
Boischen, 194 East North Ave., nahe Halsted Str.
12fb*X

Zu verkaufen: Guter Küchenofen, billig, wegen Umzug. Stampil, 1051 E. Belmont Ave.

Drei Stühle müssen sofort billig verkauft werden. Adr.: O. T. 162 Abendpost.

Zu verkaufen: 4-Zimmer Einrichtung. $45.00. — 54 Sigel Str., nahe Sedgwick, hinten, oben.

Zu verkaufen: Einrichtung und Federn. 741 Clybourn Ave., vorne, oben.

Zu verkaufen: Neues 3-Stück Parlor-Set, kostete $75, für $15. Rug 9 bei 12, Carpets. Killeen, 444 N. Western Ave.

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

80 gebrauchte Nähmaschinen, Singer, Wheeler & Wilson und Whites. Jede auf 5 Jahre garantirt. Niedrigste Preise in Chicago. Geo. Jarrow, 358 E. North Ave. Etablirt 1886. momi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Nur $50 für ein schönes kleines Upright Piano. Großer Bargain. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 2mz1w

Verschleudere Piano, wie neu, großer Bargain. 444 N. Western Ave., oberer Floor.

Verschleudere prächtiges Piano, 2 Monate gebraucht, Bargain, sofort. 1493 Milwaukee Ave.

Upright Pianos, $45, $65, $95, müssen verkauft werden, in Storage. 629 Larrabee Str. 25fb,wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Elektrisches Automobil ohne Batterien, in gutem Zustand, $50 kaufen es. 1156 Monroe Str., 2. Flat.

Gute, wachsame Hunde zu verkaufen. 38 Ely Str.

Zu verkaufen: Andreasberger Rollers, Harzer Kanarienvögel, $1.85 aufwärts, Weibchen 50c aufwärts. Hunde, Papageie, Hasen, Tauben, Hühner etc. — Northwestern Bird Store, 1665 Milwaukee Ave., nahe Armitage Ave. sa—di

Pferde fortgegeben! 200 Pferde, Mähren, waren bei Brauereien, Expreßgesellschaften, Department-Läden im Gebrauch; dies ist eine feine Partie von Pferden, von 900 bis 1700 Pfd. schwer; einige trächtige Mähren; keine Offerte zurückgewiesen; $20 das Stück und aufwärts; Doppelgeschirr, $8 das Set; Pferde frei geliefert auf allen Eisenbahnen. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Av. 14feb,1m,tX

Zu verkaufen: Echte junge Dachshunde. 633 Rockwell Str., nahe Ogden Ave. 25fb,1w,X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite, gute Geschäftsstraße, speziell für Deutschen. Adr.: T. 132 Abdpost. modi

Kaffee- und Theestore, Südseite, billig. Link und Jakubowski, 186 W. Madison Str.

Grocery erster Klasse in guter Vorstadt, $1800. Link und Jakubowski, 186 W. Madison Str.

Bäckereien in verschiedenen Stadttheilen zu verkaufen von $300 bis $1500. Näheres: Link und Jakubowski, 186 W. Madison Str., Ecke Halsted.

Muß wegen Krankheit verkauft werden: Ein gutgehender Candy- und Notion-Store, 4 Zimmer, $12.00 Miethe, passend für deutsche Leute. 335 Clybourn Avenue. modi

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei, nur Laden-Geschäft, Nordwestseite. 320 Larrabee Str., 1. Flat.

$275 kaufen sofort feine Ecke, leichte Grocery, Candy, Zigarrenladen, gutes Auskommen garantirt. Auf Probe gegeben. 2 feine Wohnzimmer mit Store, $15 Miethe. 458 W. Fullerton Ave., Ecke Talman Ave.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore, mit Wohnung. Sehr feiner Platz. Miethe $12. Für $150. 1304 Van Buren Str.

$325 kaufen einen feinen leichte Grocery-, Delikatessen-, Notion- und Zigarrenstore. Keine Konkurrenz. 67 Bingham Str., nahe Armitage Ave.

Zu verkaufen: Millinerystore, gute Lage, feines Geschäft. Wegen Krankheit. Nordseite. Adr. Z. 963 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Bäckerei mit Middleby-Ofen, nur Hausgeschäft. Wochen-Einnahme $300. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Nachzufragen Morgens 10 Uhr. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, wegen beiderseitiger Krankheit. 258 Wilmot Ave. modimi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei auf der Nordwestseite. Vorzusprechen: 465 W. Division Str. Agenten ausgeschlossen. modimi

Habe 32 gute Saloons, Nord-, West-, Südseite zu verkaufen von $750 bis $8000. Kommt, sehts an. Fragt Morgens 10, 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Notion-Store, beste Lage der Nordseite. schöne Wohnung. billige Miethe, guteEinnahme. Mgs. 10, 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei in Ravenswood, eingerichtet für Wholesale undRetail oder Retail allein, Backstube ist ebener Erde, mit Licht und Luft von allen Seiten, entsprechend den neuen Anordnungen der Gesundheitsbehörde. 2023 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon in Fabrikdistrikt, Eigenthümer 7 Jahre am Platz, guter Grund zum verkaufen, unabhängig von der Brauerei. Preis $2200. Adr.: A. P., 200, Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, billig. — 128 Wells Str. 25fb1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Partner. Gute Gelegenheit für Tischler oder Cabinetmaker mit $200. Näheres: Link und Jakubowski, 186 W. Madison Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer. Kinderlose Familie. Schmidt, 322 Mohawk Str. modi

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Board. — 65 Willow Straße.

Zu vermiethen: Billiges Zimmer an jungen Mann. 252 Wells Str., 2. Flat, Hinterhaus.

Zu vermiethen: Leeres Frontzimmer bei Wittwe. 172 Dayton Str., Flat 2.

Zu vermiethen: Großes helles Frontzimmer, geeignet für 2 Männer, laufendes Wasser. 950 35. Straße.

Zu vermiethen: Schön möblirte warme Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 25fb,1w,X

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Deutsch-ungarischer Mann sucht reines Schlafzimmer bei Wittwe, nahe Halsted und 39. Str. J. Müller, 3843 Emerald Ave.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer mit separatem Eingang. Lincoln Park, nahe Center Str. 872 N. Halsted Str. Kaufmann.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Irgend eine Person, welche weiß oder Augenzeuge war wie Emil Eisner, Mitglied der Painters Union 275, am 28. Januar, 11:30 Abends, von einer Larrabee Str. Car, an Larrabee zwischen North Ave. und Alaska, überfahren und getödtet wurde, ist gebeten sich in Verbindung zu setzen mit Ric. Beringer, 105 Hudson Ave., oder Wm. Kretschman, 2465 Eberly Ave., Sekretär. 28fb1w

Gardinen werden billig aufs sorgfältigste gewaschen, gespannt und gebügelt. 360 Webster Ave., zweite Etage. 2mz1wX

Otto R. Pabst, 163 Randolph Str., Zimmer 69, Chicago, empfiehlt sich zur Einziehung von Schulden und Noten hier und auswärts. Ausstellung notarieller Beglaubigungen für Deutschland. Beste Referenzen. domo

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 17fb1m

Wenn Ihr zu plastern. Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Scholl, 1191 Milwaukee Ave. fotografirt Alles. Phone 73 Humboldt. Hochzeiten-Cabinets, $1. 21fb1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verloren: Damen-Brosche, Brands Halle, Samstag, den 29. Februar. Gegen Belohnung abzugeben bei J. Schnetzler, 1725 N. Spaulding Ave.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Die „Chicago School of Languages", 1235 Milwaukee Ave., Ecke von Robey Str., ist die älteste, beste und billigste Sprachschule in Chicago zum Zweck des Englisch Lernens.

Chicagos Einzige „Nationale Sprach-Schule", 164 North Ave., Ecke Halsted Str.—Geöffnet: Tags u. Abends: auch Sonntag Vorm.—Urkundlich Aelteste, Bestrenommirte u. Billigste Schule für Englischen Unterricht. Akademisch gebildete, staatlich diplomirte Lehrer! Schnellste Erlernung garantirt. Arbeitslose od. Unbemittelte zahlen Nichts ehe in guterStellung.

Gründlicher Piano- und Geigen-Unterricht ertheilt. 280 E. North Ave. frmodi

Englisch in 3 Monaten garantirt. Nur privat, 20 Stunden für $3. Bücher frei. Auch gute Plätze. Sofort vorzusprechen. 200 Ost North Ave., (über Volksgarten), Zimmer 5; etablirt seit 1892. somo

Verlangt: Herren und Damen mit $9 Baar, profitables Geschäft innerhalb eines Tages zu erlernen und nachher $5 bis $10 täglich zu verdienen. 142 West Madison Str., Zimmer 304. 25fb,X,2w

Lernt tanzen.—Prof. Norman's Tanzschule, 632 N. Clark Str.—Unterricht jeden Nachmittag und Abend. Empfang jeden Dienstag Abend. 25fb1wX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bezahlt keine fancy Preise, schickt uns eine Postkarte, wenn Euer Dach leckt und wir garantiren, Euch Geld zu ersparen. Anglo American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 2mz1mX

F. Fecker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Caroline Meyer, deutsche Hebamme, 522 Larrabee Straße. Entbindungen in und außer dem Hause zu mäßigem Preise. Telephon Lincoln 1001. 19ja9son

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verjichied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 5fb1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, alles modern. Auch heißes Wasser, Gas und Basement. Alle Improvements. Eigenthümer 847 Wellington Ave. 2mz,1w.X

Zu verkaufen: 2stöckiges Framegebäude, Concrete Fundament, mit zwei 5 Zimmer-Wohnungen, Bad und Gas, Otto Straße, nahe Southport Ave. $3500. August Thorpe, 147 Ost North Ave. sasomo

Zu kaufen gesucht: dreistöckiges Property in irgendwelcher guter Nachbarschaft auf der Nordseite. George J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue. sasomo

Zu verkaufen: 3stöckiges modernes Steinfrontgebäude, drei 6 Zimmer-Wohnungen, Eichen-Bekleidung, Gas Mantels und offene Plumberarbeit, offene Heizung, nahe Belmont Ave.-Station an N.W. Hochbahn. $7800. Aug. Thorpe, 147 O. North Ave. sasomo

Zu verkaufen: $2750 kaufen 6-Zimmer moderne Cottage, Furnace, Asphaltstraße, nahe Hochbahn. Leichte Bedingungen. Conklin & Co., 1648 Lincoln Avenue. 1mz1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Großes Framehaus und Stall, Lot 165 Fuß Front an Milwaukee Ave. und 264 Fuß lang, Aepfel- Schattenbäume, Himbeer-, Korinthen- und Traubensträucher; muß Chicago verlassen. Nachzufragen beim Eigenthümer, 4509 Milwaukee Ave., oder 1049 W. 22. Str. Ein Bargain! 27fb1wX

Zu verkaufen: 6-Zimmer Haus und Lot, alle Verbesserungen, ein Bargain. Eigenthümer verläßt die Stadt. 427 Castello Avenue.

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 12ol*X

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farmland in der deutschen Kolonie Elberta, Baldwin County, Alabama. Obschon erst seit einigen Jahren gegründet, zählt diese Kolonie bereits über 100 Familien; hat Stores, Kirchen, Schulen, Hotel u.s.w. Das Land ist so billig, daß Jedermann sich dort ein angenehmes Heim erwerben kann. Ertragsfähigkeit pro Acre von $75 bis $250 das Jahr. Gesundes Klima, herrliche Luft, fruchtbarer Boden, reines, weiches Wasser; nahe Märkten. Liberale Ankaufs-Bedingungen. L. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Straße, Chicago. 13fb1mX Die nächste Exkursion ist am 8. März.

Verkaufe 120 Acres Wiskonsin Farm, guter Boden, viel „Stock" und Maschinen, billig. Besitzer Graberv, 202 Blackhawk Str. modi

Zu verkaufen oder vertauschen: 120 Acres Wisconsin Farm, schuldenfrei, mit „Stock" und Maschinerie, 60 Acres unter Pflug, große Gebäude. Eigenthümer nur noch einige Tage hier. 941 Fletcher Str., 1. Flat, hinten.

Große Gelegenheit. 160 Acres Farm, zehn Meilen von Minneapolis und St. Paul, Minnesota, eine halbe Meile von Eisenbahnstation. Tausche für verbessertes Chicago Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. 13dz*X

Zu kaufen gesucht: 30—80 Acker Farm, mit oder ohne Gebäude, oder Waldland. Muß billig sein, darf keine 50 Meilen nördlich bis westlich von hier sein. Browne, Windes & Co., 90 La Salle Str. 15fbX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Wir verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu Beträgen von $1000. R. Wetzel jr. & Co., 724 E. Belmont Avenue. 2mz1wX

Zu leihen gesucht: $2000—$3000, zu 7 Proz., auf erste Hypothek, für Gary, Ind. Gute Sicherheit. Neues zweistöckiges Brick-Hotel und Lot. Kann auch gekauft werden. Adr. M. 507 Abendpost.

Darleihen auf Grundeigenthum, keine Kommission. Privatmann. Thon, 706 Nord-Hoyne Ave. 28fb1w

Wir haben Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigenthum in $1000 Beträgen. R. Wetzel jr. & Co., 744 E. Belmont Ave. 1mz1wX

Darlehen auf aller Art Grundeigenthum zu den niedrigsten bestehenden Raten. Nur Eigenthümer. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Madison Str. 20fb*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300. — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fbX*

Wenn Du Geld auf Grundeigenthum borgen willst oder eine erste Mortgage kaufen willst, so spreche vor bei A. W. Eheim, 134 Monroe Str., Zimmer 1414, Südwestecke Clark Str. 29fb1jX

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu dem niedrigsten Zinsfuß — von $500 aufwärts— gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. **E. R. Haase & Co.,** 157 Washington Straße. 22fb3mX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500.00 aufwärts. Reine Papiere. — Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 23ja*X

Geld zu verleihen auf bebautes Stadt-Eigenthum in Summen von $1,000 und aufwärts, zu 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. Telephon, Main 1250. 11jan*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29fb1mX

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..........................
Auf Sicherheit von..........................
Wann vorzusprechen..........................
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!! Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Frederich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zim. 504
Title and Trust Bldg.
15ol*X

Privatanleihe auf Möbel und Pianos — ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten — und leichteste Zahlungen in Chicago — Deutsches Geschäft, etablirt 1895, in selbe Office. Oeffentlicher Notar. Bitte sprecht vor oder schreibt: Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 31ja*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt, Zimmer 506 und 507, 134 Monroe Str., Ecke Clark. Telephon Central 5669. Praktizirt in allen Gerichten. Theilhaberschaften, Korporationen, Kanzlei, Bankerott und Nachlassenschaftsfälle. Löhne und andere Gelder schnell kollektirt. Abstrakte untersucht. Testamente aufgesetzt. Kontrakte vorbereitet. 10fb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8ap*X

Deutscher Advokat übernimmt alle Rechtssachen, verschwiegen, schnell. H. J. Harz, Z. 541, 79 Dearborn St. 24fb,1m,X

M. J. Huh, deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Prompte und ehrliche Erledigung der Geschäfte. 6fr.X*

THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK
OF CHICAGO.

Kapital, : : $3,000,000
Ueberschuß, : : $3,000,000
Unvertheilte Profite, $1,750,000

Beamte:

Ernest A. Hamill, Präsident.
Chauncey J. Blair, Vize-Präsident. Frank W. Smith, Kassirer.
Charles L. Hutchinson, Vize-Präs. J. C. Sammons, Hilfs-Kassirer.
D. A. Moulton, Vize-Präsident. J. Edward Maaß, Hilfs-Kassirer.
John C. Neely, Sekretär. James G. Wakefield, Hilfs-Kassirer.

Direktoren:

Charles H. Wacker, Martin A. Ryerson, Chauncey J. Blair,
Charles H. Hulburd, Clarence Buckingham,
Edward B. Butler, Edward A. Shedd, Isaac G. Lombard,
Frederick W. Crosby, Benjamin Carpenter,
Edwin G. Foreman, Charles L. Hutchinson, Watson F. Blair,
Ernest A. Hamill.

United States Depositary.

Ausländische Wechsel. Kredit-Briefe. Kabel-Transferirungen.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. SLAUGHTER & CO.
BROKERS
139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.

Beginnt das neue Jahr recht,

indem Ihr ein Sparkonto eröffnet. Ihr könnt mit einem Dollar beginnen. 3 Prozent Zinsen, halbjährlich gutgeschrieben.

Samstag Abends bis 8 Uhr offen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Bestände über eine halbe Million Dollars.

Geld zu verleihen
zu mäßigen Preisen
auf erste Hypotheken
WM. E. HATTERMAN & Co.
768 Milwaukee Ave.
Sicherheits-Gewölbe.

Zu verkaufen: Ausgesuchte
erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & Co.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.

$100,000
Nachlaß-Gelder zu verleihen in Summen von $1000 aufwärts, auf Chicago City Grundeigenthum. Niedrige Raten.
Wenn gewünscht, monatliche Abzahlungen.
J. H. KRAEMER & SON,
84 LaSalle Str., Zimmer 401 und 402.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Kohlen $4.25
Royal Nut $4.25
Royal Lump $4.40
Indiana Block $5.00
Hocking Valley Lump $5.50
Reine Kohle und volles Gewicht.
Bestellungen per Post oder Teleph. Main 2668.

E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
Ecke Clark und Madison Str.

Alte Kleider neu gemacht,
gereinigt, gefärbt oder gepreßt
von Chicagos erstem Reiniger und Färber,
DEHMLOW'S
Etablirt 1884. — Phone Lake View 1888.
Haupt-Geschäft: 2093 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Jll.

Dr. KRIEG,
Deutscher Zahnarzt.
948 North Halsted Str.
Schmerzloses Zahnziehen. Untersuchung frei.

MOELLER STANGE & CO.
Lincoln Ave. nahe Southport Ave.

Echte Bargains
für
Dienstag, 3. März

Gas-Anzünder u. 30 weiße Wachs-Tapers, Dienstag 10c
Hölzerne Gardinenstangen, ⅝ bei 4 Fuß, einschließlich Brackets, weißer Finish, Dienstag 8c
100-St. Dinner-Set, Excelsior Porzellan, weiß, mit rothen und goldenen Blumenmustern, reg. Preis $10, Dienstag 6.98
Shirtwaist-Box, Mission-Cat Finish, mit grünem Burlap überzogen, innen mit gefüttert, reg. Preis 5.50, Dienstag 3.75
Sanitary Stahl Folding Couch, reg. 4.50, Dienst. 3.25
Floor-Matting, grüne u. rothe Cut-würfe, handbreit, Dienstag, per Yard 12c
Bilderrahmen in allen Facons und Größen zum wirklichen Kostenpreise, ab 6. Mainfloor Bargain-Counter. Nr. 9 XXX schwerer Kupfer-Hand Waschkessel, Dienstag 1.89
Mittlere Größe Waschförbe 79c
14 Qt. galvanisirter Wasser-Eimer, Dienstag 21c
Extra großer Federholz Waschzuber, Dienstag 1.19
Großer galvan. Waschzuber mit Attachment 79c
10 Fuß lange Waschstangen, Dienstag 12c
Waschklammern, Dienstag, 7 Dutzend für 5c

Begründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten.
Dampfer fahren von New York:
Mittwoch, 26. Febr., „Ryndam" nach Rotterdam
Donnerstag, 27. Febr., „Rhein" nach Bremen
Donnerst., 27. Febr., „La Touraine" n. Havre
Samstag, 29. Febr., „Victoria" nach Hamburg
Samstag, 29. Febr., „Zeeland" nach Antwerpen
Dienst., 3. März, „Kaiser Wilh. II." n. Bremen
Donnerst., 5. März, „La Savoie" nach Havre
Samstag, 7. März, „Amerika" nach Hamburg
Samstag, 7. März, „Kroonland" n. Antwerpen
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Erbschaften, Vollmachten,
Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 B.

Schiffskarten!
extra billig
von und nach Europa über alle Linien.
Kajüten-Passagieren ist es anzuempfehlen, so bald wie möglich die für Frühjahr Plätze zu sichern.
Vollmachten
und
Erbschaften
werden in allen Ländern eingezogen, und wenn gewünscht Geld vorgeschossen.
Vorschuß
gewährt auf irgendwelche Ansprüche in Europa.
Geldsendungen
zu den niedrigsten Raten. — Spezialität: Telegraphische Anweisungen.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Strasse.
Office-Stunden 8 bis 6 Uhr. — Sonntags geöffnet von 9—12 Uhr Vorm.

Canadian Pacific
Empress Line of the Atlantic
Weniger denn vier Tage auf Wasser.
Während der Sommer-Saison fahren die Empresses von Quebec aus. Schnell und luxuriös ausgestattet. Rechnet drei Tage weniger auf Wasser. Die Reise den St. Lawrence-Flusses und Golf, kurze Oceanreise. Reisen in Kanada. Um einen Blick auf die Linie in Kanada.
Sommer-Reiseziele und Raten jetzt zu haben.
Telephon: Harrison 1712.
C. C. Benjamin, General-Agent,
232 Süd Clark Str., Chicago.

Eisenbahn-Fahrpläne.
Chicago Great Western — Office: 108 Adams Str. Central 2509. Grand Central Bahnhof, Harrison und Fifth Ave.
Dubuque, Sioux City... Abfahrt: *7.05 Vm, Ankunft: *7.10 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City ... *6.30 Am ... *3.30 Nm
Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Fahrendes Volk.

Die Polizei macht eine Razzia auf Landstreicher und verhaftet viele.

Infolge von Beschwerden von Umwohnern säuberte die Polizei heute früh die oberen leerstehenden Stockwerke des zum Lehmann'schen Nachlaß gehörigen Gebäudes 18 und 20 Clark Str., allwo Landstreicher zu nächtigen pflegen, und nahmen ihrer 49 fest. Sechs versuchten über die Feuerrettungsleiter zu entweichen, fanden unten aber Polizisten ihrer wartend. Einige versuchten, sich durchzuschlagen, was den Schergen, „natürlich" Gelegenheit zum Gebrauch ihrer Knüppel gab. Um die Gefangenen unterbringen zu können, mußten Patrouillewagen nicht nur der Hauptwache, sondern auch der Wachen an der Harrison Str. und an der Cottage Grove Ave. geholt werden. Die Verhafteten gaben alle möglichen Namen an, Henry Smith, Pan Handle Pete, Tom Oregon usw. Vor sechs Wochen wurden in dem gleichen Gebäude 27 Landstreicher verhaftet.

Die englische Bühne.

Grand Opera House.—Eine neue Operette, für welche Edward German die Musik geliefert hat, während der Text von Courtledge und Thompson nach Henry Fieldings humoristischem Roman „Tom Jones" zurechtgedoktert worden ist, steht hier für die nächsten drei Wochen auf dem Spielplan. „Tom Jones", so heißt das Werk nach seinem Helden, ist von Direktor Savage herausgebracht worden, der nicht nur für eine gediegene Inszenirung Sorge getragen hat, sondern auch für eine gute Besetzung der Hauptrollen, sowie einen gutgeschulten Chor und ein leistungsfähiges Orchester. In den Hauptpartien werden u. A. Wm. Norris, Gertrude Quinlan und Louise Gunning auftreten, die sämmtlich den hiesigen Freunden der Operette von früher her in gutem Ansehen stehen.

Studebaker. — Hier hielt gestern Abend die San Carlo Opern-Gesellschaft ihren Einzug, die vor Kurzem einige Wochen lang im Auditorium gastirt und dort mit ihren Leistungen einen guten Eindruck gemacht hat. Der für die Woche zusammengestellte Spielplan ist folgender: Montag — „Lohengrin", deutsch; Dienstag — „Don Juan", italienisch; Mittwoch— „Lucia di Lammermoor", italienisch; Donnerstag—„Aida", italienisch; Freitag—„Martha", italienisch; Samstag — Nachmittags, „Carmen", französisch; Abends, „Die Hugenotten", französisch.

Bush Temple. — „Teß of the D'Urbervilles", ein ungemein eindrucksvolles und unterhaltendes Schauspiel, in dessen Titelrolle vor einigen Jahren Frau Fiske ihr Publikum hingerissen hat, wird hier, nach sorgfältiger Einstudirung, in dieser Woche zur Aufführung gebracht werden. In der Titelrolle wird Frl. Keim auftreten, die anderen Hauptrollen sind besetzt mit den Herren Haas, Corbett und Low.

College.—„Under Two Flags", eine dramatische Bearbeitung des gleichnamigen Romans von Ouida, der exzentrischen Erzählungskünstlerin, die vor einigen Wochen durch den Tod der Noth des Lebens entrückt worden ist, ist hier für diese Woche auf den Spielplan gesetzt und dürfte eine nicht gewöhnliche Anziehungskraft ausüben. In der Partie der Marketenderin „Cigarette", in welcher vor Jahren Blanche Bates so große Erfolge erzielte, wird Frl. Beryl Hope auftreten, den „Bertie Cecil Royallieu" spielt Herr Durkin und den „Oberst Chateauroy" Herr Coombs.

Garrick. — Augustus Thomas' Schauspiel „The Witching Hour" ist hier bereits öfter als fünfzig Mal aufgeführt worden, und die Zugkraft des Stückes ist anscheinend noch immer im Zunehmen. Die dem Stücke zu Grunde liegende Idee ist eine sehr packende, und der Verfasser hat sie ungemein geschickt durchgeführt. Dazu kommt eine vortreffliche Besetzung der Hauptrollen.

Illinois. — Mit dieser Woche gelangt hier das Gastspiel von Anna Held, der gefeierten französischen Soubrette, zum Abschluß. Sie zieht so volle Häuser wie je.

Powers'.—John Drew, der bebeliebte Bonvivant, tritt hier in einem fesselnden Lustspiele auf und hat darin eine sehr dankbare Rolle. Er erntet darin so viel Beifall wie schon seit Jahren nicht mehr, und kann sich deshalb in die Zeiten seiner Glanzperiode zurückversetzt wähnen.

Star and Garter. — Starke Anziehungskraft auf das lachlustige Publikum übt diese, in einem überaus gefälligen Rahmen gefaßte Vaudeville-Bühne an der Ecke von Green und W. Madison Straße aus. Die Leitung des Hauses versteht sich aber auch aus dem Grunde auf ihr Geschäft. Für die beginnende Woche wird die Irwin'sche Artisten-Gesellschaft angekündigt, die ihr Programm mit einem zwerchfellerschütternden Einakter eröffnen und dann ihre nahezu fünfzig Mitglieder bald einzeln, oder zu zweit, bald gruppenweise dem Publikum vorführen wird.

Chicago Opera House. — Seine zweihundertste Aufführung erlebt hier am Dienstag das nach Booth Tarkingtons gleichnamiger humoristischer Erzählung verfaßte Lustspiel „The Man from Home". Das Publikum freut sich noch immer an dem urwüchsigen Auftreten des Landadvokaten von Indiana, dem es so glänzend gelingt, sein Mädchen vor den Fallstricken der höfischen Welt Europas zu bewahren.

Colonial.—Die „Lustige Wittwe" schwebt, nach den bestrickenden Walzermelodien Franz Lehars, hier noch immer ebenso umschwärmt und gefeiert einher, als bei ihrem, nun schon Monate zurückliegenden ersten Auftreten in Chicago. Man nimmt an, daß sie sich hier naturalisiren lassen wird. Akklimatisirt hat sie sich schon beinahe.

Finanzielles.

Bank offen heute Abend

Viele kluge Leute haben Mißerfolg im Leben weil sie nicht das nöthige Baargeld hatten um erfolgreich zu sein.

Bietet sich heute eine gute Gelegenheit für Euch wo nur etliche hundert Dollars erforderlich sind?

Nehmt $1 oder mehr und eröffnet ein Konto in dieser Bank, wo Ihr prompt und zuvorkommend bedient werdet.

Montags ist unser Spar-Departement von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet. Stahlbanken für das Heim.

Alle Einlagen die in unserem Spar-Departement an oder vor dem 6. März gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. März an zu 3 Prozent.

ROYAL TRUST Co.-BANK
Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.
Checking Kontos. Geldanlagen.
Es wird deutsch gesprochen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Angst, Barbara, 73 J.; County Irrenasyl.
Base, Frank, 58 J.; 1414 40. Court.
Benk, August, 45 J.; 447 Erie Str.
Heidner, Martha A., 9 Ta.; 712 Lake Str.
Jacobsen, George, 30 J.; U. St. Marinehospital.
Lutz, Arthur, 4 Mo.; 628 Harrison Str.
Rudolph, B., 9 J.; 4612 Portland Ave.
Schill, Barbara, 76 J.; 6735 Union Ave.
Schönberger, Moritz, 47 J.; 259 Milwaukee Ave.
Teubels, William, 66 J.; 872 34. Str.
Tinder, Barbara, 60 J.; 29 Clifton Ave.
Waissell, Mathilde, 54 J.; 5618 Marshfield Ave.
Werner, Walter P., 20 Ta.; 4532 Halsted Str.
Winter, Richard, 24 Ta.; 5248 May Str.
Wolf, George, 6 J.; 5040 Paulina Str.

Marktbericht.

Chicago, den 2. März 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 98¾c—$1.01⅞; Nr. 3, roth, 97¾—$1.00⅞; Nr. 2, hart, 99¾—$1.06; Nr. 3, hart, 95¾—$1.03.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.00—$1.12.

Mais, Nr. 3, 58½c; Nr. 3, weiß, 57—57½c; Nr. 3, gelb, 58½—61c; Nr. 4, 54½—55.

Hafer, Nr. 3, weiß, 51—53c; Nr. 4, weiß, 48½—52c.

Mehl, Winter Patents, $4.20—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $3.55—$4.20; Minnesota, Hard, Patent, Straight Export Bags, $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $16.00—$16.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; Nr. 2, $12.50—$13.50; Nr. 3, $9.00—$12.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 99¾c; Juli, 94½c; September, 91⅝c.

Mais, Mai, 61⅛c; Juli, 59½—59⅝c; September, 59c.

Hafer, Mai, 53—53⅛c; Juli, 44⅞—45c; September, 37½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.65; Juli, $7.85—$7.87; September, $7.97½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $11.75; Juli, $12.15.

Rippchen, Mai, $6.65—$6.67; Juli $6.95; September, $7.10.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12
Naphtha	0.11
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.55

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere $5.25—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.25; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00: gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.50—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.35—$4.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.50—$4.70; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.45—$4.60; mittlere bis gute Ferkel, $3.50—$4.35; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.10—$5.60; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.25; „Yearlings", $5.00—$6.30; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.50—$7.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund ...$		0.33
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Dairies", extra, das Pfund		0.28
Nr. 1, das Pfund	0.23	—0.25
„Ladles", das Pfund	0.20	—0.21
Packwaare, das Pfund		0.21
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.17	—0.18
do., (Kisten eingeschlossen)	0.17	—0.18½
„Firsts", das Dutzend	0.17	—0.21
„Extras", das Dutzend		0.23
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.13
„Daisies", das Pfund	0.13½	—0.14
„Young America", das Pfund	0.13½	—0.13¾
Brick, das Pfund	0.08	—0.12
Schweizer, das Pfund	0.10	—0.14
Limburger, neu, das Pfund	0.11	—0.16

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.12
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.12½
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.16
Enten, das Pfund	0.12	—0.13
Gänse, das Pfund		0.09
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	2.00	—5.00
Kronsbeeren, das Faß	5.00	—7.50
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.15	—0.40
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.50	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bund		1.50
Ananas, das Faß	2.00	—3.25
Malaga-Trauben, das Faß	3.50	—5.50
Kraut, das Faß	0.75	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—2.50
Kopfsalat, das Faß	1.00	5.00
Blattsalat, die Kiste	0.18	—0.20
Champignons, die Schachtel	0.25	—0.50
Rothe Rüben, das Faß	3.50	—4.50
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.50
Zwiebeln, der Bushel	0.75	—1.00
Tomaten, die Kiste	0.35	—2.50
Sellerie, die Kiste	0.45	—4.50
Spinat, der Kübel	0.65	—0.75
Rüben, der Sack	0.60	—0.75
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen	0.30	0.45
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.75
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen		0.10
Petersilie. Dutzend Bündchen	0.15	—0.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Schachtel		3.50
Wachsbohnen, die Schachtel	3.50	5.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.30	—2.35
Rothe Nierenbohnen	1.80	—1.90
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.62½
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.65	—0.72
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	4.00	—5.10

— Verdächtig.—Lehrer: Hans, was fressen die Hasen vorzugsweise gern? — Hans (Sohn eines Gastwirthes): Die Hasen fressen gern Mäuse!

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

James Bettie, Mabel Knapper, 28, 20.
Oskar Weber, Lina Minder, 28, 28.
Wilhelm Kruger, Leokadia Kruger, 28, 22.
Cezar Rupeko, Kleofa Klauda, 32, 22.
Jakob Kamoß, Barbara Cada, 30, 24.
Jan Togoz, Mary Ryzowna, 23, 21.
Mat Darisfeldt, Lillian Stevert, 28, 24.
Homer A. McMueller, Anna J. Ohman, 21, 18.
Nikolaus Menzer, Helena Hora, 25, 25.
Louis A. Raymond, Erma Griffen, 24, 19.
Bryant H. Dukes, Louise M. Teucan, 29, 19.
Edward Leonard, Isabella Pengally, 36, 32.
Julius Frankel, Jetta Goldner, 55, 50.
Jan Peklo, Katherina Davidova, 55, 48.
Piotr Kasperek, Karolina Gladek, 23, 18.
Edward Liston, Katie Carroll, 30, 31.
Max Newman, Ida Rohde, 26, 20.
Steven O'Regan, Josephine Sundberg, 26, 20.
John Spelman, Florence Sias, 27, 21.
Stanislaw Wainowski, Ursula Budreskaite, 22, 26.
Max Young, Johanna Ungar, 34, 27.
Adam Stamula, Katharina Pietraszek, 28, 20.
George F. Barz, Marguerite Jonas, 21, 18.
Emil Waser, Hattie Thul, 26, 25.
Henry Meyer, Sylvia Urbanus, 28, 16.
Stanislaw iesanski, Josefa Szecna, 28, 18.
Willis H. Helms, Clara Pate, 37, 26.
John Hanson, Mae Lee, 33, 27.
Julian Fyolek, Amelia Galkolwska, 26, 26.
Michael Szawala, Maria Kuziowna, 24, 21.
Julius Loreg, Hattie Kaver, 29, 24.
William Curtin, Katharina Doyle, 27, 25.
Frank Kurszynski, Josefina Mieszlinska, 44, 45.
Johann Liska, Anna Thies, 21, 19.
Gottlieb Schultz, Helena Jerke, 26, 20.
William H. eterson, Anna M. Alden, 27, 20.
Bertram J. Bussiere, Geneva Cummins, 21, 19.
Walter Petersen, Marie Christensen, 26, 20.
Michael Williams, Lillian Whiteaway, 27, 24.
Otto Piltz, Mary Schultz, 26, 20.
Joseph Gies, Bessie Baclena, 22, 22.
Frank Lepper, Mary Skold, 21, 19.
Jan Dziedzinski, Sofia Smyczynska, 23, 18.
Frank Kregora, Lottie Pategdie, 29, 24.
Robert Thompson, Mary E. McDowell, 28, 22.
James Gillin, Bessie McLeavey, 27, 22.
Paul B. Rozek, Josephine Lewandowska, 25, 24.
Joseph Nifcyk, Rosa Karnowska, 23, 22.
Arthur R. Junius, Corinne H. Green, 23, 19.
Harry Buhrfeind, Ada Warner, 21, 20.
Richard Roche, Ella Marsch, 30, 26.
Gesner F. Biorbower, Elma M. Rushbrook, 23, 32
Jakob Burcal, Lillian Jousa, 21, 19.
James E. Matthews, Ida Brown, 35, 37.
Thomas A. Carter, Anna B. Vanderberg, 28, 27.
Josef Bolgkorac, Theresa Rausch, 24, 19.
Lammert Hams, Sigrid Nelson, 35, 39.
Peter Hillinger, Augusta Wodrich, 30, 24.
James A. Sandell, Anna Becker, 26, 20.
Adam Dojecki, Agnieszka Lewiczka, 25, 26.
Frank J. Haungs, Anna S. Hyland, 29, 28.
John Smit, Anna Slejendozaite, 26, 20.
Julius L. Winiczay, Anna Langer, 31, 21.
William Thennis, Marie Hart,, 21, 18.
Charles Jensen, Anna Johnson, 39, 44.
Silas Woodman, Kate McCabe, 45, 28.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Rudolph Schweiland, Verbindlichkeiten $1,350.24; Bestände $7,294.
Frederick Stark, Verbindlichkeiten $1,706.42; Bestände $218.
Samuel Wolfson, Verbindlichkeiten $3,314; Bestände $390.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

67. Str., 252 F. östl. von Union Ave., Südfront, 54 bei 125; J. H. Eskridge an Frank C. Gengenbach, $5110.
Wentworth Ave., 200 F. südl. von 71. Str., 50 bei 173; Henry Kranter an Michael B. Quinn, $4250.
Washington Blvd., Südostecke Bishop Court, Nordfront, 119.9 bei 150; Cornelius K. G. Billings von New York City an Albert B. Ruddock von New Haven, Conn., $24,000.
Bigby Court, 173 F. südl. von Austin Ave., Ostfront, 25 bei 100; C. Harrison u. And., durch M. in Ch., an Alfred F. Stetson, $2054.
Bloomingdale Ave., 96 F. östl. von Girard Str., Südfront, 24 bei 125; J. J. Szczepanski an August Szczepanski, $2500.
Chicago Ave., 65 F. östl. von St. Louis, Südfront, 25 bei 125; G. W. Douglas an Wm. Spaller, $4102.
Erie Str., 168 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 25 bei 121½; J. Kraus an John Micel, $500.
N. 51. Court, 358 F. nördl. von Indiana Str., Ostfront, 25 bei 125½; Maria Anderson an Clara McK. Baker, $2700.
Gladys Ave., 239 F. westl. von S. 52. Ave., Nordfront, 25 bei 124; C. E. Shaw an Charles H. Sherman, $2700.
Grand Ave., 325 F. westl. von Noble Str., Nordfront, 25 bei 99; A. H. Sorensen an Wlad Chodzinska, $12,000.
19. Str., 72 F. östl. von Wood, Südfront, 24 bei 125; B. Klein an Paulina Masnica, $2875.
19. Str., 225 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 25 bei 125; G. Voß an Fred. C. Engel, $3000.
Park Ave., 325 F. nördl. von Washington Blvd., Ostfront, 50 bei 171; S. W. McMunn an Frederick A. Hill, $8000.
Park Ave., 24 F. südl. von Thomas Str., Ostfront, 25 bei 124; L. Müller an Samuel A. Pyle, $2200.
Spaulding Ave., Südwestecke 19. Str., Ostfront, 50 bei 125; C. G. Neebes an Mary Kry, $3000.
905 W. Taylor Str., 24 bei 102; M. Rosenthal an Frances N. Vitullo, $3500.
Turner Ave., 241 F. südl. von 22. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. Kambersky an Frantiska Moravec, $2225.
12. Str., 170 F. östl. von Ashland Blvd., Südfront, 25 bei 102.9; Helen Funk u. And., durch M. in Ch., an Frederick Paske, $6000.
1009 Walnut Str., 25 bei 88; James Kincade an Margaret A. Kincade Fitzgerald, $3500.
1011 Walnut Str., 25 bei 88; derselbe an dieselbe, $3500.
Wilcox Str., 148 F. südl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 52 bei 125; Joseph J. Peacock an Adam Prehler, $4500.
Oakwood Blvd., 166 F. östl. von Grand Blvd., S. Fr., 16⅓ bei 178, A. D. Morrill an Arthur Berg, $7,250.
123. Str., Südost-Ecke Parnell Ave., N. Fr., 31 bei 125, M. Nowakowski an Geo. Czajkoski, $2,500.
Prairie Ave., 104 F. südl. von 42. Str., W. Fr., 21⅓ bei 135, M. W. Keith an Nellie J. Farquhar, $5,750.
63. Str., 152 F. südl. vochn Monroe Ave., S. Fr., 25 bei 90, Hulda Leß an Elton J. Nealy, $1000.
Green Str., 141 F. nördl. von 59., Westfront, 24.7 bei 122; O. Cronwell an Olof Nelson, $4300.
Green Str., 300 F. südl. von 78., Westfront, 30 bei 124; P. S. Hanson an Chas. B. Johnson, $1200.
Hermitage Ave., Südostecke 86. Str., Westfront, 65 bei 125; J. Dooley an Anton Korn, $1300.
Morgan Str., 50 F. südl. von 66., Westfront, 25 bei 124; A. Kveton an Ben Anderson, $1850.
63. Str., 47 F. östl. von Paulina, Nordfront, 24 bei 125; John F. J. Olson an Jennie L. Cornelius, $7000.
California Ave., 48 F. südl. von 22. Place, Ostfront, 24 bei 125; A. Hahn an Gustav Helden, $1500.
S. 44. Ave., 125 F. nördl. von 15. Str., Ostfront, 25 bei 125; N. Josephson an Margaret Naylor, $5500.
S. 44. Ave., 52 F. nördl. von Van Buren Str., Ostfront, 26 bei 110; Frank Quinn an John Morris und Gattin, $1000.
Groß Terrace, 164 F. südl. von Madison Str., Ostfront, 24 bei 89; E. T. Farrar an James E. Jones, $2000.
Jackson Blvd., 175 F. westl. von Desplaines Str., ausgen. Metr. Hochbahn, Nordfront, 25 bei 173; Geo. Wernheller an Millie Eisenstadt, $11,500.
Nrn. 1906—1910 Lexington Str., 50 bei 123; Philip A. Hoyne an Miß Emma C. Schaefer, $22,500.
Lytle Str., 327 F. südl. von Taylor, Ostfront, 25 bei 125; H. Lang an Michael Mulvey, $2862.
Maxwell Str., 24 F. westl. von Morgan, Südfront, 50 bei 98; Fannie Rosen u. And. an Geitel Reisberg, $12,800.
Nebraska Ave., Südwestecke Cortland Str., Ostfront, 75 bei 154; Wlad. Chodzinska an Andrew K. Sorensen, $18,000.
Sacramento Ave., 199 F. südl. von George Str., Ostfront, 25 bei 126; Sam Brown jr. an C. Engmann, $2504.
Station Str., 48 F. nordwestl. von Dunning, Südwestfront, 24 bei 80; C. D. E. Eckhardt an Michael Richert, $3500.
12. Str., 50 F. westl. von Springfield Ave., Nordfront, 41 bei 110; Nachlaß von J. Munn an Tabian S. Brewer, $3900.
21. Place, 50 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 25 bei 125; T. Devine an John Bedja, $3425.
Union Str., 99 F. nördl. von 14. Place, Ostfront, 25 bei 90, unverth. ½-Antheil; Ida Kurland an Jacob Levin, $2500.
Washburne Ave., 168 F. östl. von Hoyne, Südfront, 24 bei 82; H. F. Klinge an Isaak W. Wechsler, $4000.
Washington Blvd., 574 F. östl. von Homan Ave., Nordfront, 26 bei 118; John N. Dole an Gertrude Cullen, $3937.
Western Ave., 98 F. südl. von Le Moyne Str., Ostfront, 25 bei 126; N. Schwartz an Aaron Goldberg, $5700.
Belle Plaine Ave., 232 F. westl. von W. Ravenswood Park, Südfront, 33 bei 125; Charles C. Flint an Robert J. Meeker, $4000.
Clybourn Ave., zwischen Barry Ave. und Leavitt Str., Südwestfront, 28 bei 125; W. Ferguson an John J. Thumm, $4500.
Euclid Ave., 97 F. südl. von Rosemont, Ostfront, 50 bei 120; J. K. F. Adler an Henry Hildebrandt, $1186.
Schafer an Philip A. Hoyne, $13,000.
Nr. 1089 Warren Ave., 35 bei 124; Emma C.
Dakin Str., 198 F. östl. von Seminary Ave., Nordfront, 30 bei 100; N. Buck an Fred. Fürst, $7300.
Halsted Str., 396 F. südl. von Diversey Blvd., Ostfront, 50 bei 124; F. Fürst an Fred. Schröder, $3000.
Lincoln Str., 117 F. nördl. von Sunnyside Ave., Ostfront, 25 bei 152½; R. B. Canda an David H. Wareham, $3400.
Seeley Ave., 102 F. nördl. von Ainslie Str., Ostfront, 26 bei 122; A. Helbig an H. B. Mason, $3900.
Winthrop Ave., 99 F. südl. von Hollywood, Ostfront, 200 bei 1250; Henry C. Bartling an Orlando Noble und Gottlieb Thumm, $8000.
Addison Ave., Südwestecke N. 48., umfassend 26⅔ Acres; Hermann Segelken jr. an Ann Nettie Field und Ellsworth T. Martin, $16,000.
Castello Ave., 100 F. westl. von Hancock Str., Südfront, 37½ bei 125; Mary Nelson an Peter Meersman, $4000.
N. 41. Court, 75 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 25 bei 125; Felix Zurrin an Eda Bertling, $4550.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store Chicago's Economy Center

Den ganzen Tag

Dienstag
Doppelte
Siegel
Stamps

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

George Str., 141 F. westl. von Halsted, Südfront, 25 bei 125; Swan M. Anderson an Maria Pfeifer, $2500.
Hermitage Ave., 119 F. südl. von Belle Plaine, Westfront, 50 bei 165; W. Matzik an Nicholas Pruissing, $2600.
Herndon Str., 200 F. südl. von Grace, Ostfront, 37½ bei 123.8; Mrs. Maria Pfeiffer an Swan M. Anderson, $10,000.
Lincoln Ave., 100 F. südöstl. von Montana Str., Nordostfront, 50 bei 120; Robert F. Adams u. And. an Louise Scharmer Dahmer, $5500.
Lincoln Ave., 36 F. südl. von Byron Str., Ostfront, 25 bei 125 u. a. Grundeigenthum; Lillie Mühlberger und Gatte an Frederick und Minnie Publow, $10,000.
Dasselbe Grundeigenthum; M. Publow an Lillie Mühlberger, $10,000.
Paulina Str., 137 F. südl. von Byron, Westfront, 25 bei 123; Rudolph Newman an Julius J. Huebsch, $6000.
Perry Str., 26 F. südl. von Byron, Westfront, 25 bei 183; Robert W. T. Christianson an Charles H. Johnson und Gattin, $5050.
West Ravenswood Park, 123 F. südl. von Barry Ave., Westfront, 25 bei 161; S. Brown jr. an David A. Demarest, $2500.
Robey Str., 293 F. nördl. von Balmoral Ave., Westfront, 226 bei 300, oder 2 762-1000 Acres; Henry Miller an Peter Reinberg, $10,000.
Winchester Ave., 270 F. südl. von Clay, Westfront, 30 bei 152; E. S. Cedarleaf an Mathias Huberty, $1250.
Carmen Ave., 367 F. westl. von Lincoln, Nordfront, 25 bei 153; M. Brunton an Julianna M. Grabowsky, $1050.
Kimball Ave., 150 F. nördl. von Bloomingdale, Ostfront, 25 bei 177; Henry J. Grude an Theodore H. und Nellie T. Linn, $2000.
Mondicello Ave., Nordwestecke Dunning Str., Ostfront, 25 bei 125; F. C. Blanchard an Charles Knuth, $800.
Milton Ave., 78 F. nördl. von Hobbie Str., Westfront, 26 bei 100; Mary Guenther u. And. an John Marubio, $3000.
La Salle Str., 223 F. nördl. von 39., Ostfront, 24¾ bei 122; Nachlaß von James O'Brien an Bernard O'Brien, $1500.
Drexel Ave., 500 F. südl. von 63. Str., Westfront, 50 bei 132; G. C. Corwine an Richard C. Johnston, $3000.
Ellis Ave., 300 F. nördl. von 65. Str., Ostfront, 50 bei 124; William K. Calvert an William Kneen und John B. Smith, $2875.
Erie Ave., 175 F. südl. von 90. Str., Westfront, 30 bei 98; C. Seip an Henry Seip, $3000.
Evans Ave., 156 F. südl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 122; Washington Park Club an Martin T. Callaghan, $1000.
Ingleside Ave., 141 F. nördl. von 76. Str., Westfront, 28 bei 125; F. O. Farrell an Walter Hayes, $1500.
South Chicago Ave., 156 F. südöstl. von 74. Str., Südwestfront, 25 bei 125; R. Decker an Richard B. Vail, $2500.
Dearborn Str., 191 F. nördl. von Garfield Blvd., Westfront, 25 bei 100; S. M. Seator an Jordan J. Stokes, $3000.
Emerald Ave., 31 F. südl. von 58. Str., Ostfront, 25 bei 125; Leonard Lower an John A. Kohler, $2200.
Goldsmith Ave., zwischen 77. und 78. Str., Westfront, 20 bei 170; E. C. Pomeroy an Annie C. Merritt, $1500.
Green Str., 323 F. südl. von 65., Ostfront, 37½ bei 124; R. Hart an Otto Seum, $6650.
Hoyne Ave., 75 F. nördl. von 74. Str., Westfront, 100 bei 124½; John W. Castes an George W. Brown, $2025.
Robey Str., 126 F. nördl. von 67., Westfront, 37½ bei 123; Bartley Burg an Nathan Josephson, $5500.
75. Str., Südostecke Centre Ave., 4.287 Acres; William P. Ogden an Otto Miller, $6000.
Nrn. 7040—7042 Stewart Ave., Ostfront, 50 bei 125; Victor H. Wanlund an Henry C. Quindel von Roselle, Jll., $20,000.
Winchester Ave., 223 F. nördl. von 61. Str., Ostfront, 50 bei 125; F. Berlin an Gottlieb Banzemer, $1700.
107. Str., 591 F. westl. von Wentworth Ave., Südfront, 33 bei 124; A. J. Smith an Emma F. Pease, $1100.
Dasselbe Grundeigenthum; C. F. Pease an Thos. B. Hicks, $1100.
S. 41. Ave., 175 F. südl. von 15. Str., Ostfront, 25 bei 125; B. Ozner an Waclaw Hajka, $2385.
48. Ave., 100 F. südl. von Chicago, Ostfront, 25 bei 132 u. a. Grundeigenthum; Nachlaß von F. W. Zuttermeister an Friedrich J. Zuttermeister, $1275.
Hermitage Ave., 116 F. südl. von Harrison Str., Ostfront, 25 bei 126; Mary E. McGrath an Samuel Jacobson, $10,000.
Humboldt Str., 216 F. nördl. von Humboldt Blvd., Westfront, 25 bei 125; C. Dortmund an Emil H. Dortmund, $4400.
Humboldt Blvd., 300 F. südl. von Armitage Ave., Westfront, 25 bei 150; Alex S. Anderson an Niels und Maren Jensen, $9600.
Jackson Str., 200 F. westl. von S. 53. Ave., Südfront, 25 bei 125; William T. Hill an Bridget Kelliher, $1000.
Kedzie Ave., 100 F. nördl. von 19. Str., Ostfront, 50 bei 125; M. Neal an Mary M. Fisher, $2500.
Liberty Str., 250 F. westl. von Canal, Nordfront, 25 bei 73; Thos. Hißwich an Ezra Borris, $4000.
Lincoln Str., 125 F. nördl. von Ellen, Westfront, 40 bei 109; Frank Manske an Carl Salk, $1075.
Millard Ave., 129 F. nördl. von 16. Str., Westfront, 32 bei 125; Clarence S. Darrow an Waldo Whalen und Gattin, $1100.
Paulina Str., 125 F. südl. von Polk, Ostfront, 50 bei 99; Margaret H. Ryan an Abraham Sakolitsky, $6000.
Prairie Ave., 25 F. südl. von Iowa Str., Westfront, 25 bei 125 u. a. Grundeigenthum; Nachlaß von F. W. Zuttermeister an Lydia Schmidt, $1825.
Prairie Ave., 123 F. südl. von Iowa Str., Westfront, 25 bei 125 u. a. Grundeigenthum; derselbe an Susan Broecker, $1225.
Taylor Str., 116 F. östl. von Western Ave., Südfront, 24 bei 125; Ezra Borris an Thomas Hurwich, $12,000.
Taylor Str., 225 F. westl. von Sacramento Ave., Südfront, 25 bei 124; Thomas O'Connor an Jacob Epstein, $5000.
Troy Str., 98 F. nördl. von George, Westfront, 25 bei 125; H. B. Melms an John Turek, $3000.
23. Str., 48 F. westl. von Trumbull Ave., Südfront, 24 bei 89; F. J. Wolf an John Capek, $3300.
Walnut Str., 44 F. westl. von Sacramento Ave., Nordfront, 20 bei 150; William R. Hunt u. And. an Mary J. Long, $4000.
Washburne Ave., 96 F. östl. von Oakley, Südfront, 24 bei 105; John Sexton an Roy D. Reichert, $1500.
Washington Blvd., 91 F. westl. von Baird Ave., Südfront, 41 bei 125; F. A. Hill an Amos R. Burke, $8000.
Wilcox Ave., 182 F. östl. von Washtenaw, Südfront, 48 bei 124; M. S. Banks an Sarah A. Bishop, $2000.
Winchester Ave., 166 F. südl. von Ogden, Ostfront, 100 bei 125; P. Coffey u. And., durch M. in Ch., an Sarah J. French, $3127.
61. Str., 200 F. westl. von Princeton Ave., Nordfront, 25 bei 150, J. S. Morris an Sarah C. Kesler, $2,500.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Lina gegen Leslie C. Briggs, Verlassen; Anna gegen Edward W. Sickel, Trunksucht; Minnie gegen Bruno Woenckhaus, Trunksucht; Antonie gegen Vaclav Pruha, Verlassen; Lizzie gegen Michael Kalal, Trunksucht; Fanny gegen Nannie Greely, Ehebruch; Oscar gegen Laura Adler, Ehebruch; Wladyslawa gegen Josef Kolicki, Verlassen; Lottie gegen Frank J. Toppan, Verlassen; Grace gegen Henry C. Gad, grausame Behandlung; Flor gegen Elise Croner, Verlassen; Jenny gegen Charles Stern, grausame Behandlung; Elisabeth gegen Robert L. Waters, grausame Behandlung; Mary gegen John Nojala, grausame Behandlung; Rudolf gegen Elisabeth Fielip, Verlassen; Amy gegen James H. Degnen, Verlassen; Dexter gegen Annie Pond, Ehebruch; Jennie gegen Ernst A. Cook, Trunksucht.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

5603 May Str., 2-stöck. Frame Flat, Mich. Sylain, $3,500.
4737—39 Michigan Ave., 3-stöck. Brick Apartment-Gebäude, David Lowenschoen, $90,000.
2234 Wentworth Ave., 2-stöck. Brick Flat und Hall, Nicolo Lano, $1,200.
9246—48 Cottage Grove Ave., zwei 1-stöck. Brick Stores, Haas & Helbrig, $3,000.
1172 71. Str., 2-stöck. Brick Flat, Frank C. Gustavson, $4,000.
5630 Lafayette Ave., zwei 2-stöck. Brick Flats, F. Großmann, $6,500.
1925—27 Wabash Ave., 1-stöck. Brick Shop, Studebaker Manufacturing Company, $15,000.
388—392 Wabash Ave., 1-stöck. Brick-Umbau, Studebaker Manufacturing Co., $7,500.
6430 Peoria Str., 3-stöck. Brick Flat, Sarah C. Tierney, $10,000.
6316 Halsted Str., 1-stöck. Brick Shop, J. Nemach, $1,000.
335—37 N. Lincoln Str., 2-stöck. Brick Lagerhaus, Gertrude Brucker, $4,000.
210—14 Farragut Ave., zwei 1½-stöck. Frame Cottages, Sam Brown Jr. & Son, $3,000.
971 Summerdale Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, J. P. Hanson, $6500.
1531 Park Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, J. A. McLellan, $4800.
2226 Gladys Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, F. H. Elwell, $6000.
562 31. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Minnie Richter, $4800.
6646 Perry Ave., 1-stöck. Backstein Basement, E. A. Rice, $1000.
9532 Prospekt Ave., 2-stöck. Frame-Wohnhaus, F. E. Hynds, $2500.
3711 Vincennes Ave., 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, Andrew Witt, $15,000.
2648 Elston Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Anna Rousek, $5400.
2254 Nord Sacramento Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, Robert Potlinger, $1000.

Für Herren allein!
Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Jll.

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts— Leibbinden, für vor und nach Operationen. Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, exprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

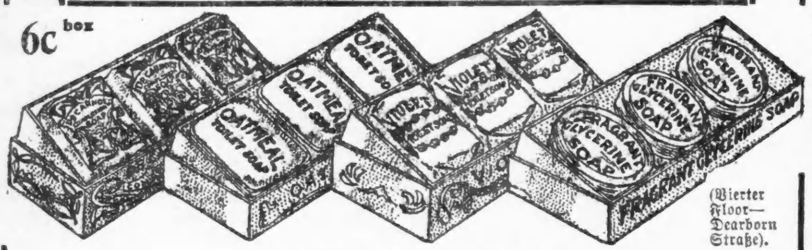
STATE MADISON AND DEARBORN STS

$2 Schuhe und Oxfords zu 90c

(Vierter Floor, State Str.)

Da die Plymouth Shoe Co. (Boston, Mass.) ihre Fabriken vorläufig geschlossen hat, räumte sie mit ihrem ganzen fertigen Lager zu einem Bruchtheil des wirklichen Werthes. Eingeschlossen sind Schuhe und Oxfords für Damen, auf den neuen Leisten-Facon gemacht, von Vici Kid und Lackleder, mit hohen und niedrigen Absätzen, jede Größe in jeder Facon, Schuhe u. Oxfords, stets für $2 u. 2.50 verkauft, Auswahl, Dienstag zu... **90c**

6c box



(Vierter Floor—Dearborn Straße).

Ein sensationeller Einkauf von

Swift & Co. feinen Toiletten-Seifen

5000 Schachteln im Ganzen, zu ungefähr einem drittel des wirklichen Werthes— in einer großen Anzahl der best verkäuflichen Marken — Marken, die in jedem anderen Laden der Stadt zu vollen Preisen verkauft werden. Eingeschlossen sind Swift & Co.'s Fragrant Violet, Pure Witch Hazel, Lily of the Nile, Oatmeal, Dr. Carnots Superb Complexion und Buttermilk Toiletten Seife, und feine, wohlriechende, durchsichtige Glycerine-Toiletten-Seife, 3 Stücke in einer Schachtel, immer für 15c verkauft, Dienstag.. **Schachtel mit 3 Stücken zu 6c**

Seltener Unterzeug-Bargain

Etwa 2500 Dutzend feine Balbriggan Unterhemden und -Hosen für Männer, schwere geflie߬te Unterhemden und -Hosen für Männer, schwere gerippte baumwoll. Hemden für Männer, Baumwolle gefließte gerippte Vests und Pants für Damen, feine Lisle Thread Vests für Damen, und reguläre und extra große Knie-Längen Spitzen besetzte baumwoll. Pants für Damen, Kleidungsstücke, die gewöhnlich bis zu 50c werth sind, — speziell zu........ **25c**

Groceries, Fasten-Speisen

(Sechster Floor, State Str.)

- Nr. 1 fette Shore Makrelen, 8-Pfd.-Eimer...... **1.35**

- Fancy rother Alaska Lachs, 1-Pfd. hohe Büchse.... **14c**
- Import. norwegische Sardinen, Linnea Brand, spez. 6 Büchs. für 50c;; Büchse.......... **10c**
- Doxie's Clam Juice, 2-Pf. B. 15c; 1-Pf. Büchse.... **10c**
- California Fish Co.'s Sunset Brand Makrelen, 1-Pfd. ovale Büchse.... **15c**
- Import. holländ. Häringe, alle Milchner, Keg. **65c**

- Rosinen, fancy Muskatels, — per Pfd...... **10c**
- Vanilla- od. Zitronen-Extrakt, Cream Qual. Brand, 8-Unz. Flasche 58c; 4-Unz. Flasche......... **33c**
- Fancy Thee, alle Sorten, 45c Qual., 2¾ Pfd. für $1; per Pfund...... **39c**
- Uneeda Biscuit, 3 Packete für nur **10c**
- J'ch XXXX Patentmehl — Golden Crown Brand, ¼ Brl. Sack zu..... **1.39**
- Special Blend Kaffee — 5 Pfd. für $1; Pfd........ **21c**
- Royal Blend Kaffee, extra Qual., 3½ Pfd. für $1.00; Pfund.......... **31c**
- Zwetschen, fancy süße Santa Claras, Pfd. 12c u...... **10c**
- K. K. K. norweg. Häring, 8-Pfund-Eimer......... **85c**

- Gedörrte Birnen, feine Hälften, Pfund...... **12½c**
- Granul. Zucker, Pfund.............. **5c**
- Cream Qual. Brand Tomatoes, Dz. 1.65; Büchse... **14c**
- Cream Qual. Brand Country Gentleman Corn, Dtzd. $1.25; Büchse.. **11c**
- Cream Qual. Brand Pineapples, gerieben oder sliced, 2-Pf. Büchse.... **23c**

Weine und Liköre

- AmericanPride Whisky, Gll. $2.55; Qt.-Flasche...... **75c**
- Import. 3-Star franz. Cognac Brandy, — Flasche zu......... **$1.19**
- Sunny Brook Whisky, bottled in Bond, Fl.......... **89c**
- Reiner Calif. Port, Sherry- oder Claret-Wein, per Flasche......... **25c**

Die Kinderfeindin.

Paris, im Februar.

Paris, die leuchtende Stadt, ist die größte Feindin der Kinder. Es liegt in ihrer Schönheit etwas Unfruchtbares, als ob sie ihr Leben dabei verzehre, für die Begierden der Welt den Mittelpunkt zu bilden, und als ob diese Rolle genüge.

Wenn man die Zeitungen liest, einzelne Dichter und mit Abonnenten gesegnete Mode-Zeitschriften, o, dann kann man Worte genug finden zur Vergötterung des Kindes! Es ist immer „le bébé chéri", das süße Spielzeug, die in Seide und Atlas gewickelte Puppe, die die Mutter so hübsch frisirt, wenn sie in der Avenue des Bois spazieren geht. In der Wirklichkeit liegt die Sache ganz anders. Nur einige kleine Ausschnitte aus dem Leben mögen uns davon überzeugen.

Ein kleiner Beamter, einer von denen, die mit drei- bis viertausend Franken ihren Unterhalt bestreiten müssen, bezieht eine Wohnung im Preise von vielleicht sechshundert Franken. Der Hausmeister zeigt sie ihm; der künftige Miether macht auf ihn den besten Eindruck, alles scheint in Ordnung. Da fragt er ihn: „Haben Sie Kinder" — „Ja, zwei Jungen im Alter von sechs und acht Jahren." — „Bedauere, dann kann ich Ihnen die Wohnung nicht geben." Und er weist ihm den Paragraphen in seiner Vorschrift, der ihm verbietet, Mieter mit Kindern in unmündigem Alter aufzunehmen.

Ein Anwärter kommt zu dem maßgebenden Geschäftsführer einer großen Verkehrsgesellschaft und bewirbt sich um eine Stelle. Die Zeugnisse sind gut, seine Aussichten scheinen günstig. Nach acht Tagen erhält er die Zeugnisse zurück, und als er darauf besteht, die Gründe seiner Zurückweisung zu erfahren, antwortet man ihm: „Wir haben gehört, daß Sie drei Kinder haben. Nach den Erfahrungen, die wir in ähnlichen Fällen mit kinderreichen Bewerbern gemacht haben, ziehen wir es vor, auf Ihre Dienste zu verzichten."

Ueberall in der großen Stadt, die ein Dreizehntel der ganzen Landesbevölkerung beherbergt, ist der, die kleine Kinder hat, wirthschaftlich der Schwächere gegenüber den andern. Die Folgen daraus ergeben sich von selbst; jeder, der seine eigenen Interessen wahren will, muß sie auf sich nehmen. Die Kindermisère betrifft übrigens hauptsächlich den kleinen Mittelstand. Er geht weder tief nach unten hinab noch viel nach oben.

Die Fremden sehen zwar, wenn sie Abends auf den Terrassen der Boulevard-Cafés sitzen, eine Art von Kindern, bei deren Anblick gewöhnlich sentimentale Gemüther in Mitleid zerschmelzen. Es sind kleine Kinder, die als „blinde" oder „gelähmte" Leute an der Hand führen und die dabei mit dünner, gellender Stimme die Abendzeitungen ausschreien. Oder an einer dunkeln Ecke zeigt uns ein Weib mit flehender Gebärde einen in dicke Tücher gewickelten Säugling und bittet um eine Gabe. Die Mitleidigen mögen sich beruhigen — das ist fast alles Industrie. Diese Kinder werden vermiethet; sie sind ein Gebrauchsartikel, der den augenblicklichen Inhabern viel einbringt. Ein besonders mageres und abgehärmtes Aussehen ist dabei sehr gesucht. Die abgerissene Kleidung ist kunstvoll zusammengestellt, und wer einmal das Zwiegespräch gehört, das der angebliche „blinde Vater" mit seiner kleinen Begleiterin in einer ruhigen Nebenstraße führt, würde die Augen aufmachen — und die Taschen zumachen. Wir wollen auch nicht von dem kleinen, lebendigen Spielzeug reden, das, nach der Mode kostümirt, im Parc Monceau oder in den Elysäischen Feldern spazieren geführt wird. Das ist die andere Seite der Medaille. Das hat seine englische Miß und seine deutsche Gouvernante, wird mit zehn Jahren nach Deauville und Biarritz mitgenommen und macht bereits, wenn es ein „Monsieur" ist, mit den kleinen Mädchen Konversation, daß einem schlimm werden kann. Die Fähigkeit, gut Diabolo zu spielen, ist die ganze Sorge seiner jungen Tage, und man kann sicher sein, daß der Bengel von dreizehn Jahren schon ein Auto in allen Einzelheiten zu erklären weiß. Nein! Wer es in Paris schlimm hat, das sind eben die Kinder des Mittelstands und der bessern Arbeiterklasse. Der Sinn für den Mittelstand fehlt ja dem Franzosen überhaupt, trotz aller revolutionären Phrasen, weil die in der Nation steckende Eitelkeit jeden treibt, sobald wie möglich diesem Mittelstand, dessen man sich eigentlich schämt, zu entfliehen.

Es gab indessen in Paris doch Leute, die sich für dies Problem, dem kinderreichen kleinen Mittelstand und den Arbeitern bessere Wohnungen zu schaffen, interessirten, und sie gründeten im Jahre 1903 die „Anonyme Gesellschaft zur Beschaffung billiger Wohnungen für kinderreiche Familien", an deren Spitze der Doktor August Broca stand. Man kann die philanthropische Arbeit, die diese Gesellschaft leistet, gar nicht genug veranschlagen. Sie liefert kinderreichen Arbeitern reinliche Wohnungen zum Preise von 200 bis 400 Franken im Jahre; sie begründete zugleich in vier solchen Häusern, von denen zwei bereits fertig stehen (zwei andere sind geplant), das theoretische Recht des Kindes auf Licht, Luft und gesunden Wohnraum, das bisher unbekannt in der Weltstadt Paris.

Sehen wir uns eines dieser „Häuser für kinderreiche Familien" einmal an! Wir müssen zu diesem Zwecke allerdings die Eleganz der Boulevards und das, was die Fremden gewöhnlich von Paris kennen lernen, weit hinter uns lassen. Die beiden Häuser liegen an der Peripherie der Stadt, das eine in Ménilmontant, im Osten, das andere im Norden, in der Rue Belliard, im äußersten Süden, das dritte, das erst geplant ist, in der Rue Vaugirard, ganz im Süden. Die nördlichen äußeren Boulevards verlassend, wenden wir uns auf dem breiten Boulevard Barbès nach Norden und erreichen über den Boulevard Ornano die Gürtelbahn, die Paris umzieht. Eine angenehme Gegend ist das nicht. Der Verkehr hat nicht aufgehört, aber die Cafés und die kleinen Weinschenken sinken immer mehr auf den wahren Vorstadtcharakter herunter. Die einzigen Zeichen der Kultur bleiben die Dampftrambahn und die immer billiger werdenden kleineren Waarenhäuser. Eine Hose für 2.40 Franken ist hier ein Kulturdokument von hohem Werth. Die Auslagen werden von Leuten umstanden, bei deren Anblick wir uns erinnern, daß wir in der echten Apachengegend sind. Höfliche Anerbietungen, aus unserer Haut „Riemen zu schneiden", würden, wenn wir Nachts um 1 Uhr mit ihnen eine kleine Meinungsverschiedenheit hätten, nicht ausbleiben. Aber zugleich wohnen in dieser Gegend viele Eisenbahnarbeiter und kleine Beamte, und gerade für deren Verhältnisse ist das Haus in der Rue Belliard berechnet. Da sehen wir es vor uns, direkt an der in einer tiefen Schlucht vorbeibrausenden Gürtelbahn, wenige Schritte von der Station Ornano. Es ist ein großes Gebäude von sieben oder acht Stockwerken, mit seinem modernen Ziegelstil sich von der ganzen Umgebung abhebend. Ueber dem Portal steht die Inschrift: „Haus für kinderreiche Familien". Ein Junggeselle würde hier überhaupt nicht geduldet, ja, auch wer weniger als drei Kinder hat, ist dieses modernen Phalansteriums unwürdig. Es wohnen in ihm etwa 600 Personen (also schon so viel wie in einer kleinen Ortschaft) und wenn man den Personenstand prüft, muthet einen das Haus sofort ganz unfranzösisch an. Es gibt da nämlich Familien nicht bloß von vier oder fünf, auch von sechs und sieben Köpfen, ja, ein Familienvater verfügt über ein reichliches Dutzend von 11 Sprößlingen. Im Ganzen beherbergt das Haus 420 Kinder. Für die Kinderwagen ist ein eigener Raum da, der nie leer steht. Man sollte nun denken, in diesem Hause müßte es zugehen wie in einem Indianer-Wigwam, aber das ist durchaus nicht der Fall. Zunächst hält der Hausmeister streng auf Ordnung, und dann haben Pariser Vorstadtkinder nicht die robuste Lungenkraft etwa von Berliner „Göhren". An die Zustände auf Berliner Höfen wird man allerdings erinnert, wenn einmal ein paar der in Paris so häufigen Straßensänger in das Haus treten oder draußen Geigenspieler sich hören lassen. Dann drängt sich alles wimmelnd herbei, kommt die Treppen der Gänge herunter, pfeift die Melodien mit. Wie Heinrich Seidel in einem seiner hübschesten Gedichte sagt:

„Ein wenig Licht ins graue Heute
Bringt die Musik der armen Leute."

Im Innern bestehen die Wohnungen aus zwei oder drei Schlafzimmern, einer großen Küche, die zugleich Eßraum ist, und einem Balkon. Ein Keller für jeden Miether ist selbstverständlich. Daß es in jedem Stockwerk Gas und Wasser gibt, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Von besonderm Werthe ist der Balkon; man kann auf ihm ein bißchen frische Luft schöpfen; er kann, wenn er mit Blumen geschmückt ist, in dieser Steinwüste ein wenig den Garten ersetzen. Ueberall in diesem Hause hat man auf das Kind besondere Rücksicht genommen — zum Beispiel die Fenster höher gelegt als sonst üblich ist, damit Unfälle, wie sie in Abwesenheit der Eltern sonst mitunter vorkommen, vermieden werden. Wie die Wohnungen in diesem Hause gesucht waren, beweist die Thatsache, daß sie schon einige Wochen vor Vollendung des Baues sämmtlich vergriffen waren.

Vielleicht wird jemand, der die gesunden und reinlichen Arbeiterquartiere von Berlin kennt, an diesen Häusern gar nichts so sehr Besonderes finden. Wo wie in Berlin neue Stadttheile die Regel sind, überall breite Höfe gebaut werden und auf strenge Durchführung der hygienischen und polizeilichen Maßregeln gehalten wird, findet das zarte Lebensalter des Kindes schon an sich einen bessern Schutz. Deutsche Architekten sind zudem erfindungsreicher auf diesem Gebiete. Etwas so hübsches wie den Goethe-Park in Charlottenburg mit seinen verschiedenen auf eine Gartenwirkung hin stilisirten Wohnungen würde man in ganz Europa suchen können. In Paris vor Allem ist hierin gar nichts selbstverständlich. Dem Reichen seine Wohnung noch reicher, noch luxuriöser, dem Armen sie noch trostloser, noch eingeengter zu machen, das scheint die Losung der durchschnittlichen Pariser Bauthätigkeit zu sein.

Man fängt erst jetzt überall an, den Aufgaben der Hygiene eine ganz andere Aufmerksamkeit zu schenken. Endlich! Denn man hat Zeit genug damit versäumt. Und die Kinder der Großstadt im unmündigen Alter sind eines der ersten Objekte, deren sich diese Hygiene annehmen muß. Im vorigen Sommer untersuchten Professor Grancher und seine Schüler 4226 Pariser Schulkinder. Er entdeckte bei 15 vom Hundert die deutlichen Anlagen von Tuberkulose. Auch den Fall angenommen, daß diese Anlage nicht überall zur Entwicklung kommt, verdient diese Ziffer ernste Aufmerksamkeit. Und bereits erhoben sich als Nachwirkung dieser Untersuchung Stimmen in der Presse, die etwas wie eine Waldschule bei Paris verlangten, um auch schwächlichen Schülern Gelegenheit zu geben, unter Wahrung des Unterrichts sich körperlich zu erholen.

Alljährlich, gegen Ende November oder Dezember, wenn die Statistiker ihre Arbeit vollendet haben, veröffentlichen die Pariser Zeitungen den Artikel: „Unsere jährliche Niederlage". Man stellt dann hier fest, daß im Jahre 1906 in Frankreich der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle nur 26,651 betrug, was lächerlich gering ist für eine Bevölkerung von 39 Millionen. Und dabei hat man im Jahre 1906 in Frankreich 306,487 Ehen geschlossen, bedeutend mehr als im Jahre 1905 und mehr als in allen Jahren seit 1871. Trotzdem... Es ist die jährliche Niederlage des Landes gegenüber den andern Mächten Europas. Man macht dann stets bei dieser Gelegenheit die üblichen bittern Vergleiche mit Deutschland, wo der Geburten-Ueberschuß im Jahre 1906 862,000 betrug, mit Großbritannien, wo er nur das genannte Jahr 494,000 mehr Geburten als Todesfälle zählte. Und es ist dann regelmäßig die schönste Gelegenheit für die stilgewandten Artikelschreiber, den germanischen Behemoth aus dem Ozean ihrer Phrasen heraufzubeschwören, der, mit seinen Sprößlingen die Welt überfluthend, schließlich alle Völker Europas verschlingen werde.

Neues vom alten Chamisso.

In der soeben erschienenen neuen Biographie Adelbert von Chamissos, die Professor Ludwig Geiger mit Benutzung von zum Theil noch ungedruckten Quellen herausgegeben hat, wird erzählt, wie ärmlich Chamisso, der am 29. Januar 1801 Leutnant geworden war, damals in der ersten Zeit als preußischer Offizier lebte. Die Revolutionsstürme hatten 1790 Boncourt, das Familienschloß der Chamissos, zerstört und der junge preußische Leutnant mußte mit 15 Thaler monatlich in Berlin auszukommen suchen, wovon acht Thaler auf Essen und Trinken, zweieinhalb auf die Wohnung kamen. So klagt Chamisso einmal, daß er keinen Mantel, keine Hemden und nur ein Paar, und zwar zerrissene Schuhe habe. Aber der 19jährige Offizier verlor den Muth nicht, er las viel in Goethe und Schiller und machte sich bald über das „barbarische Deutsch" seiner Schwester lustig; Chamisso selbst empfand damals noch gelegentlich Heimweh nach seinem Geburtslande. „Er möchte, da ihm die damalige Berliner Kochkunst nicht ganz behagte, auf französischem Boden Rindfleisch mit Pfefferkuchen, Suppe mit Speck und Mandeln wiederfinden."

Ueber die militärischen Dienstverhältnisse in dem Berlin vor 100 Jahren macht Chamisso interessante Mittheilungen in einer Zeit, als er bereits dem damaligen Gamaschendienst den Rücken gekehrt hatte und Adjunkt am Berliner Botanischen Garten, mit Amtswohnung im Schoeneberg, geworden war. Er erzählt da von seiner Reise von Unulaschka nach Kalifornien und einer Nacht auf dem Schiffe, das den Erdumsegler Chamisso trug: „Ich träumte von dem Regiment, bei dem ich gestanden, von dem Gamaschendienst; der Wirbel schlug, ich kam herbeigelaufen, und zwischen mich und meine Kompagnie stellte sich ein alter Obrist und schrie: „Aber Herr Leutnant, in drei Teufels Namen!" — O dieser Obrist! Er hat mich, ein schreckender Popanz, durch die Meere aller fünf Welttheile, wann ich meine Kompagnie nicht finden konnte, wann ich ohne Degen auf Parade kam, wann — was weiß ich, unablässig verfolgt; und immer der fürchterliche Ruf: „Aber Herr Leutnant! Aber Herr Leutnant!" Dieser mein Obrist war im Grunde genommen ein ehrlicher Degenknopf und ein guter Mann; nur glaubte er, als ein echter Zögling der ablaufenden Zeit, daß Grobsein nothwendig zur Sache gehöre. Nachdem ich von der Reise zurückgekehrt, wollte ich den Mann wiedersehen, der so lange die Ruhe meiner Nächte gestört. Ich suchte ihn auf; ich fand einen achtzigjährigen, stockblinden Mann, der in dem Hause eines ehemaligen Unteroffiziers seiner Kompagnie ein Stübchen bewohnte, und von einigen kleinen Gnadengehalten lebte, da er im unglücklichen Kriege, mehr aus Beschränktheit als aus Schuld, allen Anspruch auf eine Pension verwirkt hatte.... Wie er mir die Hand reichte, befühlte er mit zwei Fingern das Tuch meines Kleides, und was in diesem Griff lag — ich weiß es nicht, aber ich werde ihn nie vergessen. — Ich schickte ihm etliche Flaschen Wein als ein freundliches Geschenk, und als er, ich glaube im folgenden Jahr, verschied, fand es sich, daß er mich zu seinem Leichenbegängniß einzuladen verordnet hatte. Ich folgte ihm allein mit einem alten Major des Regiments und seinem Unteroffizier."

Chamisso hatte lange von der Unterstützung seiner Brüder leben müssen und stand mit seinen Verwandten in Frankreich in Verbindung. Diese hatten ihm 1821 Mittheilung von dem damals erlassenen Entschädigungsgesetz für die durch die Revolution Benachtheiligten gegeben; um seinen Antheil, 100,000 Franken, zu erlangen, reiste er im Oktober 1825 nach Paris. Auf dieser Reise besuchte er in Frankfurt a. M. unter anderm den Rothschild'schen Garten, um in seiner Eigenschaft als Botaniker einige bemerkenswerthe Bäume zu sehen. Er wurde in seinem Reise-Robinson-Kostüm zu dem Freiherrn hereingerufen und von diesem — wie er 1833 in einem Briefe ironisch berichtete — versichert, „daß Männer wie ich des Anzugs nicht bedürfen". Im März 1835 wurde Chamisso Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Die Dankbarkeit, die der zum Deutschen gewordene Franzose der Königin schuldete— dem vor dem Schreckensregiment mit seinen Eltern flüchtigen Knaben hatte die Königin, Gemahlin Friedrich Wilhelm II., 1796 das Amt eines Pagen übertragen — ging auch auf ihren Sohn über, dem als seinem Kriegsherrn er verpflichtet war. Noch 1836, zwei Jahre vor seinem Tode, widmete Chamisso dem Könige von Preußen folgende schöne Verse:

„Der Fels, das ist die Liebe, worauf ist gut zu bauen;
Wo Lieb' im Hause waltet, ist Eintracht und Vertrauen.
Und mag im Sturm erzittern weithin die bange Welt,
Das Haus ist fest begründet, das Haus ist wohlbestellt!"

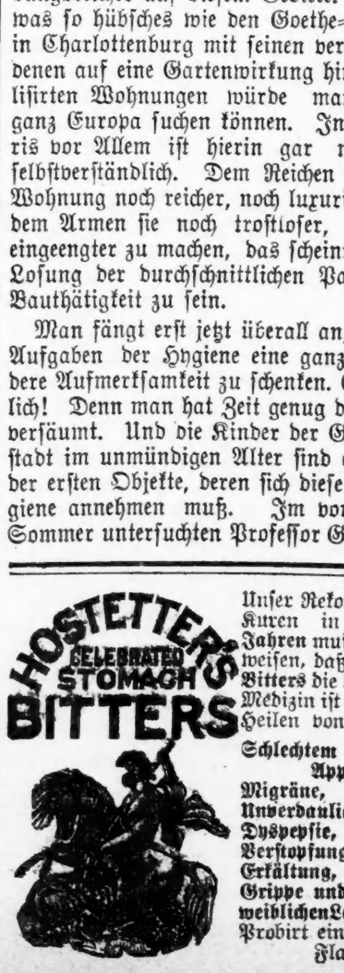
Stets aber war Chamisso durch seine Internationalität, seine Kenntniß fremder Völker ein Mann mit weitem politischen Blick. Er bekämpfte die Verrottung und die Zensur. „Dankt der Presse und lernt von ihr", war sein Wahlspruch. Er war in die ersten Reihen der damaligen deutschen Dichter getreten. Sein jüngster Biograph Ludwig Geiger nennt ihn einen tapferen Kameraden, einen mannhaften Kämpfer. Er hat viele handschriftliche Briefe Chamissos in der Varnhagen'schen Sammlung der Königlichen Bibliothek eingesehen.

Die Bettler mit den Thalern in der Tasche.

Ein Bettler, der aussah wie eine wahre, menschliche Ruine, stand in diesen kalten Februartagen vor dem Pariser Untergrundbahnhof Rue de Dome, der nicht weit vom Westbahnhof, der Gare St. Lazare, gelegen ist. Er hatte einen Hut auf dem Kopf, durch dessen Löcher der Wind pfiff, Schuhe, die mit Bindfäden zusammengehalten wurden, einen überall geflickten Rock, dazu ein von Kummer und Sorge gleichsam ausgehöhltes Gesicht, eine frostrothe Nase. In diesem, man kann nicht anders sagen, stilgemäßen Kostüm streckte er den Vorübergehenden mit flehender Gebärde seine Hand entgegen. An Sousstücken, die hineinfielen, fehlte es ihm auch nicht. Ein Polizeikommissär, der auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig stand, schien an das Gesicht des Bettlers allerhand „Erinnerungen" zu knüpfen. Zur peinlichsten Ueberraschung des „Unglücklichen" und zum Mißfallen der Umstehenden ließ er ihn verhaften und zum nächsten Wachposten bringen. „Was wollen Sie von mir?" fragt der Bettler entrüstet. „Ich bin ein armer Unglücklicher, arm wie Hiob, und froh, wenn ich Abends mich in meinen Lumpen schlafen gehen kann. Warum verhaften Sie mich?" „Durchsuchen Sie einmal den Mann!" gebot der Kommissar seinen Untergebenen. Trotz des Einspruchs unterwarfen die Polizisten die Kleider des Bettlers einer genauen Untersuchung. Was fand man? Ein wahres Vermögen stieg aus den alten Lumpen hervor und wurde vor den erstaunten Augen der Beamten auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Der Bettler hatte nicht weniger als fünfhundert Franken in Gold und Banknoten, etwa sieben- bis achttausend Franken in Rententiteln und fünfzig Gutscheine — auf Brot (für die Volksküchen) bei sich. Die Polizei beeilte sich, diesen Biedermann wegen seiner betrügerischen Inanspruchnahme der öffentlichen Mildthätigkeit in Haft zu schicken. Wenn er aus dieser entlassen ist, wird er seine gewinnreiche „Arbeit" fortsetzen und seinen Erben vielleicht einmal ein kleines rundes Kapital von fünfzigtausend Franken hinterlassen, was manchem Professor und Oberlehrer nicht gelingt.

Das Pariser Morgenblatt, das diese Geschichte berichtet, hätte hinzufügen können, daß derartige Fälle gerade in Paris nicht selten sind. Besonders die Bettler an den Kirchenthüren ziehen hier von der meist gedankenlosen Mildthätigkeit der Frauen den größten Nutzen. Dafür sind auch diese Plätze ein Gegenstand grimmigsten Neides und erbittertstem Kampfes in der Zunft. Eine Spezialität sind die Frauen, die mit dem geliehenen Säugling betteln und die sich mit den leise gemurmelten Worten: „La Charité, Madame, Monsieur!" an jeden besser gekleideten Menschen wenden. Zu einer wahren Seuche werden diese Bettlerinnen an bestimmten Tagen, die als Volksfeste gelten, wie am 14. Juli und am 1. Januar. Die Straßenecken sind dann sozusagen mit Säuglingen garnirt, und die ganz Industriellen haben außer dem, den sie auf dem Arm tragen, noch zwei in einen (natürlich schadhaften) Korbwagen gelegt. Man hat dann das Familienbild mit sentimentaler Wirkung. Schwieriger ist in Paris die Hausbettelei, weil die Hausmeister zweifelhafte Elemente nicht die Treppe hinauf lassen. Es kommt aber doch mitunter vor, und Ernest Daudet erzählt eine recht charakteristische Geschichte, wie er einmal von einem solchen Hausbettler, der zu ihm gedrungen war, mittels eines Bettelbriefs um einen Geldbetrag „gewurzt" worden war. Unzufrieden läßt er nachher seinen Diener kommen. „Warum hast du denn diesen Menschen überhaupt zu mir hereingelassen?" „Ja — aber er hat mir doch fünf Franken gegeben, damit ich ihn mit Ihnen reden lasse —!"

— In den Flitterwochen.—Junger Ehemann (zur Gattin, die „Jus" studirte): Koche nur nicht einmal aus Versehen nach dem Strafgesetzbuch, anstatt nach dem Kochbuch, mein liebes Herz!



Unser Rekord v. Kuren in 54 Jahren muß beweisen, daß das Bitters die beste Medizin ist zum Heilen von

Schlechtem Appetit, Migräne, Unverdaulichkeit Dyspepsie, Verstopfung, Erkältung, Grippe und weiblichen Leiden

Probirt eine Flasche.

ESTABLISHED 1875 BY E.J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Dienstag Basement-Bargains

Viele neue Bargains wurden für unser Bargain-Basement, seit unserem letzten großen Verkauf gesichert. Unsere Geld-Ersparnisse sind wunderbar. Wir erhalten sehr viele Räumungs-Partien von Fabrikanten, Jobbers und Importeuren, die zu bedeutenden Herabsetzungen von den regulären Preisen zum Verkauf kommen und der morgige Verkauf wird ein weiterer unserer berühmten Attraktionen werden.

Frühjahr-Coats für Mädchen zum halben Preis

200 Muster-Garments—¾-Lange Coats, Muster von Reisenden von uns zu 50c am Dollar gekauft nach der Reiseverkaufs-Saison. Sie sind aus reinwollenen Stoffen gemacht, in Größen von 8 bis 10 Jahren, und würden regulär für $5 bis $10 verkauft werden. Eure Auswahl von der Partie im Basement verkauft zu **3.98**

Eingeschlossen in diesem Einkauf ist eine beschränkte Anzahl von neuen Suits für Mädchen, in sortirten Farben und Streifen, wirkliche $10.00-Werthe, für nur **5.98**

Schlußräumung von langen Coats

Partie 1 Umfaßt alle unsere 50-zöllig. Mädchen Coats, in den gemischten Effekten; in losen und halb-anschließenden Effekten — nicht ein Kleidungsstück in der Partie weniger werth als $10.00 und bis zu $15.00. Eure unbeschränkte Auswahl, so lange sie vorhalten, nur **1.45**

Partie 2 Umfaßt alle unsere 50-zölligen Coats, Größen bis zu 38, in Kersey, Melton, Cheviot, Broadcloth. Wir haben sie in blau, braun, roth u. schwarz. Nicht ein Stück weniger als $10 bis $15 werth. Eure Auswahl, so lange der Vorrath reicht — für nur **2.45**

Kleider-Bargains in dem Basement

Worsted Männer-Hosen, mehrere Muster zur Auswahl, — in dunkelgestreiften Worsteds, reguläre $2.50 bis $3.50 Werthe, in dem Bargain-Basement, Dienstag für nur **1.79**

400 Paar graue Hairline gestreifte Männer-Hosen, alle Größen bis zu 48 Taillemaß, Bargain-Basement, Dienstag für nur **98c**

$10 und $12.50 Männer-Anzüge. —Die Stoffe sind fancy Worsteds und Cassimeres, schlicht blaues Serge und schwarzes Thibet, für den Dienstag-Verkauf herabgesetzt auf nur **6.75**

Knaben-Anzüge mit langen Hosen — Alter 14 bis 20 Jahre, von dunklen Mischungen gemacht — in einfachen und doppelbrüstigen Styles, reguläre $8.50-Werthe — in dem Bargain-Basement, Dienstag zu **3.98**

200 Dutzend Kniehosen für Knaben, reguläre 50c-Werthe — von Schneider-Enden gemacht — Alter 4 bis 16 Jahre, 3 Paar für jeden Käufer, in dem Bargain-Basement, Dienstag, nur **25c**

Schuh-Bargains in dem Basement

400 Paar $2 u. $2.50 Damenschuhe; kommen in Kidskin Leder mit Pat. Spitze, Schnür-Style, wirkliche Bargains. per Paar zu **$1**

$3, $3.50 und $4 Damenschuhe; neue Styles und Facons, Kidskin, Gunmetal Calf u. Pat.-Leder, leichte u. mittelschwere Sohlen, Schnür-, Knöpf- und Blucheer-Styles. Außergewöhnliche Bargains zu dem Preis, per Paar, **1.99**

$3 bis $4 Pat.-Leder Männer-Dreß-Schuhe, modische Zehen-Facon und Absätze, Welt genähte Sohlen, Schnür-, Knöpf- u. Blucher-Effekte, per Paar, **1.99**

$2.50 Kidskin Männerschuhe, Extension-Sohlen, Schnür-Styles, — per Paar **1.29**

Dauerhafte Calf Knaben-Schuhe, Extension-Sohlen, Schnür-Styles, per Paar, **1.29**

Feine $2 und $2.50 Kidskin Mädchenschuhe —leichte und mittelschwere Sohlen, niedrige bequeme Absätze, Schnür-, Knöpf- u. Blucher-Effekte, per Paar **1.39**

$1.50 und $1.75 Kinder-Schuhe, Kidskin und Patentleder,— Schnür-, Knöpf- und Blucher-Styles, alle Größen,— 8½ bis 11, per Paar zu **1.19**

6¢ 7¢ & 10¢ RIBBONS 4¢ PR YD

12¢ 15¢ & 18¢ RIBBONS 9¢ PR YD

18¢ & 20¢ RIBBONS 12¢ PR YD

Basement-Bargains Leinenwaaren

Rester von Damast, in 2 Yd. Längen, solider starker gebleichter Satin Finish,— zu weniger als den Webekosten, zu **39c**

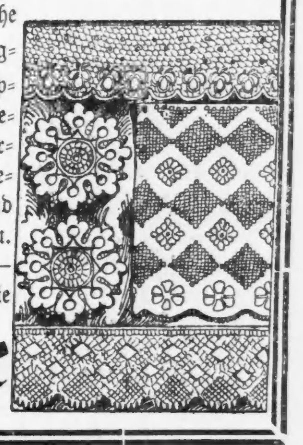
Damast-Rester, große Partie bester Sorte mercerized, in Yd.-Längen, ebenfalls in der Partie 2½ Yard Längen von guter Qual. Royal Irish gebleichtem Damast, jeder Rest zu **84c**

$1.75 Tischtücher, hohlgesäumt, 8-10 Größe, feine Qualität silbergebleichter Leinene-Finish, deutsches Leinen-Fabrikat, zu **1.29**

Handtuchzeug, voll gebleichte absorbirende Sorte, hiesiges Fabrikat,— starke Qualität, zu Fabrikkostenpreis, Yd. **5c**

Mercerized baumwoll. Foulards,— prächtige Foulard Styles, anderswo markirt zu 7c,— wir sagen, Auswahl, per Yard **5½c**
1 Kleid für jeden Käufer.

Novelty Lawns und Batiste, hunderte von Styles zur Auswahl, für Wrappers, Kimonos und Waists:— Dienstag findet Ihr eine prächtige Auswahl, per Yard zu **6c**

Riesiger Spitzen-Verkauf in dem Bargain-Basement

Die größten Spitzen-Bargains, die je in unserem beliebten Basement bekannt waren. Hunderte von Muster u. Breiten, einschließlich englische u. deutsche Torchon Edges und Einsätze — Point de Paris Spitzen — französische und englische Vals, — Kissenbezug-Spitzen — Venise Appliques— schwarzseidene Chantilly — Normandy Vals — Festoons, Galloons und Medallions, in weiß u. schwarz und Ecru — ohne Rücksicht auf die früheren Verkaufspreise, — die Yard für nur **4c**